Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 20. Oktober 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 249

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Zur Extra-Tagung

Beruft der Präsident den Kongreß ein.

Washington, D. K., 20. Okt. Präsident Roosevelt hat heute die Proklamation erlassen, durch welche der 58. Kongreß auf den 9. November, 12 Uhr Mittags, zu einer Extra-Tagung zusammengerufen wird, um den Handelsvertrag zwischen den Ver. Staaten und Kuba zu erwägen.

Washington, D. K., 20. Okt. Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt betreffs Einberufung der Extra-Tagung des 58. Kongresses lautet folgendermaßen:

„Vom Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika.

Eine Proklamation.

In Anbetracht, daß laut Resolution des Senats vom 19. März 1903 die Gutheißung des, am 11. Dezember 1902 in Havana unterzeichneten Gegenseitigkeits-Vertrages zwischen den Ver. Staaten und der Republik Kuba nothwendig ist, ehe besagter Vertrag in Kraft treten soll;

Und in Anbetracht, daß es wichtig für die öffentlichen Interessen der Ver. Staaten ist, daß besagter Vertrag so bald, wie möglich, in Kraft trete;

Deshalb proklamire und erkläre ich, Theodore Roosevelt, Präsident der Ver. Staaten von Amerika, nunmehr, kraft der, mir von der Verfassung verliehenen Vollmacht, daß eine außerordentliche Veranlassung den Zusammentritt beider Häuser des Kongresses der Ver. Staaten in ihren betreffenden Kammern in der Stadt Washington am 9. November d. J., um 12 Uhr Mittags, erfordert, zu dem Behuf, daß sie erwägen und entscheiden mögen, ob die Zustimmung des Kongresses dem besagten Vertrag ertheilt werden soll.

Alle Personen, welche berechtigt sind, als Mitglieder des 58. Kongresses zu fungiren, werden ersucht, von dieser Proklamation Kenntniß zu nehmen.

Gegeben unter meiner Unterschrift und dem Siegel der Ver. Staaten zu Washington am 20. Oktober, im Jahre unseres Herrn eintausendneunhundertunddrei, und im Jahre einhundertundachtundzwanzig der Unabhängigkeit der Ver. Staaten.

(Gez.) Theodore Roosevelt.
(Gegengezeichnet) John Hay,
Staatssekretär."

Ueber 20 Verletzte.

Unglück auf der Hochbahn in Brooklyn, New York.

New York, 20. Okt. Mehr als 20 Personen wurden drüben in Brooklyn bei einem Zusammenstoß zweier Hochbahn-Züge verletzt, darunter 6 schwer.

Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß die Luftbremse den Dienst versagte. Beide Züge waren dicht von Passagieren besetzt, welche rasend unter sich kämpften, um den Perron der City Hall-Station zu erreichen; in der Balgerei wurden vielen Personen die Kleider theilweise vom Leib gerissen.

Ein großes Stück Eisen stürzte vom Hochbahn-Gerüst auf die Straße und fiel unmittelbar vor einem Straßenbahn-Wagen nieder; dadurch wurde auch im Straßenbahn-Dienst eine Stockung verursacht.

Es kracht weiter.

Wilmington, Del., 20. Okt. James H. Hughes von Dover, Del., wurde zum Massenverwalter für die, bankerott gewordene „International Bank and Trust Company of America" ernannt.

Baltimore, 20. Okt. Alle Banken und andere Finanz-Institute dahier wurden heute zu gewöhnlicher Stunde, um 10 Uhr Vormittags, geöffnet. Die panischen Befürchtungen wegen der beiden großen Bankerotte von gestern legen sich; doch zeigt das Publikum noch immer eine unbehagliche Stimmung.

Peoria, Jll., 20. Okt. Das Bank-Geschäft von J. E. Brown in Chatsworth hat zum Besten seiner Gläubiger eine Eigenthums-Uebertragung vorgenommen. Verbindlichkeiten $33,177, Bestände $28,428. Hr. Brown stand dieser Bank zwanzig Jahre vor, konnte aber wegen seines Gesundheitszustandes keine Zeit mehr darauf verwenden.

Wahnsinniger getödtet.

Peoria, Jll., 20. Okt. Thomas Hartley von Chicago, ein wahnsinniger Insasse des Bartonville-Asyls, wurde in einem Kampfe mit den Wächtern getödtet. Er wurde auf den Boden festgebunden und schrecklich zugerichtet. Die Wärter sagen, er sei gewaltthätig gewesen, und es sei einfach ein Kampf auf Leben und Tod gewesen. Der Superintendent George A. Zeller jedoch erklärte, Hartley habe seine tödtlichen Verletzungen erhalten, als er schon festgebunden gewesen sei! Es findet jetzt eine Untersuchung statt.

Theaterdirektor gestorben.

New York, 20. Okt. William C. Crehan, früher ein bekannter Theaterdirektor und Bruder der Schauspielerin Frl. Ada Rehan, ist gestorben. Er war 59 Jahre alt und aus Irland gebürtig. Vor vier Jahren hatte er sich vom Geschäft zurückgezogen und sich seitdem ausschließlich der Musik und Musik und Malerei gewidmet.

Die Gefahren New Yorker Straßen

New York, 20. Okt. Amtliche Mittheilungen der Gesundheits-Behörde, welche sich über drei Jahre erstrecken, besagen, daß die Zahl der Personen, welche jährlich in den Straßen New Yorks getödtet werden, in beunruhigendem Maße zunimmt, und zwar noch schneller, als die Bevölkerungszahl und das Geschäftsleben selbst.

Im Jahre 1901 wurden hier 432 Personen durch Fuhrwerke und Straßenbahnen getödtet, im Jahre 1902 waren es 538, und im jetzigen Jahre scheint die Zahl auf beinahe 1000 zu kommen! Man fragt sich jetzt: Wer trägt die Hauptschuld hieran, — die Straßenpassanten, oder die Lenker von Gefährten, oder die löbliche Polizei?

Treibeis schon im Weg.

Seattle, Wash., 20. Okt. Eine Spezial-Nachricht aus Dawson, Britisch-Alaska, besagt:

16 Flußdampfer haben mit dem Treibeis auf dem Yukon zu kämpfen und sind in Gefahr, in so ungünstige Stellung zu gerathen, daß sie zerdrückt werden, ehe der Frühling kommt. Wenn nicht der Fluß sich noch für einige Tage selber vom Eise frei macht, wird keines dieser Schiffe seinen Bestimmungsort erreichen können. Das ist so früh im Jahre noch nicht dagewesen. Diese Schiffe haben Passagiere, Postsachen und viele Goldsendungen an Bord.

31 Menschen kommen um.

Austin, Tex., 20. Okt. Nachrichten, welche aus Mazatlan, Mexiko, hier eintrafen, besagen, daß vor einigen Tagen ein schrecklicher Sturm die Stadt und den Hafen heimsuchten. In der Stadt wurden 16 Personen getödtet, und eine Anzahl andere wurde verletzt.

Die Schiffe im Hafen hatten gleichfalls schwer zu leiden; der dänische Schuner „Clara" ging völlig in Trümmer, und der Kapitän und 14 Matrosen ertranken.

Soziale Nachrichten.

New York, 30. Okt. Als ihren ersten Versuch in der Verwirklichung des Ko-operativ-Gedankens, hat die Vereinigte Brüderschaft der Mäntelmacher, der New Yorker Zweig des Internationalen Kleidermacher-Verbandes, heute eine eigene Fabrik nebst einem Laden an Eldridge Str., eröffnet.

Ausland.

Unversöhnlich!

Kanadische Mitglieder der Alaska-Kommission trutzen weiter.

London, 20. Okt. Wegen der Haltung der beiden kanadischen Mitglieder der Alaska-Grenzkommission beschloß der Oberrichter Lord Alverstone, welcher den Vorsitz in der Kommission geführt hatte, von der geplanten öffentlichen Sitzung derselben Abstand zu nehmen und die Entscheidung einfach den Agenten der beiderseitigen Länder (Foster und Sifton) einzuhändigen.

Das reingeschriebene Exemplar der Entscheidung wurde heute Nachmittag, 10 Minuten nach 2 Uhr, unterzeichnet. Die kanadischen Kommissäre Aylesworth und Jette weigerten sich aber nicht nur, ihre Namen unter das Schriftstück zu setzen, sondern erklärten auch, daß sie öffentlich aus der Kommission austreten würden! Ihre Stimmung ist eine sehr bittere, und Telegramme von Premierminister Laurier und anderen hervorragenden Persönlichkeiten in Kanada lassen erkennen, daß dieses Gefühl dort allgemein getheilt wird.

Der Schiedsgerichts-Spruch, soweit er auf den, Kanada zugesprochenen Portland-Kanal Bezug hat, gibt übrigens den Ver. Staaten zwei Inseln, Kamaghuruna und Sittlan, welche den Eingang dieses Kanals und die Ozeanfahrt nach Port Simpson beherrschen; hierdurch wird der strategische Werth der Inseln Wales und Pearse, welche Kanada zugesprochen sind, zerstört.

Die Berg-Linie, welche als die allgemeine Grenze angenommen wurde, liegt so weit von der Küste ab, daß sie den Ver. Staaten so ziemlich alles streitige Gebiet gibt. Den Ver. Staaten ist eine vollständige Landschranke zwischen Kanada und dem Meere, vom Portland-Kanal bis nach dem Mount St. Elias, zugestanden. Um das obere Ende des Lynn-Kanals herum folgt die Linie der Wasserscheide, einigermaßen der jetzigen provisorischen Grenze entsprechend.

Montreal, Kanada, 20. Okt. Raymond Prifontaine, Minister der öffentlichen Arbeiten in Lauriers Kabinet, erklärte öffentlich, es werde infolge der Empörung, welche über das Opfern der kanadischen Interessen seitens Englands herrsche, im kanadischen Parlament die Frage der Lostrennung Kanadas von England aufgeworfen werden!

Jener Heiraths-Erpressungsprozeß.

Berlin, 20. Okt. Graf von Larich-Moennich, der mehrerwähnte österreichische Edelmann, machte heute im Gerichte seine Aussagen gegen das Geldverleiher-Syndikat, welches der versuchten Geld-Erpressung in Verbindung mit der Heirath des Genannten mit einer Amerikanerin (Frl. Satterlee) angeklagt ist.

Er sagte, er sei von dem Syndikat systematisch verfolgt worden. Dasselbe bestand aus vier Kaufleuten und sechs Hypothek-Agenten, darunter die Sparbank-Direktoren Ernst Rosenstiel und Ludwig Ziefer.

Schon seit längerer Zeit hatte der Graf Geschäfte mit Geldverleihern, und sein Vater hatte diesen bereits $40,000 bezahlt.

Italiens Kabinet ab!

Rom, 20. Okt. Das ganze italienische Kabinet hat abgedankt.

Russen angeblich wüthend

Wegen des amerikanisch-chinesischen Vertrages.

Tschefu, China, 20. Okt. Es wird mitgetheilt, daß die Russen wüthend auf die amerikanische Regierung seien, wegen Abschließens des Vertrages mit China, wonach der Hafen Mukden für den Welthandel geöffnet werden soll. Wie es heißt, wird die St. Petersburger Regierung in aller Form hiergegen protestiren und erklären, daß das Oeffnen des neuen Vertragshafens niemals stattfinden werde.

Das, in Port Arthur erscheinende russische Blatt „Novoje Krai" bringt einen scharf gehaltenen Artikel über diesen Gegenstand, worin gesagt wird, jener Vertrag sei ein Beweis für den angriffslustigen Charakter der amerikanischen Politik. Diese Politik greife im vorliegenden Fall in die Rechte Rußlands über, welche sich auf seine Auslegung des Mandschurei-Vertrages gründeten, und in die, von China an Rußland ertheilte Konzession der einzigen handelsgeschäftlichen Ausbeutung der Manschurei.

Die russische Flotte ist von Dalny zurückgekehrt. Die dortige Garnison und 20,000 chinesische Arbeiter erbauen jetzt eine Kaserne für mehr als 10,000 Mann. Auch werden die Vertheidigungs-Vorbereitungen nördlich von Talien-Wan verstärkt.

Port Arthur, 20. Okt. Der russische Statthalter Alexjew äußerte sich, als er wegen der Eröffnung des Vertragshafens Mukden für den Handel der Welt befragt wurde: „O wir werden diese Frage schon erledigen, ohne unsere Freundschaft mit den Ver. Staaten einzubüßen. Der Welthandel darf nicht stillstehen."

Die Finanzminister-Konferenzen.

Berlin, 20. Oktober. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers v. Bülow wurden die mehrerwähnten Konferenzen der Finanzminister der deutschen Einzelstaaten eröffnet, behufs Einleitung einer deutschen Finanz-Reform und überhaupt Erörterung aller Fragen, welche die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten betreffen.

Daß neue Reichssteuern, etwa auf Bier und Tabak, beschlossen werden sollten, gilt für ausgeschlossen, weil der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht dafür zu haben sein dürfte. Die Berathungen dürften sich daher in erster Linie auf eine Erörterung des finanziellen Verhältnisses der Einzelstaaten zum Reiche, sodann aber auf die Erneuerung der Handelsverträge behufs Herstellung eines sicheren Ueberblicks über die Einnahmen des Reiches erstrecken.

Dies Programm ist zwar noch etwas verschwommen, weil es alle möglichen Deutungen zuläßt; aber wie schon gemeldet, ist bei vielen Bundesstaaten, so beispielsweise bei dem größten, Baiern, die Ansicht vorherrschend, daß eine Reichsfinanzreform eine Nothwendigkeit sei. Wird nun gleichzeitig darauf hingewiesen, daß der Reichstag für eine Besteuerung von Bier und Tabak nicht zu haben sei, so bleiben zur Verbesserung der Reichsfinanzen im großen Ganzen nur die Einnahmen aus den neuen Zöllen übrig, welche durch die neuen Handelsverträge bedingt, resp. modifizirt werden. Es ist das Wasser auf die Mühle aller Bismarckverehrer, denn dieser sagte schon 1878 in einem Schreiben an den Bundesrath: „Je ergiebiger man das Zollsystem in finanzieller Hinsicht gestaltet, um so größer werden die Erleichterungen auf dem Gebiete der direkten Steuern sein können und müssen."

Dampfer-Untergang.

Man fürchtet, daß Viele ertrunken sind!

Marshfield, Oreg., 20. Okt. Der Dampfer „South Portland", welcher Sonntagmorgen zu früher Stunde von Portland, Oreg., nach San Franzisko abfuhr, ist in der Nähe von Bandon, an der südwestlichen Küste Oregons, zugrunde gegangen. Er fuhr in der Dunkelheit auf und versank schon binnen wenigen Minuten. Man fürchtet, daß viele Passagiere sowie auch Mitglieder der Bemannung ertrunken sind.

Das Schiff hatte eine Bemannung von 23 Personen und 11 Passagiere.

Zwei Rettungsboote kenterten, und mehrere der Insassen stürzten in's Wasser, der Kapitän, der Koch und fünf Passagiere erreichten das Gestade; man fürchtet aber, daß mindestens 18 Personen umkamen!

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* Um dem Mitbewerb besser begegnen zu können, werden die Besitzer der seit dreißig Jahren in Marinette, Wis., betriebenen Eisenwerke diese nach Chicago Heights verlegen. Sie haben bereits das benöthigte Land erworben, und wollen zur Ausführung der Anlagen ihr Aktienkapital von $400,000 auf $500,000 erhöhen.

Aus den Polizeigerichten.

Die Tochter sieht sich gezwungen, den eigenen Vater ins Arbeitshaus senden zu lassen.

„Ich habe gemeine und schlechte Burschen verurtheilt, aber ich glaube fast, daß Sie der schlimmste darunter sind," sagte Polizeirichter Mayer heute zu Fred Hoff, 173 Clybourn Avenue. Hoff war auf Veranlassung seiner Tochter Laura verhaftet worden, welche ihn beschuldigte, sie gezwungen zu haben, ihm für berauschende Getränke ihren Lohn zu geben. „Er thut nichts für die Mutter und das Wenige, welches ich verdiene, fordert er mir ab. Er ist uns eine Last. Bitte schicken Sie ihn fort," klagte die Tochter, und der Richter verurtheilte den Angeklagten zu $50 und den Gerichtskosten.

Auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 4419 Lincoln Straße, wurde Charles Schola kürzlich an der 44. Straße und Marshfield Ave. von zwei Banditen angehalten und unter Bedrohung mit dem Tode ausgeraubt. Eine auf $23.75 lautende Geldanweisung, $1.50 Baargeld und ein Theaterbillet für die im Auditorium stattfindenden Vorstellungen zum Besten des Polizistenhilfsvereins fielen den Räubern in die Hände. Eine halbe Stunde darauf wurden die Kerle von der Polizei in einer Wirthschaft jener Gegend aufgestöbert. Sie hatten sich von dem geraubten Gelde bereits so gütlich gethan, daß sie „voll des süßen Weines" waren. Als ihre Namen und Adressen gaben sie Thomas Coyle, Nr. 4812 Justine Str., und George Hawley, Nr. 4520 Ashland Ave., zu Protokoll. Richter Fitzgerald überantwortete heute jeden der beiden Häftlinge unter $3000 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

C. H. Tucker wies vor Polizeirichter Prindiville nach, daß sein Kraftwagen gerade in einer Werkstatt ausgebessert wurde, als er mit demselben in unerlaubter Fahrgeschwindigkeit über die Boulevards dahingerast sein soll. Infolge dessen wurde er freigesprochen. O. S. Wearge aber wurde wegen Schnellfahrens um $5 und die Kosten gestraft. Tucker sagte aus, daß seines Wissens drei Automobilfahrer, wenn sie unerlaubt schnell fahren wollen, einige der Nummern ihrer Kraftwagen abnehmen und dann nur die Nummer 72, die seines Wagens, zeigten; ein anderer Mann benutze, um die Polizei irre zu führen, vier verschiedene Nummern, wieder ein anderer lasse vor die Nummern seines Kraftwagens ein Brett gleiten, sobald er einen Polizisten sehe. Prinz Engalitcheff und J. D. Chapell, welche ebenfalls der Verletzung der Automobil-Fahrordnung angeklagt waren, erwirkten einen Prozeßaufschub bis zum 29. Oktober.

Auch ein Deutschenfeind.

In der heutigen Sitzung des Verbandes der amerikanischen Instrumentenmacher hielt der hiesige Fabrikant Charles Truax eine Rede, in welcher er die Behauptung aufstellte, daß die in England, Frankreich und Schweden hergestellten chirurgischen Instrumente gut, diejenigen der deutschen Instrumentenmacher dagegen schlecht seien. Es sei augenscheinlich das einzige Bestreben der deutschen Instrumentenmacher, ihre Waare möglichst billig herzustellen, um die Konkurrenz im Weltmarkt unterbieten zu können. Der Thatsache, daß selbst viele hiesige anglo-amerikanische Aerzte ihre feinen Instrumente aus Deutschland importiren, weil sie dieselben für bedeutend besser halten, als die hier oder sonstwo im Ausland hergestellten, that Herr Truax keine Erwähnung. Wahrscheinlich hat ihn gerade dieser Umstand zu seinem Angriff auf die Erzeugnisse der deutschen Instrumentenmacher veranlaßt. Es wurde über den von Herrn Truax gehaltenen Vortrag ziemlich lebhaft debattirt.

Bleibt im Amte.

In den Kreisen evangelischer Gemeinden war gestern und am Sonntag das Gerücht verbreitet, Pastor Martin Grosse, der volle 34 Jahre der evangelischen Gemeinde in Harlem als Seelsorger vorsteht, sei amtsmüde und mit ihm zugleich wolle der seit sechzehn Jahren in der Schule dieser Gemeinde thätige Lehrer H. C. Meiers abdanken. Nach bei den Betreffenden eingeholten Ermittelungen denkt Pastor Grosse nicht im Entferntesten daran, sein Amt niederzulegen, hingegen hat Herr Meiers ein Angebot unter Erwägung, die Leitung der Schule von einer anderen Gemeinde, in der Umgegend von Chicago, zu übernehmen.

Dem Richter anheimgestellt.

Richter Kersten zog heute das wegen Mordversuchs gegen Frank Wilmarth eingeleitete Prozeßverfahren bis zum nächsten Freitag in Erwägung. Wilmarth ist angeklagt, Harris Semansky, den er in der Vorhalle der Wohnung seiner von ihm gerichtlich geschiedenen Frau, Nr. 3233 Indiana Ave., antraf, in der Absicht, ihm das Lebenslicht auszublasen, mit dem Revolver in der Hand angegriffen zu haben. Nur mit großer Mühe und angeblich erst, nachdem er schmerzhafte Verletzungen erlitten, vermochte sich Semansky vor den Angriffen des eifersüchtigen Mannes zu retten.

Balkonfenster.

Sind sehr beliebt, sollen aber nicht geduldet werden.

Etwas vom Holzhandel.

Der Untersuchungs-Ausschuß erhält Belehrung darüber. — Eine Ueberraschung für den Bauinspektor Curran.—Listen unfähiger Angestellter vom Ausschuß verlangt.

Der stadträthliche Ausschuß, welcher sich der Untersuchung des in der städtischen Verwaltung angeblich im Schwange befindlichen „Grabschsystems" widmet, hat seine Untersuchung heute wieder aufgenommen und sich zunächst mit der Frage beschäftigt, warum es hier so viele Gebäude mit Erkerfenstern gibt, ohne daß das Bauamt je etwas in der Sache gethan zu haben scheint. Oberbaukommissär Blocki wurde vor den Ausschuß geladen und vorläufig darüber befragt, welche Bewandtniß es mit dem Erkerfenster an dem Gebäude 86 Monroe Str., habe, worauf Herr Blocki den Herren eröffnete, daß ein gerichtlicher Einhaltsbefehl ihm in dieser Angelegenheit die Hände binde. Der Ausschuß ersuchte Herrn Blocki dann, ihm eine vollständige Liste solcher seiner Untergebenen einzureichen, welche ihre Pflicht nicht in dem Maße thun, als von ihnen wohl verlangt werden könne. Herr Blocki versprach, diesem Verlangen sobald wie möglich entsprechen zu wollen, nachdem der Ausschuß ihm mitgetheilt, daß er eine solche Liste von jedem Departementsvorsteher einfordern werde.

Ober-Baukommissär Blocki und der Ingenieur McHarg wurden hierauf über den Ankauf von Planken für die Verzimmerung des Fangkanals auf der Südseite vernommen. Herr Blocki brachte einige abgeschnittene Enden von Planken, die für jenen Kanal geliefert worden sind, als Beweisstücke für die Qualität der gelieferten Waare. Es zeigte sich, daß die Planken, obgleich sie nach dem Lieferungs-Kontrakt hätten 2zöllig sein sollen, durchweg nur 1½—1⅝ Zoll dick waren. Herr Blocki versicherte, daß es privaten Unternehmern in dieser Hinsicht nicht besser ergehe, als der Stadt. Sie bestellten und bezahlten 2zöllige Planken, erhielten aber regelmäßig dünnere. Die Kosten der Planken stellen sich auf $5.50 für den Längenfuß des Kanals, für dessen ganze Länge auf etwa $130,000.

Ald. Friestedt wollte wissen, weshalb man die zur Verzimmerung der Kanalwände gebrauchten Planken nicht herausgezogen hätte, nachdem die Kanalwandung aus Mauerwerk hergestellt war. Man hätte dann die Planken doch gut zur Ausbesserung von Bürgersteigen oder irgend sonst welche Zwecke verwerthen können. Herr McHarg antwortete, daß man die Planken gelassen hätte, wo sie sind, um den Druck des Erdreichs auf die Kanalmauern zu verringern. Damit gab man sich zufrieden.

Auf die zu dünnen Planken zurückkommend versicherte Herr Blocki, daß die Holzhändler im Süden regelmäßig dünnere Planken lieferten, als man bei ihnen bestelle. Das sei so allgemein bekannt, daß man sich schon bei den Bestellungen nach dieser Gepflogenheit richte.

Die Berichte über unfähige städtische Angestellte hofft Herr Blocki dem Ausschuß schon innerhalb einer Woche vorlegen zu können.

Der Bau-Inspektor Wm. Curran wurde als Zeuge aufgerufen. Der Mann ist, mit einigen Unterbrechungen, seit 1886 im Dienst. Sein Inspektionsgebiet liegt auf der Westseite und wird von der 12. Str., dem Fluß, der Rockwell Str. und der Stadtgrenze eingeschlossen. Er habe wöchentlich etwa 50 Neubauten zu besuchen, sagte er, abgesehen von Ausbesserungsarbeiten, Anbauten usw., denen er noch nebenbei seine Aufmerksamkeit schenken müsse. Um besser herumkommen zu können, halte er sich auf eigene Kosten Pferd und Wagen. „Es kommt wohl häufig vor," fragte Ald. Herrmann, „daß man Sie zu beeinflussen sucht?" „Hin und wieder schon", gab Curran zur Antwort, „ich pflege dann zu sagen, mit solchen Dingen müsse man sich an's Hauptquartier wenden." — „Wie lange würde es wohl dauern, bis Sie irgend einer größeren Uebertretung der Bauordnung in Ihrem Bezirk auf die Spur kämen?" — „Sicher nicht länger als 48 Stunden."—„Sind Sie in der Gegend von Sacramento Ave. und 26. Place bekannt?"

„Ist ein Erlaubnißschein für eine Bauarbeit in jener Gegend erwirkt worden?" — „Ja." — „Welcher Art sollte die auszuführende Arbeit sein?" — „Es sollte ein 24 bei 50 Fuß großes einstöckiges Gebäude errichtet werden, das für Laden- und Wohnzwecke bestimmt war. Man versuchte statt dessen 25 bei 60 Fuß zu bauen, was ich nicht zuließ." — „Würde es nicht ziemlich thöricht sein, den Kontraktor unter einen Theil des Gebäudes ein Steinfundament machen zu lassen, dagegen Zederpfosten als Träger für den Theil des Baues zu dulden, welcher durch den Erlaubnißschein gedeckt war?" — „Ich handelte in der Vollziehung von Aufträgen. Falls mir vom Baukommissär gesagt worden wäre, ich hätte das ganze Gebäude ohne irgend welche Fundamentirung aufführen lassen sollen, so würde ich es auch gethan haben." — „Auch wenn es sich um einen dreistöckigen Bau gehandelt haben würde?" — „Nein, wenn Menschenleben in Gefahr gebracht worden sein würden, dann nicht." — Auf die Frage, ob er etwas davon wüßte, daß in seinem Bezirk während des letzten Jahres gegen hundert Uebertretungen der Bauordnung vorgekommen seien, sagte Curran, er pflege in jeder Woche zwei bis drei Uebertretungen zu melden. Geduldet würden Uebertretungen nur mit besonderer Erlaubniß des Baukommissärs. Gefragt, ob er mit dem Kommissär Herrn Williams, Herrn O'Shea oder Herrn Kiolbassa meine, gab er zur Antwort, er wüßte das nicht so genau. Ald. Friested wollte wissen, ob man ihm nicht hin und wieder einen $5- oder $10-Schein in die Hand drücke. „Nein," erwiderte Curran, „dergleichen Geschenke macht man nur den Aldermen."

Staatsanwalt Deneen gab heute die Erklärung ab, daß er mit größter Bereitwilligkeit schon der gegenwärtig tagenden Grand Jury alle etwaigen Belege für „Grabsch-Praktiken" in der Stadtverwaltung vorlegen werde, welche der stadträthliche Untersuchungs-Ausschuß ihm zustellen möge. Die Groß-Geschworenen hätten in ihrer gegenwärtigen Sitzung nur verhältnißmäßig wenige Routinegeschäfte zu besorgen, wenn also Ald. Herrmann und seine Kollegen irgend welche Arbeit für die Geschworenen hätten, so sollten sie dieselbe nur ruhig herüberbringen. Es sei nicht nöthig damit zu warten, bis die ganze Untersuchung beendigt sei.

Der Sekretär der „Citizens' Association" arbeitet einen langen Bericht über die Unregelmäßigkeiten aus, welche der nunmehr abgesetzte Distel-Kommissär Van Slooten sich in seiner Amtsführung angeblich hat zu Schulden kommen lassen. Dieser Bericht soll der Grand Jury vorgelegt werden, aber da er nicht früher fertig werden wird, erst der im November zusammentretenden. Herr Van Slooten hielt sich heute noch in seinem Amtszimmer auf. Er schien ziemlich geknickt zu sein ob der gänzlichen Zertrümmerung seiner glänzenden Geschäftsaussichten. Was er anstellen soll, um womöglich doch noch Bezahlung für den nicht bereits beglichenen Theil seiner Forderungen zu erlangen, weiß er vorläufig selber noch nicht genau.

Anwalt Western Starr von der Zivildienst-Reformliga meldete sich heute in Begleitung von Goebel und DeLong, den suspendirten Hilfs-Maschinisten von der Pumpenstation an Fullerton Ave., bei der Grand Jury, um Anklage gegen Ober-Baukommissär Blocki zu erheben, weil derselbe angeblich von den Beiden im Frühjahr je $10 als Beitrag zum demokratischen Kampagnefonds angenommen hat.

Unfälle.

Mary Klaczyski, 890 W. 19. Str., wurde gestern Nachmittag beim Ueberschreiten der Geleise der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn an der 18. Straße und Campbell Ave. von einem Frachtzuge getödtet, und ein Mann, vermuthlich Chas. Grant, um die gleiche Zeit, an Grand Ave., von einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Der Straßenbahnverkehr forderte wiederum zahlreiche Opfer, nämlich: Jas. Dudley, 17 Jahre, 5900 State Straße, an der 37. und State Straße überfahren; brach das rechte Bein und erlitt Verletzungen am Kopf. Rosie Frizlinger, 16 Jahre, 6203 Bishop Str., verlor das rechte Bein und brach den rechten Arm unter einem Straßenbahnwagen der Halsted Str. Thos. Hutchinson, 55 Jahre, 5436 State Str., wurde der rechte Fuß von einem Kabelbahnwagen zermalmt. Thos. Shaughnessy, 318 Clark Str., wurden, ebenfalls an der State Str., nahe Van Buren, von einem Kabelbahnzuge drei Rippen gebrochen und Gesicht und rechter Arm geschunden. Julius Schaefer, 23 Jahre, brach zwei Rippen und wurde am Kopf verletzt, als ein Straßenbahn-Wagen der Lincoln Ave.-Linie in sein Fuhrwerk hineinfuhr. Auf gleiche Weise wurde der Fuhrmann John Winters, 46 Alexander Str., an der 12. Straße an der rechten Schulter verletzt. Der 60jährige W. Twick, 945 Warner Ave., wurde an der Belle Plaine Ave. von der Plattform eines überfüllten Wagens der Clark Str. elektrischen Linie gedrängt und innerlich schwer verletzt.

In der Fabrik der Chicago Candy Co. erlitt Frank Collersant, 129 N. Peoria Str., bei der Arbeit schwere Verletzungen.

Herman Marriant, 413 W. 13. Str., wurde von Gußeisen an der linken Seite getroffen und bös verletzt. Tony Messeo, 25 Jahre, 189 W. Taylor Str., wurde von Maschinerie eine Hand zermalmt.

* Margaret Beauvaux, 21 Jahr, 85 Dearborn Ave., trank gestern Abend im Hinterzimmer von John McGoverns Wirthschaft, 57 N. Clark Str., Karbolsäure. Bei Ankunft eines Arztes war sie bereits todt. Das Mädchen stammt angeblich aus Fulton, Jll.

Saubere Geister.

Gestohlenes Gut im Werthe von $500 wiedererlangt.

Der angebliche Dieb verhaftet.

Sonderbare Geschichte vom Diebstahl von Arbeiter-Spargroschen in einem Kosthause. — Wieder ein Geldschrank auf der Westseite gesprengt.

Das Dunkelzimmer einer früheren photographischen Anstalt im Hause 872½ West Madison Straße erwies sich als ein vortrefflicher Platz zur Verbergung von gestohlenen Sachen, bis heute die Geheimpolizisten Fischart und Bowler dasselbe bei einer Haussuchung betraten. Die Polizei war nämlich benachrichtigt worden, daß es in den einstigen Arbeitsräumen des Bilderkünstlers nicht geheuer sei, die Geister der „Photographirten" umgingen und man dort Nachts auch sonderbares Geräusch vernehmen könne und geheimnißvolle Schatten an den Fenstern sichtbar würden! Ganz toll gehe es aber in der Dunkelkammer zu. Polizeileutnant O'Hara glaubt nun nicht recht an Gespenster und beauftragte die genannten Beamten mit einer Untersuchung. Diese fanden durchaus nichts Verdächtiges, bis sie die Dunkelkammer betraten. Dort stießen sie auf einen großen Haufen neuer Anzüge und Ueberzieher, welche nach der Polizeiwache an der Lake Straße gebracht wurden, wo der Schneider D. Widdnik, 751 West Madison Str., sie mit freudigen Gefühlen als die von Einbrechern aus seinem Laden gestohlenen Sachen wiedererkannte.

Allen Tallenger wurde kurz darauf verhaftet und soll ein umfassendes Geständniß abgelegt haben, welches später den Großgeschworenen unterbreitet wurde.

Schlaue Diebe sägten heute früh ein Loch in die Holzwand der Schlafstube von Louis Matovna, einem Kostwirth, 136 Forquer Str., und trennten eine zugenähte Tasche im Hemde der Frau Matovna auf, in welcher diese $800 verwahrte, die langjährigen Ersparnisse armer italienischer Hausirer und Kostgänger des Ehepaares. Mit dem Gelde sind die augenscheinlich ortskundigen Diebe entkommen. Die Polizei hat angeblich keine Spur finden können.

L. C. Kleiwer, ein Schreiber des Rechtsanwalts Albert H. Thompson, 541 Unity-Gebäude, ließ heute Frank Richmond unter der Anklage verhaften, ihm $50 unter der falschen Angabe abgenommen zu haben, das Geld gewinnbringend anlegen zu wollen; Richmond soll die Summe aber zu seinem eigenen Nutzen verwendet und deren Rückerstattung verweigert haben.

In der Geschäftsstelle der Republic Oil Co., West Chicago Ave. und Kedzie Ave., wurde zu früher Morgenstunde der Geldschrank gesprengt und die Kasse um ihren Inhalt, etwa $35, beraubt.

Ein Wettpflastern.

Die R. F. Conway Contracting Co. hat die Asphaltirung der 43. Straße, zwischen State und Halsted Straße, übernommen. Es war ihr darum zu thun, daß die Arbeit noch vor dem Eintreten des ersten Frostes fertig gestellt würde. Sie ließ ihre Arbeiter deshalb in zwei Partien arbeiten, von denen die eine die südliche, die andere die nördliche Seite der Straße unter Behandlung zu nehmen hatte. Diejenige Partie, welche zuerst fertig werden würde, sollte einen Preis von $100 erhalten. Es gab nun ein sehr reges Wettpflastern und heute Vormittag kam dasselbe zu Ende. Die Arbeiter auf der Südseite der Straße haben ihre Kameraden von der Nordseite mit einer Viertelstunde Vorsprung geschlagen und damit den ausgesetzten Preis gewonnen.

Erlitt schwere Brühwunden.

Der in der Waarenniederlage der Firma Joy, Morton & Co., am Fuße der S. Water Str., beschäftigte Arbeiter Lawrence Kentierska hatte heute Vormittag einen mit kochend heißem Wasser gefüllten Kübel aus dem Heizraum des Gebäudes nach dem ebenfalls im Erdgeschoß befindlichen Abtheil zu tragen, in welchem das Geflügel der Kommissionshandlung untergebracht ist. Unterwegs stolperte Kentierska über ein Brett und stürzte zu Boden. Das heiße Wasser aus dem Behälter floß ihm über Kopf und Rücken. Der Verunglückte mußte entsetzliche Schmerzen erdulden, bis ihm der eilig herbeigerufene Arzt Linderung verschaffte. Er wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 851 Robey Str., geschafft.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Mittwoch, mittlere Luftwärme. Veränderlicher Wind.
Illinois, Indiana und Wisconsin: Schön heute Abend und Mittwoch, mittlere Luftwärme. Veränderlicher Wind.
Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Mittwoch, mittlere Luftwärme. Veränderlicher, vorherrschend aber frischer Westwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 62 Grad; Nachts 12 Uhr 54 Grad; Morgens 6 Uhr 54 Grad; Mittags 12 Uhr 56 Grad.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES **CASTORIA** IMMER
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Das Gasthaus am Strande.

Roman von **Florence Warden.**

(40. Fortsetzung und Schluß.)

„Holla!" hörte man eine rauhe Männerstimme schreien, die aber vom Garten oben nur gedämpft unter die Erde drang.

Zugleich hörte Clifford ein leises Wispern dicht an seinem Ohr: „Der Polizist! Schicken Sie ihn unter einem Vorwande fort. Ich bedarf nur eines Moments, eines einzigen Moments."

Der junge Mann schauderte. Obschon er nicht fürchtete, daß Miß Bostal ihm etwas zuleide thun würde, lag doch in dem Gedanken, sich allein mit einer Mörderin tief unten in den Eingeweiden der Erde, in der Gewalt der kleinen Hände zu befinden, die solche furchtbare That vollbracht hatten, etwas Unheimliches.

„Holla! Wer ist das da unten? Sind Sie's, Mr. King?"

„Ja," antwortete Clifford. „Ich hole hier Kohlen. Würden Sie wohl den Oberst um eine Schaufel oder eine Schippe oder sonst etwas, bitten, womit ich sie aufnehmen kann."

Der Mann leuchtete noch einmal mit der Laterne in den Keller hinein und antwortete: „Ja, Sir. Zwar kann ich nicht hineingehen, doch will ich ihn rufen."

Er zog sich zurück und gleichzeitig schlüpfte Miß Bostal mit erstaunlicher Keckheit und Schnelligkeit die Stufen hinauf und hinter seinem Rücken hinaus, während er von der Hinterthür aus nach dem Oberst rief.

Clifford verhielt sich still, doch schlug ihm das Herz. Auf's Tiefste erregt, horchte er mit äußerster Spannung. Doch wußte er nicht, ob er wünschen solle, daß das Mädchen entkommen oder der verdienten Strafe überliefert werden möchte. Alles, dessen er sich bewußt wurde, war, daß die wenigen Augenblicke der Ungewißheit ihm endlos erschienen.

Dann ließ sich die Stimme des Polizeibeamten in ruhigem Tone wieder vernehmen: „Ist richtig besorgt, Sir. Er kommt schon."

Also war sie entkommen! Es war übrigens nicht mehr, als was von ihrer übermenschlichen List zu erwarten war. Und trotz allem Widerstreben fühlte er sich in hohem Grade befriedigt, zu ihrer Rettung mit beigetragen zu haben. Er konnte, wenn auch nicht dem Polizeibeamten, doch wenigstens dem Oberst mit freierem Herzen entgegentreten. Er nahm die Schippe, die ihm gereicht worden war, und erschien wieder mit den Kohlen im Speisezimmer.

Der Oberst sah ihn durchdringend an und schloß dann die Thür.

„Haben Sie sie gesehen?" fragte er leise.

„Ja. Sie ist glücklich entkommen," antwortete Clifford.

Der Oberst athmete erleichtert auf.

„Ich wußte, als Sie den Polizeibeamten nach mir schickten, daß es eine List von ihr war," sagte er. „Sehen Sie, Mr. King, ich kenne ihre Schliche. Ich habe ein solches Ende seit fünfundzwanzig Jahren erwartet."

Ein Ausruf, in dem sich Erstaunen und Mitleid mischten, entfuhr Cliffords Lippen. Oberst Bostal erhob sich von seinem Stuhl, und nachdem er ein Schränkchen in der Ecke des Zimmers geöffnet hatte, nahm er aus diesem eine alte Schreibmappe heraus, aus der er Clifford ein Bündel alter Zeitungsausschnitte überreichte.

Sie bezogen sich alle auf Fälle von Kleptomanie, die vor dreiundzwanzig bis fünfundzwanzig Jahren zur Verhandlung gekommen waren und wobei eine gebildete junge Dame aus guter Familie des Ladendiebstahls angeklagt worden war.

„Sie beziehen sich alle auf meine Tochter," sagte der Oberst gelassen. „Und jedes Mal haben wir ihre Freisprechung durchgesetzt mittels der Einrede, daß sie an Hysterie gelitten habe, was auch wahr war."

„Dann ist sie also nicht für ihre Handlungen verantwortlich?" warf Clifford erleichtert dazwischen.

Der Oberst zögerte und sagte dann: „Offen gesagt, ist meine feste Ueberzeugung, daß sie völlig verantwortlich ist. Sie ist eine hochbegabte Person, und ihre Verschlagenheit und List grenzen an's Wunderbare, aber dabei ist sie von einer moralischen Entartung beherrscht, die sie die Aufregung des Verbrechens suchen läßt. Das ist meine Auffassung. Ich nahm sie von London weg, doch überall, wohin wir gingen, drohte sie mich und sich selbst in Gefahr zu bringen. Endlich brachte ich sie hierher, wo sie, wie es schien, aus Mangel an Gelegenheit ehrlich sein mußte. Und bis vor wenigen Monaten glaubte ich, daß es mir wirklich gelungen sei. Ich schwöre es Ihnen zu, daß ich bis zu der Untersuchung wegen Jem Stickels nie einen Verdacht hatte, sie sei in die Diebereien im ‚Blauen Löwen' verwickelt. Als ich dann jedoch sah, daß es sich nur um sie oder die arme Nell Claris handeln konnte, wußte ich, wer das Verbrechen begangen hatte. Wie aber konnte ich es zur Anzeige bringen? Mein Herz blutete beim Gedanken an das arme Mädchen. Ich wußte ja, daß die Wahrheit heraus kommen würde, doch hatte ich nicht den Muth, dies zu beschleunigen."

Lange herrschte Stille in dem kleinen Zimmer. Dann wagte es Clifford, zu fragen: „Wissen Sie, wohin sie gegangen ist?"

Der Oberst schüttelte mit dem Kopf.

„Alles, was ich weiß, ist, daß, was sie auch immer gethan hat, es das möglich Beste für ihre Sicherheit ist. Ich kann ihr hierin vertrauen."

Clifford war ergriffen. Daß die kleine, abgezehrte Person ein Ungeheuer, ein unnatürliches und entartetes Geschöpf ohne jedes sittliche Gefühl war, erschien klar. Der Oberst stand wieder auf, schloß seine Briefmappe zu und bot dem jungen Manne die Hand.

„Gehen Sie," sagte er ernst, doch gütig. „Sie haben Alles, für mich — für uns — gethan, was in Ihrer Macht stand, und ich danke es Ihnen. Jetzt müssen Sie uns unserem Schicksal überlassen. Und erinnern Sie sich dessen, was ich gesagt habe: es ist wenig Grund vorhanden, für meine Tochter zu fürchten."

So entlassen, nahm Clifford widerstrebend Abschied von dem alten Herrn und machte sich nach Courtstairs auf, wo er leicht Unterkunft für die Nacht fand. — —

Am folgenden Morgen bei Tagesanbruch langte in der Irrenanstalt der Grafschaft, sechzehn Meilen von Stroan, ein unheimliches Wesen an, ohne Schuhe, wildäugig, von Kälte und Schrecken fast der Sinne beraubt.

„Nehmt mich auf!" schrie das Geschöpf, als der Thorwärter auf ihre Rufe erschien. „Nehmt mich auf, oder ich thu' mir ein Leid an! Nehmt mich auf! Nehmt mich auf!"

Es war Miß Theodora.

Kein Irrsinniger, der je in die Mauern der Anstalt aufgenommen worden war, hatte halb so wahnsinnig ausgesehen wie sie. Die Aerzte untersuchten sie und riethen ihre Aufnahme an. Und als der Sturm über sie losbrach und die Steckbriefe die Anstalt erreichten, wurde von den Aerzten kein Zweifel mehr in Betreff ihres Wahnsinns erhoben. Sie wurde zwar pflichtgemäß vor Gericht gestellt, doch war nichts aus ihr herauszubringen. Sie lächelte und schwatzte, ohne sich ihrer Lage im Geringsten bewußt zu sein. Schließlich wurde das Verfahren gegen sie eingestellt, weil die Sachverständigen sie für durchaus unzurechnungsfähig erklärten.

Und als der Beschluß verkündigt wurde, daß Miß Theodora, „so lange es Ihrer Majestät beliebte," in ein Irrenhaus eingesperrt werden sollte, erkannte Jedermann die Gerechtigkeit dieser Entscheidung an, mit Ausnahme des Obersten Bostal, der zu Clifford, als sie allein waren, sagte: „Ich sagte Ihnen, daß sie davonkommen würde. O, sie ist klug!"

Clifford selbst wußte nicht, was er davon halten sollte. Doch hatte er damals an etwas viel Angenehmeres zu denken, denn Nell Claris konnte nicht länger „nein" zu ihm sagen. Anstatt im Verdacht eines Verbrechens zu stehen, war sie jetzt eine Heldin. Es war Ehre und nicht Schande, die sie jetzt über ihren Gatten bringen würde.

Nur eines hatte Clifford noch abzuwarten. Nell wollte ihren Onkel nicht eher verlassen, bis sein Verstand wieder ganz hergestellt wäre. Monatelang harrte sie des Wiedererwachens seiner Vernunft, indem sie ihn mit liebender Sorgfalt pflegte. Und als er, wieder im vollen Besitz seiner Geisteskräfte, fähig war, in den „Blauen Löwen" zurückzukehren, als die Bäume in den Farben des Herbstes standen und der Wind über die Marsch fegte, führte Clifford seine schöne und süße Braut aus dem Gasthaus am Strande hinweg.

Ende.

Die schwarze Galeere.

Geschichtliche Erzählung.

I. Kapitel.

Auf den Wällen von Fort Liefkenhoek.

Es war eine dunkle, stürmische Nacht in den ersten Tagen des Novembers, im Jahre 1599, als die spanische Schildwache auf dem Fort Liefkenhoek, an dem flandrischen Ufer der Schelde, das Lärmzeichen gab, die Trommel die schlafende Besatzung wach rief, und ein Jeder — Befehlshaber wie Soldat — seinen Posten auf den Wällen einnahm.

Die Wellen der Schelde gingen hoch, und oft warfen sie ihre Schaumspritzen den fröstelnden Südländern über die Brüstungsmauern in's Gesicht. Scharf pfiff der Wind von Nordost, von den „Provinzen," herüber, und die Spanier wußten schon lange, daß aus **der** Richtung ihnen selten etwas Gutes komme.

Auch auf dem Fort Lillo, auf der brabantischen Seite des Flusses, wirbelte die Trommel, klang das Horn; deutlich vernahm man durch das Getöse des Sturmes, durch das Brausen der Wasser fernen Kanonendonner, welcher nur von einem Schiffskampf auf der Westerschelde herrühren konnte.

Die Wassergeusen spielten ihr altes Spiel.

Was kümmerte dieses Amphibiengeschlecht der Sturm und die Finsterniß? Waren Sturm und Nacht nicht seine besten Verbündeten? Wann hätte je ein Wassergeuse das stürmische Meer und die Finsterniß gefürchtet, wenn es galt, seine Todfeinde zu überlisten, die Verwüster und Bedränger seines den Wogen abgekämpften Vaterlandes zu vernichten?

Gräßlich aber war der Krieg ausgeartet.

Zweiunddreißig Jahre dauerte nun schon dieses fürchterliche Hin- und Herdrängen der kämpfenden Parteien, und noch war kein Ende davon abzusehen. Die Saat der Drachenzähne war üppig aufgegangen; wohl waren eiserne Männer emporgewachsen aus dem blutgedüngten Boden, und selbst die Frauen mußten verlernen, was Menschlichkeit und Milde sei. Es gab eine junge Generation, welche sich schon deshalb nicht nach dem Frieden sehnte, weil sie ihn gar nicht kannte.

Und war der Krieg schrecklich auf dem festen Lande, so war er noch viel fürchterlicher auf dem Meere. Auf dem Lande konnten immer noch Gefangene ausgewechselt oder losgekauft werden; — Städte, Flecken und Dörfer konnten Brand und Plünderung abkaufen; auf der See gab es aber schon längst weder Pardon noch Ranzion. Für Barmherzigkeit wurde es geachtet, wenn man die gegenseitigen Gefangenen kurzweg niederstieß oder sie an den Raen aufhing und sie nicht langsam auf die grausamste Art zu Tode marterte, sie nicht auf dem Verdeck kreuzigte und mit dem genommenen Schiffe versenkte. —

Mit besorgter Aufmerksamkeit lauschten auf den Wällen von Fort Liefkenhoek Befehlshaber und Soldaten der Kanonade und theilten sich ihre Vermuthungen gegenseitig mit. Der Eine hatte diese Ansicht über die Kämpfenden, der Andere jene Ansicht; aber zuletzt ging Anfangs leiser, dann aber bestimmter und lauter von Mund zu Munde das Wort unter den Soldaten:

„Die schwarze Galeere! wiederum die schwarze Galeere!"

Ein Jeder sprach zwischen Zorn und unheimlicher Beklemmung dieses Wort aus:

„Die schwarze Galeere!"

Gegen ein Uhr legten sich der Wind, und auch die Kanonade schwieg; aber zwanzig Minuten nach ein Uhr flammte es plötzlich in weiter, weiter Ferne, blutroth, blitzartig über den dunkeln Wassern auf; das Leuchten zuckte über die Hunderte von bärtigen, wilden Gesichtern auf den Mauern von Liefkenhoek und Lillo, und eine halbe Sekunde später folgte dieser Lichterscheinung der dumpfe Knall einer größeren Explosion, womit das Gefecht zu seinem Ende gelangt zu sein schien, wie ein Trauerspiel mit einer Katastrophe endet. Man sah und hörte keine Anzeichen mehr, welche auf den Fortgang desselben deuteten. Obgleich die Besatzungen auf der spanischen Befestigung noch lange harrten und lauschten, vernahmen sie doch keinen Schuß mehr. —

„Nun, was haltet Ihr davon, Senor Jeronimo?" fragte der Kommandant von Liefkenhoek einen seiner Kapitäne, einen ältlichen, dürren Mann mit grauem Haar und Bart, mit Narben bedeckt vom Kopf bis zu den Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

Kopfhaut-Ausschläge.

Jucken, Schuppen und Krusten mit Haarverlust.

Schnell kurirt mit Cuticura Seife und Ointment,

Wenn alle anderen Mittel und Aerzte nicht helfen können.

Warme Shampoos mit Cuticura Seife und leichte Anwendungen von Cuticura, der großen Haut-Kur, halten sofort den Haarausfall auf, entfernen Krusten, Schuppen und Schinn, heilen entzündete, juckende Hautflächen, zerstören Haarparasiten, stimuliren die Haarwurzeln, stärken die Kopfhaut, geben den Wurzeln Energie und Nahrung und lassen das Haar auf einer guten gesunden und kräftigen Kopfhaut wachsen, wenn Alles sonst fehlschlägt.

Millionen der besten Leute der Welt gebrauchen Cuticura Seife, nachgeholfen mit Cuticura Ointment, der großen Haut-Kur für Präservirung, Reinigung und Verschönerung der Haut, für Reinigung der Kopfhaut von Krusten, Schuppen und Schinn und Aufhalten des Haarausfalls, um rothe, rauhe und wunde Hände weich, weiß und zart zu machen, gegen Hitz-Ausschlag, Jucken, gegen störende Reizungen und Entzündungen oder zu starken oder unangenehmen Schweiß, gegen Geschwüre und viele antiseptische Zwecke, welche sich Einem selbst leicht aufdrängen.

Vollständige Behandlung für jeden Ausschlag, bestehend aus Cuticura Seife, um die Haut zu reinigen, Cuticura Ointment, um die Haut zu heilen, und Cuticura Pillen, um das Blut abzukühlen, kann jetzt für einen Dollar erhalten werden. Ein einziges Sortiment ist oft genügend, die quälendsten, entstellenden, juckenden, brennenden und schuppigen Ausschläge, Eczema, Entzündungen und Reizungen von Jugend bis zum Alter, wenn Alles andere fehlschlägt, zu kuriren.

In der ganzen Welt zu haben. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen mit Chokolade-Ueberzug, 25c. per Flacon von 60), Ointment, 50c., Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer.

Bestellen Sie "How to Cure Every Humour."

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle und er wäre **wund** von oben bis unten **Tonsiline** würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit, und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Lokalbericht.

Wandlungen.

Vollziehen sich in den Methoden städtischer Behörden.

Ein mustergiltiges Pflaster.

Die Fort-Existenz des „LaSalle"-Theaters steht in Frage.—Anbringung von Dampfkesseln unter Bürgersteigen auch mit städtischer Erlaubniß gesetzlich unstatthaft.

Seitdem der Chefinspektor Young vom Sanitär-Departement des Gesundheitsamtes zu seiner Erholung auf's Land geschickt worden ist, vertritt ihn ein Herr Dillon. Dieser wurde gestern von der Zivildienst-Kommission vorgeladen und um Auskunft über die Geschäftsmethoden befragt, welche in seinem Departement gelten. Herr Dillon gab zur Antwort, es sei ein wesentlicher Unterschied zwischen den Methoden, welche früher gang und gäbe gewesen, und denen, welche neuerdings eingeführt worden seien. Auch sein eigenes Gebahren im Amte würde durch den eingetretenen Wechsel stark beeinflußt.

Die Zivildienst-Kommission beschäftigte sich mit den Anklagen, welche wegen angeblicher grober Pflichtvernachlässigung gegen die Röhren-Inspektoren Jurgens, Plumstead und Grannon vorliegen. Sekretär Singleton von der Zivildienst-Kommission hatte vor Erhebung der Anklagen das Meldebuch des Sanitär-Departements durchgesehen und in diesem keine Eintragungen über die Inspizirung zahlreicher Gebäude gefunden, welche Plumstead, bezw. Jurgens und Grannon, zu besichtigen verpflichtet gewesen wären. Jetzt stehen die betreffenden Berichte, oder doch Meldungen, welche als Berichte gelten sollen, in dem Buch. Der Clerk Frank Peters wurde vorgeladen, um zu erklären, unter welchen Umständen die nachträglichen Eintragungen erfolgt seien. Peters sagte, Plumstead und dessen Kollegen seien zu ihm gekommen und hätten versichert, daß sie ihre Berichte über die fraglichen Gebäude seinerzeit verlegt, nachträglich aber wieder gefunden hätten. Sie würden vor der Kommission unter Eid bekunden, daß sich die Sache so verhalte. Daraufhin hätte er, Peters, mit Zustimmung des Herrn Dillon, die nachträglichen Buchungen vorgenommen. Plumstead und Grannon haben denn gestern auch wirklich in Bezug auf einige Bauten die von ihnen versprochenen eidlichen Erklärungen abgegeben. Die Verhandlung über die Anklagen wird am nächsten Montag fortgesetzt.

In Sachen der suspendirten Hilfs-Maschinisten Goebel und DeLong von der Pumpenstation an der Fullerton Avenue ist die Verhandlung gestern zum Abschluß gelangt. Die Kommission hat ihr Urtheil indessen noch nicht abgegeben. Für die beiden Angeklagten wird dasselbe voraussichtlich auf Entlassung lauten, doch wird die Angelegenheit wahrscheinlich für den Chef-Maschinisten McDonnell, sowie für verschiedene andere Angestellte des Kanalisirungsamtes, noch ein sehr unangenehmes Nachspiel erhalten.

Mit der Untersuchung der Anklagen gegen den Ward-Superintendenten Matthew White ist gestern begonnen worden. White ist angeschuldigt, städtische Fuhrleute auf städtische Rechnung Privatarbeiten haben thun zu lassen. Als Belastungszeuge trat gegen ihn der Nr. 5533 Wentworth Ave. wohnhafte L. P. Rheinhart auf. Herr Western Starr, der Anwalt der Zivildienstreform-Liga, hat die Vertheidigung des White übernommen. Starr war bemüht, darzuthun, daß Rheinhart durch persönliche Gehässigkeit zu seinen Aussagen gegen White veranlaßt werde. Er wurde dabei mehrfach so ausfallend gegen den Zeugen, daß Präsident Powell von der Kommission ihm diesen Ton schließlich sehr entschieden verwies und drohte, ihm die Thür zeigen zu wollen, falls er nicht manierlicher würde.

Besitzer von Grundstücken an der Ohio, zwischen Clark und Wells Str., führen im Departement für Spezialsteuern Klage darüber, daß die Kosten der kürzlich in jener Straße vorgenommenen Asphalt-Pflasterung auf die Inhaber von gleich großen Grundstücken verschieden vertheilt worden seien. Auch heißt es, daß das erst Ende August gelegte Pflaster schon jetzt schadhaft zu werden anfange, und daß die Gossen so schlecht gemacht seien, daß das Wasser in denselben stehen bleibe.

Die Eigenthümer des „La Salle"-Theaters sprachen gestern beim Mayor vor, der ihnen eröffnete, daß sie die von Ingenieur Spengler für nöthig erachteten Veränderungen an ihrem Lokale vornehmen müssen würden, und daß auch nach Besorgung derselben die fernere Duldung des Theaters davon abhängen würde, ob der Stadtrath die ihm jetzt vorgeschlagenen Aenderungen in der Bauordnung für Theaterlokale vornehmen würde oder nicht.

Korporationsanwalt Tolman hat gestern ein Gutachten abgegeben, nach welchem Dampfkessel nicht gesetzlich unter Bürgersteigen angebracht werden dürfen. Auch wenn sie mit der Genehmigung der städtischen Behörden dort aufgestellt worden sind, so haben sie doch keine gesetzliche Existenz-Berechtigung, und der städtische Kesselinspektor ist nicht berechtigt, sie dort zu inspiziren. — Mit anderen Worten: Dampfkessel, welche sich unter Bürgersteigen befinden, müssen von dort entfernt werden spätestens sobald die Frist abgelaufen ist, für welche sie zuletzt inspizirt worden sind.

Das Gutachten, welches der Stadtrath gestern Abend von Herrn Tolman über die Frage verlangt hat, ob die Wahlbehörde sich würde weigern können, eine Urabstimmung über Entwürfe zu Verträgen mit den Straßenbahn-Gesellschaften vornehmen zu lassen, hat Herr Tolman, wenigstens mündlich, gleich gestern Abend abgegeben. Es lautet verneinend.

Die Grand Jury hat gestern den Schankwirth Sullivan, Nr. 67 Western Avenue, auf Grund der von ihm bei seinem Geschäftsbetrieb angewandten Methoden der „Aufrechterhaltung eines öffentlichen Gemeinschadens" angeklagt. Die Erhebung der Anklage erfolgte auf Betreiben der „Citizens' League" welche sich in diesem Falle der Zeugenschaft einer Frau McGuire bediente. Wie die Frau behauptet, ist ihr Gatte durch häufige Besuche des Sullivan'schen Lokales zu einem vollendeten Trunkenbold geworden. Dennoch würden ihm trotz aller ihrer Bitten von Sullivan nach wie vor Getränke verabfolgt. — Auf den Ausgang von Sullivans Prozeß ist man in den betheiligten Kreisen sehr gespannt, denn sollte der Mann schuldig befunden und verurtheilt werden, so würden wohl bald ähnliche Anklagen in Menge zu erwarten sein. Die Strafe für „Aufrechterhaltung eines Gemeinschadens" beträgt 20—50 Tage Haft, oder eine Geldbuße von $50—$100.

Die Citizens' League und der Temperenzbund der Christlichen Frauen hat bei der Polizei angefragt, weshalb es in der unteren Stadt Frauen verboten ist, sich ohne männliche Begleitung in Schanklokalen aufzuhalten, in den Außenbezirken aber nicht. Man hat ihnen zur Antwort gegeben, daß es sich hier lediglich um eine im Interesse der öffentlichen Ordnung getroffene Polizeimaßregel handle, und nicht um eine städtische Verordnung, die allgemein durchgeführt werden müßte.

Da nunmehr auch mit den Rechtsvertretern der Union Traction Co. Verhandlungen wegen der Freibriefs-Verlängerung angeknüpft worden sind, werden die Verhandlungen mit der City Railway Co. bis auf Weiteres zum Stillstand kommen. Dem Verkehrsausschusse ist es nämlich darum zu thun, daß die beiden Gesellschaften sich mit einander über den Austausch von Umsteigekarten, die gemeinschaftliche Benutzung von Geleisen u.s.w., verständigen, ehe die Stadt sich endgiltig mit ihnen über die Bedingungen der Freibriefs-Erneuerung einigt. Morgen wird auch Herr Govin, der dritte von den Bankerottverwesern der Union Traction Co., wieder in Chicago eintreffen. Man erwartet, daß die Verhandlungen alsdann einen rascheren Fortgang nehmen werden. — Die Anwaltsfirma Moran, Mayer & Mayer hat jetzt die Berufungsschrift fertig gestellt, mittels welcher sie das Verbot des Richters Großcup bekämpfen will, welches die Minderheits-Partei der Nord- und Westseite-Straßenbahn-Aktionäre an gerichtlichen Schritten gegen die geplante Reorganisirung der Union Traction Co. hindert.

Vom Schulraths-Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten wurde gestern eine Anklage gegen den Schulvorsteher Bright abgewiesen, der sich genöthigt gesehen hatte, einen ungezogenen Schlingel in etwas unsanfter Weise vor die Thür zu setzen.

Der Countyrath hat gestern die Kontrakte für die Lieferung von Kohlen nach dem County-Hospital an J. T. Connery vergeben und den für die Lieferung nach dem County- und dem Kriminalgerichts-Gebäude an Baker Bros. Connery hat $2.70 für die Tonne verlangt, Baker Bros. liefern die Kohle zu $2.80. Kommissär Walker beantragte, daß die Kohlenlieferung für die County-Anstalten in Dunning der Firma O'Gara, King & Co. zugesprochen werden möge, drang aber damit nicht durch, und diese Angelegenheit blieb deshalb unerledigt.

Der Countyrath ist gestern von dem Verein für die Förderung der Interessen blinder Personen auf das im Frühjahr erlassene Gesetz aufmerksam gemacht worden, nach welchem Countybehörden verpflichtet sind, allen volljährigen blinden Personen jährlich eine Unterstützung im Betrage von $150 angedeihen zu lassen.

Im stadträthlichen Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite wurde gestern von Neuem beantragt, daß der Allis-Chalmers Co. gestattet werden möge, bei ihrer Fabrik an der Wabansia Avenue ein weiteres Rangirgeleise zu legen. Mit der Begründung, daß diese Angelegenheit nachgerade genug Staub aufgewirbelt hätte, wurde das Gesuch zu den Akten gelegt. Alderman Scully will übrigens den Herrmann'schen Untersuchungs-Ausschuß darauf aufmerksam machen, daß die Verzichtleistung auf Straßen und Gassen zugunsten von Verkehrs- und Fabrikgesellschaften ein Gegenstand sein dürfte, mit dem er sich sehr nützlich befassen könnte. — Die Chicago Packing Box Co. sucht um Erlaubniß zur Legung eines Rangirgeleises in der Dix Straße nach, einer Straße beiläufig, welche von benachbarten Fabrikbesitzern vollständig für Privatzwecke in Besitz genommen worden war, bis Ober-Baukommissär Blocki sie zufällig wieder entdeckte und für die Stadt zurückeroberte.

Das Komite für Geniewesen der Abwasser-Behörde war gestern in Sitzung und hat den Chefingenieur Randolph angewiesen, die Routen für die Kanäle auszuarbeiten, welche in Evanston und in der Calumet-Region anzulegen wären, wenn die Pläne für die Drainirung jener Bezirke zur Ausführung gebracht werden sollen. Herr Randolph berichtete, daß der Ankauf der Ländereien, welche für den Calumet-Kanal benöthigt sein werden, sich auf etwa $275,000 stellen würde. Bei der Debatte über den Gegenstand kam es wieder zu ziemlich heftigen Reibereien zwischen Vorsitzer Braden und Kommissär Wenter. Dieser wollte festgestellt wissen, daß an die Verausgabung von Geldern für Kanalbauten in Evanston und in der Calumet-Region nicht eher gegangen werden dürfe, als bis die Behörde aus jenen Gegenden Steuereinkünfte erhalten hätte. Vorläufig brauche sie alle ihre Mittel dringend zur Fortführung der in Angriff genommenen Flußverbesserungs-Arbeiten, für Brückenbauten und für die Anlegung der Kraftumwandlungs-Station bei Lockport.

Monarch
SHIRTS
ARE THE BEST
AT THE PRICE.
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS

PIANOS

zurückgebracht von

Lake Geneva Villen

— und von —

Miethern in anderen Vergnügungs-Plätzen.

Die Pianos, welche während des Sommers an Chicagoer vermiethet waren, welche Villen in Lake Geneva und anderen nahegelegenen Bade-Resorts haben, sind für verschiedenen Wochen hier angekommen und offeriren wir diese jetzt zur Inspizirung. Beinahe alle dieses Pianos sind als ganz neue ausgewählt worden. Unter denselben befinden sich:

STEINWAY Baby Grands und Uprights.	**KNABE** Baby Grands und Uprights.
KRAKAUER Uprights.	**FISCHER** Uprights und andere.

Instrumente, die nur ein paar Monate auf Erholungsplätzen gebraucht wurden, offerirt zu

Preisen, wirklich niedriger wie gewöhnlich,

bieten eine ausnahmsweise Gelegenheit für Personen, die ein wirklich gutes Piano zu kaufen beabsichtigen. Leichte Zahlungen können ohne Preisaufschlag arrangirt werden.

Auswärtige Käufer sollten nach einer Spezial-Bargainliste u. unserem Frachtraten-Tarif für Pianos schreiben. Wir schicken Pianos überall hin. Wohlfeilere Pianos, die bei uns gekauft werden, kann man später beim Kauf eines Steinway oder Knabe umtauschen.

Ein hübsches Pianobuch, illustrirt, frei.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS.

Neue Pianos zu vermiethen, $3.50 per Monat.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft an Größe und Werth bei Weitem irgend ein anderes Musik-Etablissement in Europa oder Amerika. 40 Jahre etablirt.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 13ok,disa

Dowies und des Gatten Rechte.

Was Henry Singa der Grandjury erzählt. —Der Brandstiftung bezichtigt.

Henry Singa, ein Angestellter der „Barrett Asbestos Works," 22. und Lincoln Str., erklärte heute den Großgeschworenen, daß er Dr. Dowie nicht gestatten wollte, sich in seine häuslichen Angelegenheiten zu mischen. Infolge dessen habe er jetzt Unannehmlichkeiten. Die Großgeschworenen lauschten gespannt den Mittheilungen Singas. „Meine Frau," erzählte Singa, welcher des Verlassens seiner Gattin angeklagt ist, „war eine Anhängerin Dowies geworden; ich wollte aber von diesem nichts wissen und verlangte von meiner Frau, daß sie sich meinen Anordnungen und nicht denen Dr. Dowies und seiner Anhänger anpasse. Dowie hatte jedoch größeren Einfluß über meine Frau als ich, und ich kam zu der Ueberzeugung, daß er Herr meines Hausstandes geworden war. Daher habe ich meine Frau verlassen." Frau Singa legte ebenfalls Zeugniß ab. Sie wohnt Nr. 1213 Lexington Str. Die letzte Grand Jury hatte sich mit einem gleichen Fall zu beschäftigen, und ihre Entscheidung lautete zu Gunsten des Gatten.

Den Großgeschworenen wurden heute ferner angebliche Beweise dafür vorgelegt, daß Wm. Manzel sich der Brandstiftung schuldig gemacht habe. Manzel war ein Fuhrmann von Henry Bostrom, wurde entlassen und soll dann aus Rache zwei Mal eine Bostrom gehörige Stallung, Nr. 213 West North Ave., in Brand gesteckt haben, nämlich am 25. Mai und am 18. September, das zweite Mal mit Erfolg. Manzel hat, wie berichtet wird, der Polizei seine Schuld zugestanden.

Herren F. Ad. Richter & Co., den Fabrikanten des „Anker" Pain Expeller, wurden auf internationalen Ausstellungen nicht weniger als 33 Preis-Medaillen zuerkannt. Wie sehr wird dadurch das Vertrauen zu diesem weltberühmten Heilmittel erhöht! Für Rheumatismus und nervöse Schmerzen gibt es in der That nichts Besseres. Preis 25 Cents und 50 Cents per Flasche.

Aus deutschen Kreisen.

In den Kreisen der Mitglieder von der Großloge des Ordens der **Hermanns-Schwestern** wurde der Wunsch laut, auch in Avondale, wo so viele Deutsche wohnen, eine Loge zu gründen. Frau Karoline Mittag hat sich der Mühen der Gründung des neuen Verbandes unterzogen, und zwar mit solchem Erfolg, daß gestern der Linden-Klub, der später die Linden-Loge Nr. 19 vom Orden der Hermannsschwestern bilden soll, durch die Großbeamtinnen in den Verband des Ordens aufgenommen werden konnte. Der neue Zweigverein hält seine Versammlungen jeden **2.** und 4. Donnerstag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, in der Avondale Halle, Ecke West Belmont und Albany Ave., ab. Deutsche Frauen und Jungfrauen im Alter von 18 bis 49 Jahren mögen sich dieser Vereinigung anschließen. Anmeldungen nimmt Frau Karolina Mittag, Nr. 1802 Drake Ave., entgegen; auch ist dieselbe mit Freuden zur Ertheilung von Auskunft bereit.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schadenersatz-Klagen drohen

Infolge des Pittsburger Brücken-Unglücks.

Pittsburg, 20. Okt. Infolge einer Extra-Sitzung der Gewerkschaft der Brücken- und Gebäude-Eisenarbeiter mögen Schadenersatz-Prozesse in Höhe von $100,000 gegen die American Bridge Co., wegen des berichteten, verhängnißvollen Krahnen = Zusammenbruchs an der neuen Brücke der Wabashbahn anhängig gemacht werden.

Die Gewerkschafts = Beamten verhalten sich offiziell bis jetzt schweigsam, aber einer von ihnen äußerte unter der Hand, die Union werde vielleicht im Namen aller der Verunglückten oder ihrer Angehörigen Klagen anstrengen. Die Gesellschaft soll Tag für Tag mit jenem Krahnen 80 Tonnen Eisen gehoben haben, obwohl derselbe, der Erklärung der Kommission zufolge, nicht mehr als 30 Tonnen tragen konnte.

Alle Arbeit in dieser Branche ist bis Donnerstag eingestellt, und es sind von der Gewerkschaft Extra-Vorkehrungen für die Begräbniß = Feierlichkeiten getroffen.

Riesige Sparsamkeit.

New York, 20. Okt. Patrick Mahaney von Derby, Konn., ist nach seiner alten irländischen Heimath mit $5200 abgefahren, welche seine Ersparnisse von 32 Jahren als Farm-Knecht darstellen. Er hatte im Allgemeinen einen Lohn von $12 pro Monat nebst Verpflegung erhalten. In den 32 Jahren hatte er nur drei verschiedene Arbeitgeber und machte sich nur sechs freie Tage. Seine Ausgaben betrugen im Ganzen $44.90, oder weniger als 12 Cents pro Monat, und dieses Geld gab er hauptsächlich für Zeitungen aus. Mahaney sagte, er habe genug, um den Rest seiner Tage behaglich zu verbringen, und er werde nie mehr arbeiten.

Neuer Wunderknabe.

Berlin, 20. Okt. Der 10jährige Violinist Franz v. Vecsey, ein Schützling des Professors Joachim, erregt hier gegenwärtig durch sein Spiel beträchtliches Aufsehen. Der Knabe spielt Bach, Wieniawski und Paganini mit unheimlicher Vollendung, nicht blos in technischer Beziehung, sondern auch in Auffassung, mit Anklängen an den Ernst seines Meisters und Gönners. Die „Vossische Zeitung" schreibt über ihn: „Der kleine Kerl macht alle Psychologie zu Schanden!"

Polizeikapitän mit angeklagt.

St. Louis, 20. Okt. Die Großgeschworenen im Bundes-Kreisgericht erhoben vor Richter Adams Anklage gegen den Polizeikapitän Samuel J. Boyd; sie bezichtigen ihn der Mitschuld an den Betrügereien in Verbindung mit der Bürgerrechts-Ertheilung.

Ausland.

Wieder die amerikanische Gefahr.

Berlin, 20. Oktober. In verschiedenen deutschen Industriezweigen herrscht bedeutende Unruhe über die zunehmenden Erfolge der amerikanischen Bestrebungen, durch Errichtung von Detail-Geschäften feste Stützpunkte für den Verkauf amerikanischer Produkte zu gewinnen. Beispielsweise steigt hier täglich die Beliebtheit der amerikanischen Schreibmaschinen und der verschiedenen Systeme von Nähmaschinen. Auch Musik-Instrumente, Schuhwaaren und andere Artikel amerikanischer Herkunft werdem vom Publikum gern und mehr gekauft. Dazu kommt, daß die Amerikaner mit Geschick und Energie in den Hauptstraßen der Stadt wahre Verkaufspaläste errichten, welche in die Augen fallen und Geschmack zeigen. Sie verstehen, so wird von der beunruhigten Konkurrenz geklagt, den Kundenfang weit besser, als die Deutschen. Weiter wissen sie, den Zwischenhandel zu umgehen und dadurch Ersparnisse zu machen und den Geschäftsbetrieb zu vereinfachen. Zu alledem kommt dann noch das Geschick, mit dem sie eine raffinirte Reklame anzuwenden suchen.

Wegen Todtschlags verurtheilt.

Berlin, 20. Okt. Der Prozeß gegen Marie Gleditsch, die frühere Haushälterin des Majors a. D. August Reisch— den sie, Ende Mai, nachdem er sie entlassen hatte, erstach —endete damit, daß die Angeklagte des Todtschlags schuldgesprochen und zu 5½ Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Das Gericht lehnte die Fragen auf Mord ab, indem es der Angeklagten rasende Eifersucht als Milderungsgrund zubilligte. (Der Major wollte sich nächstdem verheirathen, und aus diesem Anlaß scheint er die Gleditsch entlassen zu haben.)

Bertrams leidende Gattin.

Berlin, 20. Okt. Die Gattin des bekannten Sängers Bertram, der, wie berichtet, in der nächsten Wintersaison eine zweimonatige Kunst = Tour nach den Ver. Staaten unternimmt, für welche er $50,000 erhält, mußte wegen eines Nervenleidens in eine Heilanstalt gebracht werden. (Sie ist eine geborene Moran-Olden.) Leider ist nur sehr wenig Hoffnung auf baldige Besserung vorhanden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minneapolis von London.
Yokohama. Duke of Fife, von Seattle, Wash., nach Hongkong.
Bremen: Kaiserin Maria Theresia von New York.
Hamburg: Deutschland von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Aurania nach Liverpool; Citta die Napoli nach Italien; Gregory nach Nord-Brasilien.
Am Lizard vorbei: Numidian, von Glasgow nach New York; Pomeranian, von Glasgow nach Montreal.

— Sommer 1903. — Frau: „Aus welchem Stoffe soll ich mir das neue Sommerkleid machen lassen?" — Mann: „Aus wasserdichtem."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Rathhaus in Sheboygan, Mich., ist niedergebrannt.

— Der frühere Tennessee'er Gouverneur Peter Turney starb in Winchester.

— Zu San Franzisko machte ein neues lenkbares Luftschiff, das Dr. August Greth erfunden hat, eine erfolgreiche Fahrt.

—Auf der Mahoning-Valley-Straßenbahn zu Youngstown, O., wurden während der Nacht 4 Personen überfahren und getödtet.

— In Laredo, Tex., wurden 36 neue Gelbfieber-Erkrankungen und 5 Todesfälle angezeigt. Im Ganzen liegen dort gegenwärtig 436 Personen an der Seuche darnieder.

— Zu Trenton, N. J., wurde Enoch L. Cowart, Kassirer der Navesink National Bank, in Red Bank, wegen Unterschlagung und Fälschung zu 7 Jahren verurtheilt.

— Flottensekretär Moody wird in seinem Jahresbericht abermals eine Bewilligung von einer Viertelmillion Dollars für eine Flotten-Schulstation am Michigansee empfehlen.

— Alfred E. Buck, Kassirer der Staats-Bank in Mapleton, Minn., verschwand, nachdem er schriftlich gestanden hatte, daß er $18,700 unterschlug und $31,000 an Geld-Erpresser bezahlte.

— Unser Einwanderungs-Büreau untersucht jetzt Anklagen, wonach Hunderte englischer Grubenleute unter Kontrakt hierher geschmuggelt worden sind! Viele der Betreffenden befinden sich jetzt in Noth.

— Das italienische Kreuzerboot „Liguria" traf unter dem Kommando des Herzogs der Abruzzen — des bekannten Forschers — besuchsweise zu New Orleans ein, und das französische Kreuzerboot „Fronde" zu Charleston, S. K.

— Unter dem dringenden Verdacht, einer New Yorker Bank $100,000 veruntreut zu haben, wurde in Haywards, Kal., William Carthew verhaftet, — das heißt, er selber nennt sich nicht so und behauptet, niemals New York gesehen zu haben.

— Die Heerschaar der „Wiederherstellers" Dowie hat in New York auch eine Bekehrungs-Kampagne von Haus zu Haus eröffnet. Dowie selber „operirte" in der Gegend der Wall Street. Dowie nannte in einer Predigt andere (New Yorker) Prediger niederträchtige Hunde und die Zeitungsleute Satans-Diener.

Ausland.

— Der norwegische Landtag wurde vom König Oskar eröffnet.

— In Paris beginnen heute die Geschäftssitzungen des Anti-Pest-Kon-Kongresses.

— Msgr. Bislati wurde zum päpstlichen Majordomus als Nachfolger von Msgr. Deazevedo ernannt.

— Der Zustand der Frau Potter-Palmer aus Chicago, die in Paris an einem gastrischen Fieber darniederliegt, hat sich gebessert.

— Einer neuerlichen Depesche aus Yokohama zufolge sind die Unterhandlungen zwischen Japan und Rußland wieder zum Stillstand gekommen.

— Die kanadischen Mitglieder der Alaska-Grenzkommission, Ay'lesworth und Jette, verweigerten ihre Unterschrift für die Entscheidung. Letztere ist, wie schon gesagt, gleichwohl giltig.

— Es wird angekündigt, daß in Irland eine katholische Hochschule errichtet werden soll, und zwar unter Umwandlung der Dubliner Universität in eine National-Universität.

— Der Londoner „Daily Mail" zufolge sind am 17. Oktober 8 englische Transportschiffe gepachtet worden, um Kohle nach Japan zu führen. Noch andere sollen folgen.

— Die Studenten der Berliner Universität erhalten jetzt bei der Immatrikulation eine Broschüre, welche den Titel führt, „Wissenschaft und Sittlichkeit". Sie ist mit Vorworten Brentanos und Harnacks versehen, und die Studenten werden darin zur Achtung vor den Frauen ermahnt.

Gewann ihr Herz.

Nahrung, die dem Baby und der Familie hilft, gefällt der Mutter.

Gebt einer Mutter eine Nahrung für das Baby, so daß letzteres gesund, rosig und dick wird und sich tüchtig und natürlich entwickelt, und die Dankbarkeit der Mutter ist unauslöschlich.

Eine Mutter sagt: „Vor fünf Wochen entwöhnte ich das Baby; vermochte aber nicht, sie an irgend welche Nahrung zu gewöhnen, bis ich Grape-Nuts versuchte, was ihr schmeckte von Anfang an, sie hat sich gut entwickelt und ist jetzt ein fettes, dickes kleines Mädchen.

„Ich gebe ihr regelmäßig Grape-Nuts und gebrauche drei Packete per Woche allein für Baby und meinen 3 Jahre alten Knaben und ich finde, daß es ihren Stuhlgang regelt, sie gut nährt und stark und gesund erhält.

„Seit ich meinen Kindern Grape-Nuts gebe, habe ich absolut keine Medizin für sie gebraucht. Solche Nahrung wie diese, die solche Wunder verrichtet, findet ihren Weg zum Herzen der Mutter. Nehmen Sie meinen Dank für das Gute, was Ihre Nahrung für unsere Familie gethan hat; wir essen sie alle." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Kinder werden stark und gesund oder schwach und klein, je nach der Nahrung, die ihnen verabreicht wird. Grape-Nuts ist eine vollständige und perfekte Nahrung, nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellt, wie ein Versuch leicht darthut.

Seht in jedem Packet nach einem Exemplar des berühmten kleinen Buches „Der Weg nach Wohlstadt"

— In Berlin tagt gegenwärtig der Internationale Evangelische Kongreß. Unter den Städten, wo die nächste Jahresversammlung stattfinden soll, wird auch Chicago genannt.

— In Brüssel ermordete ein junger mexikanischer Offizier Namens Carlos Jose, der sich im Auftrag seiner Regierung dort aufhielt, seine belgische Geliebte Flora Vandermuler und sich selbst.

— In der russischen Hauptstadt St. Petersburg ist das Gerücht verbreitet, der Statthalter Alexjew habe um weitere 50,000 Mann zur Wahrnehmung der russischen Interessen im fernen Osten gebeten.

— Wie die Londoner „Times" meldet, soll es der türkische Sultan abgelehnt haben, eine neue österreichisch-russische Note anzunehmen, welche durchgreifende Reform-Vorschläge enthält.

— Auf Grund eines Abkommens mit der Türkei hat Bulgarien die Entlassung von 10,000 Reservisten angeordnet. Die Türkei ist durch das Abkommen gebunden, jetzt 20,000 seiner Reservisten zu entlassen.

— Die Direktionen der Hamburg-Amerika-Linien und des Norddeutschen Lloyd beschlossen in einer, zu Hamburg abgehaltenen Sitzung, am Abkommen bezüglich der Kajüten-Fahrpreise festzuhalten.

— Die Pariser Polizei hat einer großen Schwindlerbande das Handwerk gelegt, welche ein Gewerbe daraus machte, Leute, die nach den Ver. Staaten auswandern wollten, um ihre Habe zu betrügen.

— Die Hoffnung, daß der frühere Finanzminister Dr. Lukacz als Premier eine Lösung der ungarischen Wirren herbeizuführen imstande sein werde, droht, zu Wasser zu werden. Dr. Lukacz verlangte vom Kaiser-Könige Vollmachten, die dieser nicht gewähren zu können glaubt.

— Die streikenden Leineweber in Armentieres, Frankreich, beschlossen, im Ausstand zu verharren, ungeachtet ihnen die Arbeitgeber zugesichert haben, die Löhne trotz der auf 10 Stunden reduzirten täglichen Arbeitszeit nicht zu verkürzen. Man fürchtet neue Ausschreitungen.

—Charles Page Bryan, der in Portugal beglaubigte Gesandte der Ver. Staaten, nahm zu Neuilly, Frankreich, an einer Fahrt in einem neuen lenkbaren Luftschiffe des Erfinders Santos-Dumont theil. Dem Aufstieg wohnte eine Anzahl Amerikaner und Spanier bei, und einen zweiten Aufstieg machten auch zwei Damen mit.

Lokalbericht.

Für Blumenfreunde.

Der Verband der Blumenzüchter wird monatliche Ausstellungen veranstalten.

Die großen Blumenausstellungen, welche bisher jährlich vom 20. bis 30. November gemeinschaftlich von der „Horticultural Society" und dem „Florists Club" veranstaltet wurden, waren nachgerade derartig in's Riesenhafte gewachsen, daß, außer dem Auditorium-Theatersaale, keine Halle in Chicago zu deren Unterbringung groß genug war. Das „Auditorium" ist diesmal aber nur für die ersten Tagen der Wochen im kommenden Monat zu haben, weil es Freitag Nachmittag und Samstag Abend für die Symphonie-konzerte in Beschlag genommen wurde. Für nur drei Tage eine Blumenausstellung im Großen zu veranstalten, lohnt sich der Mühe nicht. Deshalb wird sie in diesem Jahre ausfallen. Der Florists Club hingegen hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, während des Herbstes und Winters in der Händel-Halle, Nr. 40 Ost Randolph, nahe State Str., in jedem Monat eine Blumenausstellung abzuhalten; die erste wird schon am nächsten Samstag eröffnet. Sie wird Nelken und Chrysanthemen in großer Verschiedenheit der Arten aufweisen und mit einer Vertheilung von Preisen verbunden sein.

Im Kunst-Institut.

Die Saison der Kunstausstellungen wird heute eröffnet.

Das Kunstmuseumsgebäude, an Michigan Ave. und Adams Str., wird heute Nachmittag und Abend das Wallfahrtziel der Mitglieder des Kunstvereins und eingeladener Gäste sein. Aus zwiefachem Anlaß werden sie sich dort zusammenfinden. Die 25. jährliche Ausstellung von Oelgemälden und Skulpturen amerikanischer Künstler wird dort eröffnet. Ferner wird die neue Blackstone-Halle eingeweiht. Dieselbe befindet sich im hinteren Theile des Kunstmuseum = Gebäudes, in der Mitte zwischen den beiden Flügeln, und enthält die von dem verstorbenen Kunstfreund T. B. Blackstone für $25,000 angekaufte Sammlung von Gipsabgüssen berühmter Werke der Bildhauerkunst aus dem Louvre, Trocadero und Museum für dekorative Künste in Paris, welche während der Chicagoer Weltausstellung im französischen Kunstdepartement ausgestellt war. Frau Blackstone hat auf ihre Kosten die Halle für diese Kunstschätze bauen und die Sammlung darin unterbringen lassen. — Die Ausstellung von Werken amerikanischer Künstler enthält allein achtzig Oelgemälde, die von in Paris weilenden amerikanischen Malern gesandt wurden.

* Estelle Ward, Tochter des Präsidenten der City National Bank in Evanston, erwachte gestern Abend infolge verdächtigen Geräusches und sah, daß der Stall hinter ihres Vaters Wohnhaus, 1725 Hinman Ave., in Flammen stand. Spornstreichs zog sie sich an und eilte nach dem nächsten Feuermelder. Die Löschmannschaften erstickten die Flammen, ehe dieselben großen Schaden angerichtet hatten.

Hinter dem Vorhang.

Zwei Polizeibeamte überrumpeln einen angeblichen Bigamisten.

Sehr verdächtiges Feuer.

Fehlgeschlagene Hoffnungen. — Einbrecher verscheucht, aber nicht gefangen. — Werthlose Bankanweisungen. — Polizeigericht im Polizeiwagen.

Eine volle halbe Stunde standen die Geheimpolizeisergeanten Duffy und O'Connell gestern Abend hinter einem Vorhang in dem Heim des 35jährigen Wm. Diffin, 3525 Cottage Grove Ave., auf eine Gelegenheit wartend, Diffin zu überwältigen, ehe er Gelegenheit hätte, sich zur Wehr zu setzen. Diffin ist der Polizei als ein verwegener Mensch bekannt; er trägt beständig einen mit Patronen gespickten Gurt und einen geladenen Revolver. Als sich die Gelegenheit günstig erwies, sprangen Duffy und O'Connell aus ihrem Versteck und verhafteten den Mann. Dieser versuchte zwar, seinen Revolver zu ziehen, aber seine Gegner waren ihm zu flink. Diffin ist in Buffalo, N. Y., der Doppelehe angeklagt. Seine zweite Frau war bei ihm. Sie ließ die Beamten in's Haus, da sie dieselben für Freunde ihres Mannes hielt, und ersuchte sie, im Parlor auf seine Rückkehr zu warten. Sowie die Beamten allein waren, versteckten sie sich, und Frau Diffin vermuthete, als sie dieselben später nicht mehr antraf, sie hätten sich entfernt. Diffin ist im Bundesgeheimdienst angestellt. Er ist angeblich von seiner in Buffalo wohnenden ersten Frau nicht geschieden. Er soll sie verlassen und vor vierzehn Tagen May Dean in Dunkirk, N. Y., geheiratet haben. Diese war der Ansicht, ihr Gatte sei geschieden. Diffin lehnte es ab, sich über die Sache zu äußern, und wurde heute im Polizeigericht an der Harrison Str. vorgeführt, behufs Ueberweisung an Buffaloer Beamte zur Auslieferung.

In der Wirthschaft von Anton Mozlowski, 3257 Wall Str., brach heute Feuer aus, welches jedoch gelöscht wurde, nachdem es etwa $50 Schaden angerichtet hatte. Die Polizei und Feuerwehr behauptet, daß sie beim Erbrechen des Lokals einen Haufen brennenden Abfalls unter einem Faß Schnaps fanden und einen weiteren in der Nähe einer Hinterthür. Kapitän J. J. Foley von der Spritzenmannschaft Nr. 29 fand angeblich hinter dem Schanktisch und neben einer Hintertreppe zwei weitere Haufen brennender Abfälle. Die Polizei berichtet, daß das Waarenlager des Wirthes $250 werth und zu $1400 versichert sei. Der Vorfall wird genau untersucht. Ein Vorübergehender entdeckte das Feuer und erstattete sofort Meldung.

Victor Millin, 13, und Wm. Briggs, 14 Jahre alt, brannten aus St. Joseph, Mich., nach Chicago durch, in der Hoffnung, hier baldmöglichst reich zu werden. Aber nicht allein darin sahen sie sich getäuscht, sondern auch in der Erwartung auf Arbeit. Einige Zeitungsjungen theilten ihr Essen mit ihnen, und ihr Nachtlager fanden die Durchbrenner in Korridoren, heute aber sind sie nur zu gern dem Sheriff Collins von St. Joseph nach dort gefolgt. Zu später Abendstunde wurden sie gestern von zwei Polizisten in einem Korridor gefunden.

Zwei Einbrecher waren gestern Abend um 10 Uhr in Joseph Beckers Fleischerladen, 603 N. Clark Str., in den sie durch ein Hinterfenster gestiegen waren, an der Arbeit, und obwohl die Polizei die günstigste Gelegenheit hatte, die Verbrecher zu fangen, ließ sie dieselben entkommen! Die Kerle hatten drei elektrische Glühlichter in dem Laden angedreht, dann einen Motor mit einem elektrischen Leitungsdraht verbunden und so sich das Oeffnen des Geldschrankes sehr leicht gemacht. Ein Knabe, Tom Baker, hatte sie dabei beobachtet und die Bezirkswache an der Larrabee Straße benachrichtigt. Polizist Nape wurde dem Knaben beigegeben, und Nape nahm noch einen Privatpolizisten mit. Die beiden Männer beobachteten die Einbrecher bei der Untersuchung der übrigens ganz leeren Laden im Geldschrank, warteten bis sie herauskamen und ließen sie dann entwischen. Mehrere Schüsse, welche Polizisten und Verbrecher wechselten, richteten kein weiteres Unheil an. Die Diebe ließen den mitgebrachten Motor und ein Dutzend Bohrer von verschiedenen Größen zurück. Samstag Nacht waren in dem Geldschrank $300.

Mit Nitroglyzerin sprengten Einbrecher den Geldschrank in der Geschäftsstelle der Amberg File & Index Co., Fulton und Sheldon Str., machten aber keine Beute. Thos. Barry, ein angeblicher Geldschranksprenger, ist nun unter dem Verdacht der Ausübung seines „Berufs" verhaftet worden. Barry und sein Spießgeselle Jas. Clark haben wegen Einbruchs in einen Juwelierladen an der 54. Str. und Wentworth Ave. eine kurze Freiheitsstrafe im Arbeitshause verbüßt; nach ihrer Entlassung machten sie den Großgeschworenen gewisse Angaben, auf die hin der Polizist P. J. Mahone, wegen Betheiligung an dem Verbrechen, angeklagt wurde.

Die achtzehnjährige Myrtle Thompson hörte gestern Abend in der elterlichen Miethswohnung, 3940 Indiana Ave., ein verdächtiges Geräusch und, in Begleitung ihres Bruders nachforschend, bemerkte sie einen Einbrecher unter dem Tisch in einem Hinterzimmer. „Greif' ihn, Harry", rief sie, aber der Gauner war flinker als Harry und mit einem Satz aus dem offenen Fenster heraus. Nicht weniger als sieben Einbrüche sind in jenem Miethshause im letzten Monat verübt worden.

Jos. Simon, 2311 State Str., drängte sich gestern Abend mitten durch die Menge in einem überfüllten Straßenbahnwagen an der Dearborn Straße und versteckte sich in einem Zimmer der Grundeigenthumsbörse, wo ihn aber ein verfolgender Polizist erwischte. Simon soll E. P. Corbit, 359 Ost 43. Str., in dem Straßenbahnwagen in die Taschen gefahren sein, erhielt von Corbit einen furchtbaren Faustschlag und suchte dann zu entweichen.

A. Stein & Co., 260 Fifth Ave., ließen ihren Clerk Louis Wagner, 49 Ashland Ave., gestern Abend unter der Anklage verhaften, sie seit einem Jahr systematisch bestohlen zu haben.

Auf Geo. Meyers wird gefahndet. Er soll seine Rechnung im Ewing House, South Chicago, mit einer werthlosen Bankanweisung beglichen haben.

W. E. Cartier, ein Geschäftsreisender, soll in gleicher Weise den Wirth P. F. Ryan, 42 Nord State Str., um $25 gekränkt haben. Er wurde gestern Abend erwischt, behauptet aber, daß ein Irrthum obwaltet.

Lucy Miles soll aus einem Sommerhotel bei New York, in dem sie bedienstet war, Silberzeug im Werthe von $800 haben mitgehen heißen. Die Hotelleiterin Margaret Rice verfolgte ihre Spur bis Chicago und fand die Miles im County-Hospital, wo an dieser eine Operation vorgenommen wurde, von der sie sich gestern soweit erholt hatte, daß sie in einen Polizeiwagen gehoben werden konnte. Polizeirichter Caverly bestieg diesen vor dem Polizeihauptquartier, erklärte die Gerichtssitzung für eröffnet und verschob die Verhandlung dann um zehn Tage. Darauf ließ er die Angeklagte nach dem Gefängnißhospital bringen.

Der 22jährige Wm. Zberensky, 3240 Auburn Ave. wohnhaft, weigerte sich gestern Abend angeblich, in der Wirthschaft von Joseph Mertanques, 3401 Auburn Ave., seine Zeche zu bezahlen. Mertanques soll ihn dann, wie die Polizei berichtet, mit einem Knüppel so wuchtig über den Kopf geschlagen haben, daß Zberensky lebensgefährlich verletzt wurde. Der Unglückliche wurde in's County-Hospital befördert, und sein Angreifer und dessen Theilhaber John Kasmonsky wurden verhaftet.

Was ist gut für schwache Männer?

Ueber dieses interessante Thema hielt Herr Dr. Gustav H. Bobertz, (Detroit, Mich.), vor einiger Zeit einen überaus lehrreichen Vortrag in deutscher Sprache. Die in diesem Vortrage ausführlich beschriebene Neue Entdeckung für Heilung geheimer Schwäche erregte so großes Aufsehen, daß Dr. Bobertz auf vielseitigen Wunsch das Manuskript drucken ließ.

Um nun dieser Broschüre die verdiente weiteste Verbreitung unter dem Deutschthum zu geben, ist der Verfasser bereit, Jedem, der sich für die genannte Neue Entdeckung interessirt, das Büchlein kostenfrei zuzusenden.

Mon. Sams.

Ein neuer Höhenweg bei Innsbruck

Den imposantesten Theil der Gebirgsumrahmung Innsbrucks bildet die im Norden der Stadt emporragende Solsteinkette, die vom Solstein gegen Osten hinzieht. Ihren Höhepunkt erreicht sie im Kleinen Solstein, der 2655 Meter hoch ist, also höher als der sogenannte Große Solstein mit 2540 Meter. Oestlich davon ragt das 2580 Meter hohe Brautjoch auf, eine gewaltige, für das Innsbrucker Landschaftsbild charakteristische Spitze, die gegen Ost zum Frauhittsattel herabsinkt, von wo der Zug wieder zu dem sagenumsponnenen Felsblock der Frauhitt und von da zu den Seegrubenspitzen, Hafelekar u. s. w. emporsteigt. Auf das Brandjoch wurde nun von der Alpenvereinssektion Innsbruck ein Höhenweg angelegt, dessen feierliche Eröffnung kürzlich stattfand. Man steigt von Innsbruck zur Höttinger Alpe empor und von dort auf markirtem Alpenvereinswege zur Frauhitt, dem Ausgangspunkt des Gratweges. In kurzen Zickzackwendungen geht es nun zum Grat, zuerst über grasbedecktes, dann schotteriges Gestein fast immer am Grat rasch empor bis zu einer Scharte, dann auf schmaler Felsmauer, die gut mit Drahtseilen versichert ist, über die Scharte und dann bald zum steil emporragenden Gipfel des vorderen Brandjochs. Hier endet vorläufig der Weg; die Fortsetzung bis zum Kleinen Solstein wird im nächsten Jahr ausgeführt werden. Der neue Höhenweg bietet namentlich in seinem letzten Theil eine großartige Aussicht auf die Felsenwildnisse des Karwendelgebirges, auf das reizende Innthal mit seinen Städten und Dörfern, auf die Gebirgsriesen und Gletscherwelt der Zillerthaler, Tuxer, Stubaier und Oetzthaler Alpen, über die die Gipfelkolosse Südtirols herüberblicken. Als die Festgäste auf dem Gipfel des Brandjochs angekommen waren, unter ihnen der Altmeister der Touristik und Alpinistenveteran Herr J. Pock von der Alpenvereinssektion Innsbruck, der Tags zuvor sein 50jähriges Bergsteiger-Jubiläum feierte, verkündete der Sektionsvorstand Herr Dr. Krautschneider zur Ueberraschung des Jubilars, daß der neue Höhenweg den Namen Julius Pock-Weg tragen soll, da er Pocks Anregung und unermüdlicher Arbeit im Sektions-Ausschusse seine Entstehung verdankt.

Der Blitz als Photograph.

Eine seltsame Wirkung des Blitzes theilen die „Annalen der Hydrographie" nach den Beobachtungen des zweiten Offiziers der Galicia (der Hamburg-Amerika-Linie) auf der Reise über den Atlantischen Ozean nach St. Thomas mit. Alle Holz- und Eisentheile auf der Kommandobrücke des Schiffes waren grau angestrichen. Durch Zufall bemerkte der Beobachter, daß, nachdem er seine Handfläche unmittelbar nach einem grellen Blitzstrahl von einem Schrank abhob, auf diesem klar und deutlich das genaue Schattenbild derselben sichtbar wurde. Die Dauer der Erscheinung war fünf Minuten. Der Beobachter machte nun verschiedene weitere Versuche. Unter andern setzte er ein Peildiopter auf einen Schrank und nahm es nach einem Aufleuchten des Blitzes wieder fort; die ganz genaue Wiedergabe des Diopters einschließlich der Fäden war das Ergebniß. Da auch das Deck grau angestrichen war, so nahm er einen Korkring und legte diesen mit der mit Namen versehenen Seite auf das Deck. Nach mehrmaligen Blitzen hob er den Korkring auf, und nun fand sich ebenfalls ein genaues Schattenbild vor. Deutlich konnte man auf dem Schattenbilde den in dunklern Tönen wiedergegebenen, umgekehrten Namen: „Galicia Hamburg" ablesen; die Dauer der Erscheinung war sieben Minuten. Die Beobachtungen wurden noch eine Zeitlang fortgesetzt, wobei sich herausstellte, daß auf den galvanisirten Eisentheilen, die mit derselben Farbe gestrichen waren, kein Eindruck hinterlassen wurde, während sämmtliche Holztheile dafür empfänglich waren.

Der Versuch gelang nur so lange, als die angestrichenen Gegenstände in nassem oder feuchtem Zustande sich befanden, nachher versagte er gänzlich. Wollte man, heißt es in den „Annalen der Hydrographie", die Erscheinung dadurch erklären, daß eine Blitzwirkung vielleicht gar nicht in Betracht komme, sondern daß nur durch die aufgelegten Gegenstände an den betreffenden Stellen die Feuchtigkeit aufgetrocknet worden sei und diese trockenern Stellen in der scheinbaren Färbung von den feucht gebliebenen sich unterschieden hätten, so reicht dies nicht aus, um auch die Wiedergabe der Diopterfäden und den Unterschied zwischen den Holz- und den Eisentheilen verständlich zu machen. Einer anderweiten Aufklärung der Erscheinung dürfte aber eine chemische Untersuchung der Anstrichfarbe vorangehen müssen. Auf Ersuchen sind allerdings seinerzeit von der Hamburg-Amerika-Linie mit der Farbe gestrichene Holztheile der Deutschen Seewarte zugestellt worden. Bedauerlicherweise sind dieselben aber durch eine Unachtsamkeit abhanden gekommen, so daß die weitere Aufklärung nicht mehr möglich ist. Um diese nach dem Bericht sehr merkwürdige Erscheinung in ihren Ursachen festzustellen, ist es sehr wünschenswerth, daß ein Wiederauftreten dieses Phänomens der Deutschen Seewarte mitgetheilt und dieser Mittheilung eine Probe der Anstrichfarbe oder mit derselben versehene Gegenstände beigefügt werde.

Vom Dogenpalast in Venedig.

Ganz unerwarteter Weise führten die Restaurirungsarbeiten im Dogenpalast zur Aufdeckung eines bis jetzt ganz unbekannt gewesenen, halb unterirdischen geheimen Ganges; man hat den Anfang bloßgelegt, ist aber noch nicht bis zum Ende vorgedrungen. Nach der Richtung des Ganges wird vermuthet, er führe zur Krypta der Markuskirche und es handle sich um denselben Gang, durch den der Doge Candiano IV. im Jahre 976 zu fliehen versucht habe. (Candiano wurde, wie man weiß, auf der Flucht ergriffen und ermordet.) Allein die Vermuthung ist unhaltbar, denn der Dogenpalast stand im 10. Jahrhundert noch gar nicht. — In der Stefanskirche sind abermals Fresken entdeckt worden. So weit sie vom Kalküberzug befreit sind, zeigen sie einige reizende Gestalten.

Begeisterung auf Befehl.

Aus Sachsen wird geschrieben: Unter klingendem Spiele ist am 1. Oktober das bisher in Leipzig garnisonirende Sächsische Infanterie-Regiment Nr. 134 in sein neues Standquartier Plauen i. V. einmarschirt. In dem Bericht über dieses Ereigniß und über die feierliche Begrüßung der Truppe vor dem Rathhause schreibt der „Dresdner Anzeiger" am Schlusse: „Auf Befehl des Herrn Obersten brachte das Regiment auf die neue Garnisonstadt drei begeisterte Hurras aus." Es ist ja menschlich erklärlich, daß die von dem lustigen Klein-Paris geschiedenen Soldaten sich für die etwas nüchterne Voigtlandstadt nur „auf Befehl" begeistern konnten, aber — ganz abgesehen davon, daß man so etwas doch nicht öffentlich ausposaunt—wenn nun aus der Kehle des einen oder des anderen der Braven kein Enthusiasmus brauste? Ungehorsam vor versammelter Mannschaft?

Niedrige Raten von Chicago

Via der Chicago Great Western Bahn.

$23.00 nach Billings, Mont.
$26.00 nach Livingstone oder Hinsdale, Mont.
$28.00 nach Helena oder Butte, Mont.
$30.50 nach Spokane, Wash.
$33.00 nach Portland, Ore., Seattle und Tacoma, Wash.
$33.00 nach Vancouver und Victoria, B. C.

Tickets am Verkauf täglich bis zum 30. November incl. Hervorragender Dienst und unübertreffliche Ausstattung. Volle Auskunft auf Anfrage bei F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße.

Die—Mon, lebihs

Steht Ihr mit Kreuzschmerzen auf?

Habt Ihr Rheumatismus, Leber- oder Blasen-Leiden?

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, an Euch bewirkt, kann jeder unserer Leser eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Schmerzen oder dumpfe Pein im Rücken sind untrügliche Beweise von Nierenleiden. Es ist die Warnung der Natur, um zu zeigen, daß der Pfad der Gesundheit gehemmt ist.

Wenn diese Gefahr = Signale unbeachtet bleiben, so folgen sicher schlimmere Resultate: Brights Krankheit, welches die schlimmste Form von Nierenleiden ist, mag sich einstellen.

Die milde und außerordentliche Wirkung von dem weltberühmten Nieren- und Blasenmittel, Dr. Kilmers Swamp Root, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Ein Versuch wird jeden überzeugen — und Ihr könnt eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Swamp-Root heilte mich vollständig.

Meine Herren: — Ich weiß, Sie brauchen mein Zeugniß nicht, da Sie täglich hunderte erhalten. Ich möchte jedoch sagen, daß Sie meiner Ansicht nach das beste Mittel der Welt für Nieren-, Blasen- und Leberleiden haben. Ich litt seit Jahren, wurde mehrere Male operirt und verausgabte viel Geld und erlangte keine Hilfe. Ich litt viel und mußte wenigstens zwanzig Mal während der Nacht aufstehen.

Meine Aufmerksamkeit wurde auf Ihr Swamp-Root gelenkt und ich stellte einen gründlichen Versuch damit an und die Folge war, daß es mich vollständig heilte.

J. W. Armantraut,
12. Sept. '03. Greentown, Ind.

Kreuzschmerzen sind nur ein Symptom von Nierenleiden — eines von vielen. Andere Symptome, welche andeuten, daß Ihr Swamp Root braucht, sind häufiges Uriniren während des Tages, und wenn Ihr oft in der Nacht aufstehen müßt, nicht den Urin halten könnt, wenn er brennt oder schmerzt, wenn ein Bodensatz im Urin ist, Blasenkatarrh, Harnsäure, fortwährendes Kopfweh, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, unregelmäßiger Herzschlag, Rheumatismus, Blähungen, Reizbarkeit, Erschöpfung, Mangel an Ehrgeiz, Gewichtsabnahme, fahle Gesichtsfarbe.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung braucht.

Durch das Einnehmen von Swamp-Root bietet Ihr der Natur natürliche Hilfe, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und zarteste Helfer für die Nieren, das der medizinischen Wissenschaft bekannt ist.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Wenn Ihr die geringsten Symptome von Nieren- oder Blasenleiden habt, oder wenn eine Spur davon in Eurer Familiengeschichte verzeichnet ist, so schreibt sofort an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., welche Euch bereitwilligst sofort per Post, kostenfrei, eine Probeflasche von Swamp-Root zuschicken und ein Buch mit wunderbaren Zeugnissen über Swamp-Root. Vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und ein Dollar = Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root — Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kanadische Träume.

Die Losreißung Kanadas von Großbritannien ist schon so oft als entfernte Möglichkeit in Aussicht genommen worden, daß es nicht überraschen könnte, wenn sie etwas näher rückte. Es wäre allerdings einigermaßen lächerlich, wenn die Kolonie sich nur deshalb vom Mutterlande trennen wollte, weil ihr ein Küstenstreifen in der Nähe des Nordpols nicht zugesprochen worden ist, der von jeher auf allen Landkarten als amerikanisches Besitzthum eingetragen war. Da jedoch bekanntlich eine Lawine schon durch ein rollendes Steinchen in Bewegung gesetzt werden kann, — wenn sich genug Schnee an dem Bergabhange angesammelt hat, so ist es wenigstens nicht unmöglich, daß die gegen Kanada ausgefallene Entscheidung des britischen Lord Oberrichters auch den längst gehegten Groll der Kanadier sozusagen zusammenballen wird. Vor der Hand haben die beiden kanadischen „Schiedsrichter" sich geweigert, das Urtheil der Kommission mit zu unterzeichnen; der kanadische Minister für öffentliche Arbeiten soll erklärt haben, daß die Lostrennungsfrage schon in der nächsten Tagung des kanadischen Parlamentes wird aufgeworfen werden; ein anderes Mitglied der Regierung in Ottawa hat angeblich gesagt, daß das Dominium seine Interessen nie wieder den britischen Diplomaten anvertrauen werde, und die ganze kanadische Presse schreibt sich in eine immer größere Wuth hinein. Alle diese Zornesausbrüche mögen wieder einer ruhigeren Ueberlegung weichen, aber sie zeigen immerhin, daß die „Loyalität" Kanadas auf äußerst schwachen Füßen steht.

Den wahren Grund hierfür braucht man nicht weit zu suchen. Wie viele andere Völker auch, ist das kanadische Volk geneigt, für seine Mißerfolge nicht sich selbst, sondern das Schicksal oder auch andere Leute zu tadeln. Es blickt mit unverhehltem Neide auf die gewaltige wirthschaftliche Entwickelung der Ver. Staaten von Amerika, mit der sich die des eigenen Landes nicht vergleichen kann, und macht für den augenfälligen Unterschied mit Vorliebe das Mutterland verantwortlich. Diesem wird immer wieder vorgeworfen, daß es aus Furcht vor den „Yankees," oder um ihre Freundschaft zu gewinnen, die kanadischen Interessen nicht mit gehörigem Nachdruck wahre, wenn nicht geradezu preisgebe. Nach der Meinung der Kanadier hätte Großbritannien sie in ihren verschiedenen Streitigkeiten mit ihren Nachbarn „thatkräftig" unterstützen sollen. Obwohl Kanada keine Steuern an Großbritannien zahlt und in den südafrikanischen Krieg nur mit dem stärksten Widerwillen einige Freiwilligen-Regimenter geschickt hat, muthet es der britischen Regierung zu, sich wegen einiger Seehunde, wegen vergleichsweise unbedeutender Zollzwistigkeiten, oder wegen eines werthlosen Küstenstreifens in Alaska in einen Krieg mit den Ver. Staaten zu stürzen. Weil Großbritannien keine Lust hat, wegen solcher Nichtigkeiten seine ganze Großmachtstellung, Tausende von Menschenleben und Millionen Pfunde auf's Spiel zu setzen, behauptet Kanada, daß ihm die Verbindung mit dem Mutterlande, die ihm doch ein stehendes Heer und eine Kriegsflotte erspart, nicht den geringsten Vortheil bringt.

Von einem Anschlusse an die Ver. Staaten wollen die Kanadier nichts wissen. Wohl aber schwebt ihnen die Begründung eines selbstständigen Reiches vor, das der großen Republik womöglich ebenbürtig werden soll. Natürlich müßte die neue Macht, um sich die erforderliche Mannichfaltigkeit der Erzeugnisse und einen lohnenden Handel zu verschaffen, die anderen britischen Gebiete in Amerika, also Neufundland, Bermuda, die Bahamas und die westindischen Inseln, ihrem Gebiete einverleiben. Da alle diese Kolonien sich ebenfalls über Vernachlässigung von Seiten des Mutterlandes beschweren, so zweifeln die lostrennungssüchtigen Kanadier nicht, daß sie gern und willig die erträumte Verbindung mit Kanada eingehen werden. Bleibt nur noch Großbritannien selbst zu besiegen, das doch wahrscheinlich nicht freiwillig auf alle seine Liegenschaften in Amerika verzichten wird. Wenn die Losreißungsschreier bei diesem Punkte anlangen, werden sie merkwürdig schweigsam.

In den Ver. Staaten gibt es ebenfalls viele Leute, die Großbritannien aus Amerika herausgedrängt haben möchten, aber nur unter dem Vorbehalte, daß alle britischen Besitzungen, einschließlich des kanadischen Festlandes, an die Ver. Staaten angegliedert werden. Zur Begründung eines selbstständigen Reiches wird die größte Republik den Kanadiern schwerlich behilflich sein wollen. Daher wird wohl auch, trotz der neuesten Erregung gegen Großbritannien, aus der Losreißung Kanadas noch nichts werden, aber immerhin wird das Mutterland sich mit der Ausführung seiner Pläne zur innigeren Anschmiegung der Kolonien beeilen müssen, wenn es sie nicht ganz verlieren will.

Die Bankerotte in Baltimore.

Die Kunde, daß zwei große Finanzinstitute sich mit einer Gesammtschuldenlast von rund zehn Millionen für bankerott erklären mußten, wird wohl „im Westen" überraschen, weil sie aus Baltimore kommt — man hätte solche Nachrichten aus New York erwartet, wenn von irgendwoher — neben dem „you dont say so"'s wird man aber auch viele „I told you so"'s hören. Ganz unverhältnißmäßig viele Leute werden sich berechtigt fühlen, mit weiser Miene zu erklären, „ich hab's ja vorausgesagt", denn es gab in der That sehr viele, welche es nicht glauben wollten, daß ein so gewaltiges Zusammenschrumpfen und Wasserausquetschen, wie das der letzten Monate, ablaufen könne, ohne große Bankerotte in der Finanzwelt. Das wäre gegen alles Herkommen, denn bisher hat noch jeder große Preissturz in Börsenwerthen solche Bankerotte gebracht. Als die Bankerotte ausblieben, prophezeiten sie, „sie werden schon noch kommen", und sie ließen sich von ihren Befürchtungen nicht abbringen, trotz der guten Gründe, welche die Hoffnungsfreudigeren vorzubringen wußten.

Die gegenwärtige Lage, sagten diese, bildet eine Ausnahme, oder ist eine ganz andere als bei früheren Börsenkladderadatschen. Die gewaltige Aufblähung der letzten fünf oder sechs Jahre steht nicht nur in ihrem Umfange, sondern auch in ihrer Art ohne Gleichen da. Sie bestand zum größten Theil in der Kapitalaufblähung— übermäßiger Kapitalisirung — von schon bestehenden Unternehmen und Anlagen. So wurden beispielsweise die bestehenden Stahl- und Eisenwerke zusammengeschlossen und von Neuem um zwei- und dreimal über ihren wirklichen Werth hinaus „kapitalisirt". Es wurden damit nicht Werthpapiere ausgegeben behufs Schaffung neuer Anlagen und Unternehmen von unbestimmtem Zukunftwerthe, sondern dadurch wurde nur der Werth schon bestehender Unternehmungen, deren Ertragvermögen ziemlich gut bekannt war, sozusagen „hinaufmarkirt".

Die mit 100 oder 200 Prozent „Wasser" verdünnte Aktienmasse ist zumeist in den Händen der früheren Besitzer geblieben; diese fuhren damit fort, die Eigenthümer zu bleiben und beziehen daraus auch fortdauernd annähernd so viel Einkommen, wie früher, wenn sie keine der Aktien verkauften, die ihnen zugegeben wurden, um sie zum Anschluß und zum Verzicht auf die Leitung ihrer Unternehmungen zu bewegen. Ein anderer, aber kleinerer Theil der neuen Aktienmasse ging in die Hände des Herrn Morgan und dessen Gründerkollegen über, und wieder ein anderer Theil blieb als „Reserve" in der „Kasse" des „Trusts".

So lange nun die Eigenthümer der „unterliegenden" Gesellschaften ihren Aktienbesitz behalten und solange der „Trust" annähernd so viel verdient, wie die einzelnen ihn jetzt bildenden Gesellschaften verdienten, so lange brauchen jene keine Verluste zu erleiden; und es liegt denn auch kein Grund für sie vor, die neuen Aktien auf einen sinkenden Markt abzuladen. Auf dieser Seite sind keine Bankerotte zu erwarten, und ebensowenig, ja noch weniger, braucht man für die „Gründer" zu fürchten. Denn deren Aktienantheil an den „Trusts" war so wie so reiner Gewinn. Die Aktien, die sie erhielten, bildeten die Bezahlung für ihre so außerordentlich werthvollen Dienste. Was sie davon verkauften — und sie haben sich selbstverständlich die größte Mühe gegeben, zu verkaufen — bezw. dafür erhielten, was für sie Baarprofit. Wenn sie nichts verkaufen, dann verdienen sie nichts, verlieren auch noch nichts. Man braucht für Herrn Morgan noch keine mildthätigen Beiträge zu sammeln, ihn über Wasser zu halten, trotz des Sinkens der Stahlaktien und der Schifftrust-Enthüllung. Nur soweit er und seine Kollegen an „unterschreibenden Syndikaten" — Gruppen von Finanzleuten, welche die Unterbringung einer gewissen Werthpapiermasse übernahm und sich dafür verbürgte — betheiligt waren, mögen sie Verluste erlitten, bezw. zu befürchten haben, denn einigen dieser Syndikate war es nicht möglich, die Papiere unterzubringen, und sie sollen noch viel davon als so ziemlich „unverkäuflich" an Hand haben. Aber die Mitglieder dieser Syndikate sind fast ausnahmslos Kapitalisten, die einen Aderlaß wohl vertragen können.

Die verwässerten Werthpapiere wurden ja, sobald die Gründungen vollzogen waren, auf den Markt geworfen, und die Leute, die damals — zu den hohen Preisen — davon kauften, erlitten natürlich schwere Verluste, aber ihre Zahl war gering, die Masse der Papiere blieb in den Händen der ursprünglichen Besitzer, der Gründer und der Syndikate, und infolgedessen war man berechtigt zu der Hoffnung, daß die große Wasserausquetschung nicht viele Bankerotte nachziehen würde. Das vom Publikum den großen Gründungen gegenüber gezeigte Mißtrauen hat es vor schwerem Schaden bewahrt.

Die Meldung von den zwei großen Bankerotten in Baltimore wird, wie gesagt, Vielen das bekannte: „ich hab 's ja vorausgesagt," entlocken; sie scheinen die Prophezeiung, daß die Bankerotte nachkommen würden, zu bestätigen und sind jedenfalls sehr zu bedauern, denn es mögen, angesichts der großen Einlagen, welche den beiden Finanzinstituten anvertraut waren, leicht Geschäftsleute und Industrielle in den Zusammenbruch hineingezogen werden. Aber Grund zu ernsten Befürchtungen geben sie doch wohl nicht. Was gegen die Wahrscheinlichkeit vieler Bankerotte gesagt wurde, wird durch diese beiden Zahlungseinstellungen nicht widerlegt. Wenn es wahr ist, daß das große Publikum und „legitime" Geschäft im Allgemeinen die Finger von den Luftballon-Werthen hielt, dann mögen wohl noch ein paar ähnliche Bankerotte kommen, aber schlimm wird's nicht werden.

Das böse Beispiel.

Der Ehrenwerthe James H. Tillman von Süd-Karolina, ehemaliger Vizegouverneur des Staates und Revolverheld, macht Schule; und die zwölf guten und getreuen Männer, welche ihn von der Mordanklage freisprachen, thun dergleichen. In Flora, Carroll Co., Indiana, wurde gestern ein Mann, der einen schweren thätlichen Angriff auf einen Zeitungsredakteur gemacht hatte, von einer Jury von der auf thätlichen Angriff mit der Absicht zu tödten lautenden Anklage freigesprochen, denn der Beklagte berief sich darauf, daß der Zeitungsmann ihn in seinem Blatte angegriffen hatte. Und der Mayor Knotts, von unserer Nachbarstadt Hammond, erklärt in einem der Oeffentlichkeit übergebenen Brief, daß er dem hehren Beispiele des ehrenwerthen James H. Tillman von Süd-Karolina nacheifern werde, wenn ein gewisser Zeitungsmann „seiner" Stadt nicht aufhöre, an den öffentlichen Handlungen des Herrn Bürgermeisters niederträchtige Kritik zu üben.

„Herr Tillman von Süd-Karolina, der," sagt Mayor Knotts in seinem Briefe, „von einem anrüchigen und verleumderischen Wisch gehetzt worden war, fand ein Mittel, dem Einhalt zu thun, und eine Jury von Mitbürgern kam zu der Ansicht, daß er dazu berechtigt war. Ich bin zu dem Schlusse gelangt, daß es einen Weg gibt, Ihnen Halt zu gebieten und gedenke, das zu thun, ob man mir darin Recht gibt oder nicht.... Wenn ich es nicht auf die eine Weise thun kann, wird es auf eine andere geschehen; Sie müssen daher von jetzt an bereit sein, die Richtigkeit jeder einzelnen Ihrer Behauptungen, mich oder meine Handlungen betreffend, gleichviel ob sie mündlich oder im Druck gemacht wurde, zufriedenstellend nachzuweisen oder die Folgen zu tragen." Die Antwort des Zeitungsmannes auf dieses Schreiben ist ein in dem betreffenden Blatt veröffentlichter Artikel, in welchem von Mayor Knotts gesagt wird, er sei nach eigenem Eingeständniß ein „Mörder in Gedanken und Absicht," und in dem das Stadtoberhaupt auch sonst noch ganz gehörig „heruntergerissen" wird. Der Zeitungsmann ist offensichtlich nicht im Geringsten eingeschüchtert, und man wird sich in gewissen Kreisen unserer Nachbarstadt wahrscheinlich jetzt schon voll sensationslüsterner Erwartung zurufen: "It's up to the Mayor!" — es ist an den Bürgermeister, sein Wort gut zu machen.

Es ist inbrünstig zu hoffen, daß die edlen Bürger, welche schon jetzt in dem Gedanken an die in Aussicht gestellte schöne „Sensation" schwelgen, enttäuscht werden, und zwar, wie Herr Knotts sich ausdrückte, wenn nicht auf die eine Weise, so auf die andere.: Wenn nicht dadurch, daß der Zeitungsmann sich wirklich bereit finden läßt, die Richtigkeit alles dessen, was er über den Bürgermeister sagen wird oder gesagt hat, nachzuweisen, so dadurch, daß der Bürgermeister seine Drohung zurückzieht und erklärt, daß er im Affekt geschrieben habe und daher nicht bei seinem Worte genommen werden sollte. Zu dieser Erklärung ist der Bürgermeister eigentlich heute schon verpflichtet, denn die Richtigkeit der jüngsten Auslassung des Zeitungsmannes über ihn—daß er in Gedanken und Absicht ein Mörder sei —wird er angesichts seines Briefes schwerlich bestreiten können. Und öffentlich müßte jene Erklärung abgegeben werden, wie jener thörichte Brief der Oeffentlichkeit übergeben wurde, denn das öffentliche Interesse wurde durch den letzteren arg geschädigt und es ist einfache Pflicht des Bürgermeisters, den Schaden so viel wie möglich wieder gut zu machen.

Der „kühne Mannesmuth", der aus den Worten des Bürgermeisters von Hammond spricht, wird ihm unzweifelhaft in gewissen Kreisen starke Sympathien erwerben, und auch Leute, die sich rühmen, gesetzliebende und gute Bürger zu sein, werden sagen: „er hat Recht, der Heimtücke und Verlogenheit gewisser Zeitungen muß auf solche Weise begegnet werden." Es ist eben leider wahr, daß es Zeitungen gibt, die ihre Hauptstärke in niederträchtigen Anspielungen und Verdächtigungen suchen, und daß diese oft völlig aus der Luft gegriffen sind und nur dazu dienen sollen, entweder Sensation zu schaffen oder den Angegriffenen gefügig zu machen; es mag auch sein, daß es oft schwer ist, solche heimtückische Verleumder zur Rechenschaft zu ziehen. Aber es will scheinen, als habe der Bürgermeister von Hammond bisher noch gar nicht den Versuch gemacht, jenen Zeitungsmann zur Rechenschaft zu ziehen und ihn gehörigen Orts aufgefordert, seine Verdächtigungen zu begründen, und wenn er das nicht that, dann schmeckt seine Drohung ganz bedeutend nach einem Einschüchterungsversuch.

Aber selbst, wenn das nicht der Fall ist; wenn der Bürgermeister völlig unschuldig und rein ist — selbst dann durfte er niemals zu jener Drohung seine Zuflucht nehmen. Er mußte entweder, im Gefühle seiner Unschuld, denken: „Was kümmert's den Mond, wenn ihn der Mops anbellt," und „den Wisch" nicht beachten, oder er mußte wenigstens den Versuch machen, ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Wäre es ihm dann gelungen, Niedertracht und Verlogenheit auf Seiten des Blattes nachzuweisen, dann hätte er der Oeffentlichkeit einen großen Dienst geleistet — durch jenen thörichten Brief hat er schweren Schaden gethan.

Von den Bürgern Hammonds auserwählt, die Gesetze durchzuführen, will er mit dem Revolver regieren — er sollte abdanken, damit er nicht in die Versuchung gebracht wird, seine Drohung wahrzumachen. Denn thäte er das, dann wäre es leider sehr gut möglich, daß auch er freigesprochen würde — in der Nachahmung des bösen Beispiels ist man ja groß.

Kontraktarbeiter?

Seit langer Zeit zum ersten Male wissen die Einwanderungsbehörden wieder von einer „planmäßigen und ausgedehnten" Uebertretung des Kontraktarbeitergesetzes zu erzählen.

Die angeblichen Gesetzübertreter, die während der letzten Jahre in New York und in anderen Landungshäfen angehalten wurden, waren fast ausnahmslos Leute, auf die das Verbotsgesetz von Rechts und Vernunfts wegen nicht anwendbar sein sollte; an die auf alle Fälle bei der Annahme des Gesetzes nicht gedacht worden ist. Einzeln hergekommene Leute, die das Verbrechen begangen hatten, sich vorher bei hiesigen Freunden oder Verwandten zu erkundigen, ob wohl Aussicht für sie sei, hier Beschäftigung zu finden, und die alsdann im Vertrauen auf eine bejahende Antwort ihr Bündel geschnürt hatten. Oder Andere, denen bei der Vernehmung nach der Ankunft mit Zurücksendung gedroht wurde als Leuten, welche hier voraussichtlich der Oeffentlichkeit zur Last fallen würden, und die sich alsdann zu retten suchten durch die unglückliche Ausrede, es sei ihnen hier bereits Arbeit gewiß — wofür sie dann erst recht zurückspedirt wurden.

Diesmal will man nun einen großen und wichtigen Fang gethan haben. Hunderte von Kohlengräbern aus dem englischen Fürstenthum Wales sollen durch eine pennsylvanische Kohlenbergbau-Gesellschaft hierher gelockt worden sein und in den Gruben der Gesellschaft die Beschäftigung gefunden haben, die ihnen drüben durch Agenten der Gesellschaft mündlich und schriftlich zugesichert worden. Achtundzwanzig mehr der angeblichen Kontraktarbeiter sind soeben bei ihrer Ankunft in Philadelphia abgefaßt worden und werden dort festgehalten, um per Schub zurückgeschickt zu werden. Weitere Trupps, heißt es, befinden sich noch unterwegs.

Sollte dies wahr sein, so läge hier einer der Fälle vor, die das Gesetz zu verhindern bestimmt ist. Daß hiesige Arbeitgeber nicht im Auslande Schaaren billiger Arbeiter anwerben sollten, um durch deren Einfuhr hier die Löhne zu drücken, Streiks zu brechen u. s. w. — das und nichts anderes war der Zweck, den man bei Erlassung des Gesetzes im Auge gehabt hat. Hätte die Gesetzvollstreckung sich auf Erfüllung dieses Zweckes beschränkt, das Gesetz wäre niemals in den schlechten Ruf gerathen, in dem es jetzt zufolge seiner mißbräuchlichen, es zur Chikane machenden Anwendung steht.

Je mehr man jedoch die weiteren, über die Sache vorliegenden Angaben prüft, desto wahrscheinlicher wird es, daß auch hier wieder ein Mißgriff vorliegt. Wären die Angaben wahr, so wäre die Hauptgesetzverletzerin die betreffende Bergbau-Gesellschaft, deren Namen genannt wird. Diese könnte und müßte man der Uebertretung überführen, damit sie die vorgeschriebene Strafe erleide: eine Geldbuße von Tausend Dollars für jeden Arbeiter, den sie hergelockt hat. Weder aber hat man gegen die Gesellschaft eine Anklage erhoben, noch wird berichtet, daß solches beabsichtigt werde. Es besteht auch in den Gruben der Gesellschaft kein Streik, der die gesetzwidrige Arbeitereinführung zu erklären vermöchte. Arbeitermangel kann erst recht nicht der Grund sein zu einer Zeit, da die Geschäfte nachlassen und Betriebsbeschränkungen an der Tagesordnung sind. Es ist einfach unverständlich, was unter solchen Umständen die Gesellschaft veranlassen könnte, sich der Gefahr auszusetzen, Hunderttausende von Dollars Strafe zahlen zu müssen. Und dies noch dazu so unglaublich unvorsichtig dummer Weise zu thun, wie es nach den vorliegenden Meldungen geschehen sein soll, nämlich daß sie drüben Arbeitergesuche in auffälliger Weise in Zeitungen habe veröffentlichen lassen; daß in der Agentur, wo die Arbeitsucher sich zu melden hatten, der Name der Gesellschaft nebst Abbildungen ihrer hiesigen Anlagen zur allgemeinen Ansicht angeschlagen waren; und daß den Angeworbenen förmliche schriftliche Kontrakte, gleichfalls mit dem Namen der Gesellschaft, eingehändigt wurden, um damit hier an Ort und Stelle sich ausweisen zu können. Mit jedem solchen Schriftstücke hätte die Gesellschaft sich selber der Gesetzverletzung überführt. Wer wirklich eine Uebertretung plant, pflegt denn doch etwas vorsichtiger zu handeln.

* * *

Alle Wahrscheinlichkeit deutet unter den Umständen auf eine oder die andere von zwei Möglichkeiten hin. Entweder, daß die angeblichen Agenten in Wales ein Geschäft daraus machen, Leute zur Auswanderung zu veranlassen, und dabei behufs Vermehrung ihrer Gebühren oder Kommission die thatsächlich werthlosen Arbeitsverträge unbefugter Weise als Lockmittel benutzt haben, für welche Annahme auch der Umstand spräche, daß die bereits gelandeten angeblichen Inhaber der Verträge, soweit man ihrer angeblich habhaft geworden, sich über deren Nichterfüllung beklagen. Oder aber, daß wirklich nichts weiter vorliegt, als was der Präsident der in Rede stehenden Gesellschaft als seine Ansicht von der Sache gibt: daß nämlich Arbeiter aus Wales, die bereits längere Zeit hier beschäftigt sind, ihren Brüdern, Vettern und Freunden in der alten Heimath geschrieben haben, doch auch herzukommen, — die ganze Kontraktgeschichte nur in der Einbildung von Schnüfflern und Spitzeln besteht.

Namentlich im letztren Falle würde den Leuten, die man nun hier gefangen hält und wieder zurückschicken will, schweres Unrecht geschehen. Selbst wenn sie durch schwindelhafte Arbeitszusagen dortiger Agenten oder durch Zeitungsanzeigen, in denen Arbeit versprochen wird, zur Auswanderung veranlaßt worden wären, so gehörten sie auch deswegen noch nicht zu den Leuten, auf die das gesetzliche Verbot rechtsgemäß Anwendung findet. Weder eine schwindlerische, unbefugte Zusage, noch eine bloße Zeitungsanzeige kann im gesetzlichen Sinne als Kontrakt angesehen werden. Darf man Jeden zurückweisen, dem drüben gesagt worden ist oder der dort gelesen hat, daß hier Arbeiter verlangt werden, so ließe sich schließlich mit Hilfe von etwas Druckerschwärze und etwas Schwindel die ganze Einwanderung „stoppen".

Ein Schulplan aus dem Jahre 1720

Auf der ständischen Landesbibliothek zu Kassel befindet sich ein Buch, das neben einer Beglückwünschung des Landgrafen Karl von Hessen zum neuen Jahre 1721 ein zierlich geschriebenes oder gemaltes Manuskript enthält, dessen Titel—hier erheblich abgekürzt—lautet: „Eine ganz neue und in der Welt noch nirgends vorhanden gewesene große mathematische Jugend-, Tugend-, Kunst-, Werk- u. Weisheitsschule aufzurichten in Kassel." Der Urheber des Planes dieser eigenartigen Schule war Johann Ernst Elias Orffyrreus (eigentlich Beßler), der 1680 in der Nähe von Zittau geboren, ein Lieblingsschüler des Zittauer Rektors Christian Weise wurde und sich später mit allen möglichen mechanischen, physikalischen, chemischen Kunststücken durch das Leben geschlagen hat. Zuletzt wurde ihm vom Landgrafen Karl, der selbst in den mathematischen Fächern sehr bewandert war, der Titel eines Kommerzienraths verliehen. In den neuesten „Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte" veröffentlicht Oberrealschuldirektor Dr. Knabe in Marburg jenes merkwürdige Manuskript, das in außerordentlicher Ausführlichkeit den seltsamen Schulplan entwickelt, aus dem einiges hervorgehoben sei. Die Schule sollte nicht bloß Schulzimmer enthalten, sondern auch eine Apotheke, Buchdruckerei, Buchladen, Laboratorium, allerlei Werkstätten, Schleif-, Schneide-, Graupen- und Mehlmühlen, sowie ein künstliches Orgel- und Uhrwerk nebst vortrefflichen Glockenspielen. Auf dem Dach sollten sich Gärten nach einer neuen Art und ganz neue Maschinen befinden. Außer allen möglichen Werkstätten sollte in der Schule auch eine Leihbank zum Besten des Landes gegründet werden. Die Schule hätte aus sechs verschiedenen Klassen nach dem Stande und der Herkunft der Schüler zu bestehen: 1) dem vornehmen Adel, 2) dem geringeren Adel und den Kindern der Professoren, Doktoren, Priester, Räthe, 3) den bürgerlichen Schülern, 4) den Bauern- und Tagelöhnerkindern, 5) den Waisenkindern, 6) den Soldaten- und Bettelkindern. An Unterrichtsgegenständen werden außer den Sprachen angegeben: Mechanica, Architektur, Geometrie, Fortifikation, Hydraulica, Hydrostatica, Metallurgia, Optica, Astronomie und Astrologie, Horologia, Gnomonica u. v. a. Es wird dann in dem „Schulplan" genau entwickelt, wie diese Gegenstände zu lehren seien, und schließlich in sehr interessanter Weise Kritik an den damaligen Gelehrtenschulen geübt.

Die Anti-Duell-Liga.

Die deutsche Anti-Duell-Liga hat in Frankfurt a. M. ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten, an der etwa 40 Mitglieder theilnahmen. Der Vorsitzende der Liga, Fürst von Löwenstein, begrüßte die Erschienenen und verlas zunächst den Bericht für das letzte Geschäftsjahr. Dieser betont, daß die Liga ihren Zweck, auf Abschaffung des Duells hinzuwirken, nur erreichen könne durch Aufklärung über das wahre Wesen der Ehre und des Duells, durch literarische Thätigkeit wie durch Gewinnung von Mitgliedern. Zu diesem Zweck ist mit der Errichtung von Ortsgruppen begonnen worden, so in Dresden, Berlin, Breslau, Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt, Köln. Später soll die Bildung von Ehrenräthen und Ehrengerichten in Angriff genommen werden. Aus dem nach Zeitschriften usw. gesammelten Material wird demnächst eine Zusammenstellung aller seit 1901 stattgefundenen Duelle angefertigt. Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden genehmigt. Mit den Friedensgesellschaften und den Gesellschaften für ethische Kultur will die Liga in Fühlung treten.

Darauf sprach Dr. Kolb-Darmstadt über: „Die Duelle der letzten drei Jahre". Wie der Redner ausführte, sind in Deutschland zur Zeit noch die Anhänger des Duells in der Mehrheit, unter voller Sympathie des Kaisers und der in der Regierung vertretenen Kreise. Das Strafgesetz wird durch die häufigen Begnadigungen negirt. Die Gegner des Duells werden aus dem Offizierskorps ausgestoßen. Aufgabe der Duellgegner, auf deren Seite Recht und Humanität stehen, ist es, dem von der Mehrheit ausgeübten unerträglichen Zwang entgegenzuarbeiten. Wenn auch bisher das Publikum durch einzelne Duelle in Entsetzen und zu schärfster Verurtheilung hingerissen wurde, so schläft die Erregung bald wieder ein bis zum nächsten Male. Darum muß das Publikum scharf gemacht werden durch die Statistik, ebenso wie die Regierung, die sogar in dem furchtbaren Fall Kotze-Schrader 1896 nur die Antwort hatte, der Reichskanzler wäre „mit Erwägungen beschäftigt." Denn durch die Statistik wird sich ergeben, in welchem Maße unter den Augen und somit gewissermaßen unter Mitschuld der Regierung die gröblichsten Gesetzesverletzungen stattfinden, eine Erkenntniß, unter der auch die Autorität der Krone schwer leiden muß.

Die Zusammenstellung, die sicherlich noch keineswegs vollständig ist, umfaßt 124 Fälle, davon u. A. 51 in Oesterreich-Ungarn, 44 in Deutschland, 17 in Frankreich. Deutschland kommt also in zweiter Reihe, erst viel später Frankreich, weil dort jeder Offizier das Duell ohne Schaden für seine Stellung ablehnen darf. England, Schweden-Norwegen und einige andere Länder fehlen in der Zusammenstellung. Von Waffen wurden 48 Mal Pistolen, 2 Mal das amerikanische System angewandt; mit leichteren, ungefährlichen Waffen wurden nur 6 Duelle ausgefochten, die schwerste Bedingung war 14maliger Kugelwechsel, wobei allerdings schon (!) im neunten Gange der eine Gegner todt blieb. Was die Ursachen der Duelle betrifft, von denen man doch annehmen muß, daß sie nur Umstände höchster und heiligster Natur sein könnten, so findet man neben Ehebruch am zahlreichsten Zank in der Trunkenheit, Streit beim Kartenspiel, Familienzwist, Beleidigung durch einen Brief, im Affekt. Als Ausgänge der Duelle zeigt die Statistik 22 Todesfälle und 90 Verwundungen, davon 50 schwere. Von den Todesfällen kommen 12 auf Deutschland. Daß der Ausgang des Duells vielfach vom Zufall abhängt, braucht nicht bewiesen zu werden.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Anti-Duell-Bewegung sich nicht etwa nur auf Deutschland beschränkt, daß sie vielmehr eine internationale ist und überall gute Fortschritte macht. Besonders stark ist sie in Italien, wo die ultramontansten Elemente mit den Sozialisten Hand in Hand gehen und wo auch speziell in der Armee große Erfolge erzielt wurden. Zwanzig Generäle, auch der Ministerpräsident, sind dort Mitglieder der Liga. Für unbedingt erforderlich hielt es der Redner, daß alte Militärs, vor allem aber auch hochgestellte Persönlichkeiten, Minister usw. der Liga zugeführt werden. Es entspann sich dann eine Debatte über die Propaganda der Liga, wobei der kirchliche Standpunkt und die religiöse Begründung von sämmtlichen Rednern lebhaft betont wurden. Der Vorschlag eines Redners, schon auf die Primaner durch die Religionslehre einzuwirken, fand wenig Anklang und wurde von einem anwesenden Gymnasialdirektor bekämpft.

Es folgte dann als zweites Referat ein Vortrag von Dr. Antoni, Oberbürgermeister von Fulda, über die „Einwürfe gegen die Liga und über die Auffassung des Duells". Der zu Gunsten des Duells erhobene Einwand, dasselbe sei eine alte deutsche Sitte, kann, so führte der Redner aus, ebensogut für Raubritterthum, Hexenprozesse und Folter geltend gemacht werden. Man zitirt auch den Satz: Volenti non fit injuria, aber wer will denn todtgeschossen werden? Die meisten Duellanten hoffen wohl, gesund wieder heimzukommen, Viele aber handeln überhaupt nicht freiwillig, sondern unter einem Zwang, der Furcht vor der gesellschaftlichen Aechtung. Wohl mag es Fälle geben, wo die gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichend oder geeignet erscheinen zur Vertheidigung der Ehre, aber das beweist doch nur die Nothwendigkeit einer Aenderung der Gesetze, wofür auch die Liga eintritt, nicht die Nothwendigkeit des Duells. Man sagt auch, das Duell soll der Rache dienen; das mag menschlich begreiflich sein, aber edel, christlich, sozial ist es nicht, und die Rache ist dem Einzelnen eben entzogen. Endlich wird eingewendet, das Duell sei die ultima ratio gegen die Verwilderung der menschlichen Gesellschaft und unentbehrlich für die Armee, wobei man auf die im englischen Offizierkorps vorgekommenen Rohheiten verweist. Aber das ist doch die schwerste Beleidigung gerade gegen die Armee; wenn das Duell allein die Tüchtigkeit der Armee sicherte, so müßte man es in das Exerzier-Reglement einfügen! Nothwendig für die Manneszucht ist vielmehr die Befolgung der Gesetze; auch der preußische Kriegsminister hat ja kürzlich jede Unterhaltung über das Duell abgelehnt mit den Worten: Das Duell ist verboten, und da ist es eben verboten! Schuld an dem ganzen Duell-Unwesen ist eben der falsche Ehrbegriff, den der Redner ausführlich erörterte.

— Waidmanns-Heil. — Teufel noch 'mal, da muß mir gerade ein altes Weib über den Weg laufen! — Na, sein Se doch froh — dann haben Sie eene Ausrede wenn Se nischt treffen! Von den anderen Herren krieg ich sogar e Tringeld, wenn sie mich begegnen!

$19.00 nach den Black Hills.

Via Chicago & Northwestern Bahn.
Kolonisten-Hinfahrt-Tickets nach Hot Springs, Deadwood und Lead, am 20. Okt. Freie Reclining Chair Waggons und Standard Tag-Waggons, täglich an Schnellzügen. Wegen interessantem Büchlein über die Black Hills und allen Einzelheiten sprecht vor in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel: Central 721) und Wells Str.-Station.
o13,5,7,9,13,15,17,19

Todes-Anzeige.

Humboldt Encampment Nr. 101, J. O. O. F.
Den Beamten und Patriarchen hiermit zur Nachricht, daß Patriarch
Samuel Meißner
am Montag Morgen um 1 Uhr 40 Minuten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Oktober 1903, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 736 N. California Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr 30 Min. sich in der Logenhalle, 406—408 Milwaukee Ave. zu versammeln, um dem verstorbenen Patriarchen die letzte Ehre zu erweisen.
In F. L. und T.:
Hermann Oeymann, Haupt-Patriarch.
Henry J. Becker, Jr., Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Treue Schwester Loge Nr. 79 D. O. H.
Den Beamten und Schwestern zur traurigen Nachricht, daß unsere Schwester
Maria Reutel
nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 49 Sycren Court, nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, sich punkt halb eil Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Adolfine Peter, Ober-Bardin.
Anna Meißner, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Goethe Loge Nr. 329, J. O. O. F.
Den Beamten und Brüdern obiger Loge die traurige Nachricht, daß Bruder
Samuel Meißner
736 N. California Ave., am 19. Oktober, Morgens 1 Uhr 40 Min., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Oktober, um 1 Uhr, nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, sich um 12½—1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Mit Brudergruß
A. H. Rosenthal, O. M.
Jean B. Rohm, Finanzsekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater
Johann Stumpf
heute Morgen um 4½ Uhr im Alter von 45 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 529 25. Str., um halb zehn Uhr, nach der St. Antonius Kirche, von da per Bahn nach dem St. Mariens Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Eva Stumpf, Mutter.
Anna, Barbara und Johanna, Kinder.
Barbara Schwab, Schwester.
Michael Schwab, Schwager. dmi

Todes-Anzeige.

Den Kameraden des Vereins zur Nachricht, daß Kamerad
Samuel Meißner
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Oktober, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 736 N. California Ave., nach Waldheim Friedhof.
Dr. A. E. A. Gaul, Präsident.
Franz Kwiatkowski, Finanz-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Lena Behles geb. Deiber
am 19. Oktober um 12 Uhr Mittags, nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 21. Oktober, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 215 W. Fletcher Str., von da aus nach der St. Franziskus Katherinakirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Peter Behles, Gatte.
Mike, Jack und Willie, Söhne.
Jessie und Ida, Töchter.

Todes-Anzeige.

Chicago Rebecca Lodge Nr. 130 J. O. O. F.
Den Schwestern und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder
Samuel Meißner,
736 N. California Ave., gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr. Die Beamten wollen sich gefl. um 12 Uhr in der Halle versammeln.
Maria Eberhardt, O. M.
Emma Zoeder, Sekr.

Todes-Anzeige.

Am 19. Oktober 1903 starb unser geliebter Gatte und Vater
Samuel Meißner,
im Alter von 55 Jahren. Begräbniß am Mittwoch, den 21. Oktober, Nachm. 1 Uhr, von seiner Wohnung, 736 N. California Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Meißner, Gattin.
Juliet E. Meißner, Tochter.
mdi

Gestorben: Nicholas J. Gauer, am 19. Oktober 1903, 67 Jahre alt, geliebter Gatte von Margarethe Gauer. Beerdigung am Donnerstag, den 22. Oktober, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 347 Rush Str., nach der St. Josefs Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Gestorben: Geo. Peters, geliebter Gatte von Carrie Peters geb. Kieler, Vater von Clarence. Bruder von Mrs. Augusta Dallman, William und Charlie Peters. Beerdigung am Donnerstag, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4822 Ashland Ave., nach dem böhmischen National-Friedhof. dimi

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren allerherzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unseres vielgeliebten Vaters
Carl August Müller.
Noch besonders herzlichen Dank Herrn Pastor Knudten für die trostreichen Worte am Sarge. Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau F. Kank, Frau L. Helnau, Frau J. Brucks, Töchter, nebst Enkelkindern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Nord-Chicago Wirths-Verein
Große
Spezial-Agitations-Versammlung
am Mittwoch, den 21. Oktober, 2 Uhr Nachm., in der Nordwest Turnhalle, Ecke Clybourn und Southport Ave. — Wirthe, welche unserem Verein noch nicht angehören, sind dringend ersucht, sich jetzt anzuschließen. Wacht auf Euer Geschäfts-Interesse. fmdi
P. Ludwig, Präs.; C. Frank, Sekr.

Vergeßt nicht das große Ereigniß!
Die Arbeit am großen East Chicago Schiffs-Kanal beginnt am Samstag, 24. Oktober 1903. Der Bau dieses Kanals bedeutet, daß Indiana Harbor die größte Fabrikstadt des Westens wird.
Es bedeutet, daß Indiana Harbor soeben anfängt zu wachsen.
Es bedeutet, daß Indiana Harbor immer weiter wachsen wird.
Es bedeutet eine baldige große Erhöhung der Preise.
Es bedeutet einen schnellen, sicheren Profit an Diejenigen, die jetzt kaufen.
Jetzt ist die Zeit, zu kaufen.
Spezielle Bargains für diese Woche.
Frei-Tickets während dieser ganzen Woche.
Züge verlassen die Bahn am Lake Shore Depot um 9.40 Vorm., 12.05, 1.35 und 3.00 Nachm.
Sprecht vor wegen freier Tickets und Buch.
Vierter Floor, 77 E. Jackson Boulevard.
EAST CHICAGO COMPANY.
Albert De W. Erskine, Präsident; Honore Palmer, Vizepräsident; Potter Palmer, Schatzmeister. o20,21,22,23

Buck Horn Lump-Kohlen, sowie Buck Horn Walnut Egg und Nut, die Tonne $5.00
Buck Horn-Kohlen sind ein sehr reines Brennmaterial. [illegible]
Die beste Sorte Indiana und Illinois Kohlen, Lump, Egg oder Nut, die Tonne, $4.25
Beste Sorte Hartkohle, Pocahontas und Coke, zu niedrigsten Preisen, sowie Holz, Abfallholz, $4.00 die zweispännige Ladung.
Volles Gewicht, reine Kohlen und prompte Ablieferung.
M. J. SUMMA,
871 N. Winchester Ave.
Phone West 705.

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
Geo. A. Kyle,
Shingle Roofing
CONTRACTOR,
80 HUDSON AVE.
Clear California Red Wood and Washington Red Cedar Shingles. Höchste Sorte.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele, und Blutvergiftung. [illegible] Office-Stunden: Täglich 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld [illegible] verliehen [illegible] verkaufen. Tel.: Central 2304.

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE · CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE · CARPENTER STREET

THE PEOPLES DEPARTMENT STORE
MILWAUKEE AVENUE und CARPENTER STRASSE.

Der große Co-operative Laden

ist von allen Theilen der Stadt zu erreichen für nur 5c Fahrgeld, denn alle Straßenbahnen transferiren direkt zum Store.

Kommt her morgen und sichert Euch einige dieser magnetischen Bargains.

Speziell von 8:30 bis 9:30 Vorm. 5000 Yards Standard karrirte Schürzen-Ginghams, in blau, braun und roth, die reguläre 6c Sorte, nur für die obige Stunde, per Yard **4c**	Baumwollene Socken für Männer, in blau und grau gemischt, morgen per Paar nur **4c** — 500 Paar weiße Bett-Blankets volle Größe, ein Bargain zu 95c, morgen nur **68c**	Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren (bestehend aus 3 Stücken), Rock, Weste u. Kniehosen, in Weste, Norfolk, doppelknöpfig und Matrosen-Style, hergestellt von reinwollenen fancy gemischten Cassimeres, schlicht blauen Serges und rauhen wollenen Stoffen, alle elegant geschneidert, billig zu $4.00—morgen Auswahl nur **$2.69**
Beaver-Schnürschuhe und Juliets für Damen, mit Flanell gefüttert und mit Leder eingefaßt, die Juliets sind mit Pelz besetzt, beide in allen Größen, ein Bargain zu $1.00 das Paar, morgen nur **69c**	Unterröcke für Damen, gemacht aus extra schwerem mercerirtem Sateen, garnirt mit 3 Reihen Ruffles, hübsch gesteppt, voller Umfang, speziell morgen nur **98c**	Speziell — Armour's Familien-Seife, morgen fünf große Stücke für nur **19c**
Echtschwarze nahtlose baumwollene Socken für Männer, die 12c Qualität, für morgen per Paar nur **8c**	Reinwollene Strümpfe für Säuglinge, alle Farben, Größen 4½ bis 5½, speziell morgen per Paar nur **12c**	Deutsche Tassen und Untertassen, hübsch dekorirt, regulärer 15c Werth, morgen per Paar nur **8c**
Schottisch karrirte Kleiderstoffe—in hübschen hellen Farben—sehr vortheilhaft für Kinderkleider, 15c werth, morgen per Yard nur **7½c**	Schwere naturwollene Unterhemden und Hosen für Männer (Winterschwere), ein Bargain zu $1.00, morgen Auswahl nur **65c**	Eine Partie befranste Tischtücher, in türkisch-roth u. weiß, die Sorte, welche überall verkauft wird zu 65c, morgen hier nur **45c**
Fließgefütterte Unterhemden und Hosen für Damen, gemacht aus schwerem egyptischem Garn, 25c werth, morgen speziell nur **19c**	Weiße Japanette Taschentücher für Männer, mit Hohlsaum-Border und seidenen Buchstaben gestickt, die reguläre 10c Sorte morgen nur **4c**	Hübsch befranste Tray Cloths und Splashers, alles neue Entwürfe und Muster, die reguläre 12½c Sorte, morgen nur **7c**

Lokalbericht.

Stadtraths-Sitzung.

Dem Herrmann'schen Ausschusse gestattet, Rechtsberather anzustellen.

Die Preise für Pflasterarbeit.

Ihre übertriebene Höhe gibt Anlaß zu einer stadträthlichen Untersuchung.—Verletzungen der Bauordnung vom Mayor vetirt.—Anzeigeplakate müssen verschwinden.

Sechs Uebertretungen der Bauordnung, zu welchen der Stadtrath vor acht Tagen seine Zustimmung gegeben hatte, wurden gestern Abend vom Mayor vetirt. Verwendet hatten sich für die betreffenden Verletzungen der Verordnung die Aldermen Kunz, Moran, Moynihan und Cullerton.

Auf Antrag des Alderman Snow, welcher die angeblich zwischen den Pflasterungsfirmen bestehenden Preisvereinbarungen als Wegelagerei bezeichnete, wurde vom Mayor ein Fünfer-Ausschuß ernannt, welcher versuchen soll, Beweismaterial für gesetzwidrige Abmachungen zwischen den fraglichen Firmen zu sammeln. Findet sich solch' Material, so soll dasselbe den Großgeschworenen vorgelegt werden. Zu Mitgliedern des Ausschusses ernannte der Mayor die Aldermen Snow, Finn, Sitts, O'Connell und Dever.

Ald. Herrmann berichtete im Namen des Untersuchungs-Ausschusses, daß dieser mit seiner Arbeit gute Fortschritte mache, und daß als Ergebniß derselben in verschiedenen Abtheilungen der Stadtverwaltung in Zukunft bedeutende Ersparnisse erzielt werden würden; ferner werde nach Beendigung der Untersuchung im Publikum vermuthlich das Vertrauen zu der Verwaltung wieder hergestellt sein, an welchem es seit Jahrzehnten mit gutem Grund gefehlt habe. Eine bekannte Bürgervereinigung (die „Citizens' Association") hätte schon vor Beginn der Stadtraths-Untersuchung umfassendes Material über weitgehende Korruption gesammelt, die angeblich in einer bestimmten Abtheilung (Polizei) des öffentlichen Dienstes herrsche. Dieses Material wolle dieselbe nun dem Ausschusse zur Verfügung stellen. Er, Herrmann, hätte die betreffenden Schriftstücke bereits durchgesehen und sich überzeugt, daß dieselben eingehendste Beachtung verdienen. Man müsse indessen, aus verschiedenen Gründen, in dieser Sache sehr vorsichtig zu Werke gehen. Erstens dürfe man Niemanden ohne zureichenden Grund verdächtigen, zweitens müßten in allen Fällen, wo zureichender Grund vorhanden, unverzüglich auch geeignete Schritte zu strafrechtlicher Verfolgung der Schuldigen gethan werden. Es würde deshalb nothwendig sein, dem Ausschuß einen tüchtigen, mit dem Strafrecht gründlich vertrauten Anwalt zur Seite zu stellen, welcher dem Komite bei der Zeugenvernehmung und auch sonst mit Rath und That zur Hand gehen könnte.—Die nachgesuchte Erlaubniß zur Anstellung eines Rechtsberathers wurde dem Komite ertheilt, jedoch mit der Einschränkung, daß die Dienste desselben auf nicht mehr als $3,000 zu stehen kommen dürften. Ald. Alling befürwortete das Gesuch des Ald. Herrmann in längerer Rede, vertrat aber in derselben den unter den obwaltenden Umständen sehr optimistischen Standpunkt, daß sich bei einer gründlichen Untersuchung die unantastbare Bravheit der städtischen Angestellten glänzend herausstellen werde.

Auf Antrag des Ald. Snow wurde dem Herrmann'schen Ausschuß der Bericht zur Verfügung gestellt, welchen der Ausschuß für Sanitätswesen im vorigen Jahre betreffs der von ihm angestellten Erhebungen über die Geschäftsmethoden des Bauamtes abgestattet hat. — Dem Ausschusse für Rechtsfragen überwiesen wurden einige Empfehlungen des Mayors, welche Aenderungen betreffen, die in der Bauordnung mit Bezug auf Theaterlokale vorgenommen werden sollten; ebenso eine Empfehlung des Ald. Minwegen, daß es gestattet werden sollte, Kessel-Inspektionen auch am Sonntag vorzunehmen, — doch wären in solchen Fällen die Inspektionsgebühren auf das Doppelte zu erhöhen und den Inspektoren die Extraarbeit doppelt zu vergüten. Ald. Novak beantragte eine vollständige Umarbeitung des auf Theatergebäude Bezug habenden Theiles der Bauordnung und befürwortete, daß diese Umarbeitung einer aus drei Aldermen, dem Stadt-Ingenieur und dem Baukommissär zusammenzusetzenden Kommission übertragen werde. Auch diesen Antrag wird der Ausschuß für Rechtsfragen begutachten.

Auf Antrag des Ald. Foreman wurde beschlossen, daß bei der Stadtwahl im kommenden Frühjahr der Bürgerschaft die Frage zur Abstimmung vorgelegt werden solle, ob die Bestimmungen der „Müller-Bill" für Chicago Geltung erhalten sollen oder nicht. Es fielen 66 Stimmen zugunsten dieses Antrages, keine dagegen. Abwesend waren die Aldermen Küster, Jozwiakowski, Harkin und Rooney.

Der Korporationsanwalt wurde beauftragt, ein Gutachten abzugeben über die Frage, ob der Plan, die mit den Straßenbahn-Gesellschaften abzuschließenden neuen Verträge vorher der Bürgerschaft zur Abstimmung zu unterbreiten, durch irgend einen Advokatenkniff würde vereitelt werden können.

Der vor einer Woche vom Stadtrath gefaßte Beschluß, daß die Anzeigenplakate von allen Hochbahn-Stationen entfernt werden sollen, welche auf öffentlichem Grund und Boden stehen, ist vom Mayor nicht vetirt, aber auch nicht unterzeichnet worden. Die Maßnahme erlangt nun am Donnerstag auch ohne die Unterschrift des Bürgermeisters Gesetzeskraft und soll dann sofort in ihrer vollen Tragweite zur Durchführung gebracht werden.

Auf Antrag des Ald. Young wurde Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten angewiesen, dem Stadtrath eine Erklärung dafür zu unterbreiten, weshalb an den Geschäftslokalen Nr. 86 Monroe und 154 La Salle Straße sich noch immer Balkonfenster befinden, obgleich der Stadtrath, welcher die Anbringung derselben nicht erlaubt hatte, schon vor längerer Zeit angeordnet hat, daß sie entfernt werden. Falls die Erklärung des Herrn Blocki dem Stadtrath nicht genügen sollte, mag auch in dieser Angelegenheit eine Untersuchung angeordnet werden.

Dem Ausschusse für Rechtsfragen überwiesen wurde ein vom Mayor befürwortetes Gesuch der Verwalter von Hochbauten, daß bis auf Weiteres von der Durchführung jener Bestimmung der Bauordnung Abstand genommen werden solle, nach welcher Fahrstuhlschächte auch in feuerfesten Gebäuden mit Mauerwerk verkleidet werden müssen.

Der Stadtkämmerer wurde beauftragt, den Pfandbriefen der Stadt in allen Staaten die behördliche Anerkennung zu verschaffen, in welchen es Sparbanken und ähnlichen Finanz-Instituten gestattet ist, die ihnen anvertrauten Gelder in derartigen Sicherheiten anzulegen.

Auf Antrag des Ald. Alling wurde der Mayor angewiesen, einen Siebener-Ausschuß mit der Ausarbeitung von Gesetzentwürfen zu beauftragen, deren Passirung im Interesse der Stadt von der im Jahre 1905 zusammentretenden Staatslegislatur verlangt werden soll.

Dem Schulrath wurde die Erlaubniß ertheilt, für die Errichtung eines Zwölf-Zimmer-Anbaues zur Hedges-Schule die Summe von $95,000 zu verausgaben.

Ald. Garey erwirkte die Einstellung des Vorgehens gegen die Armour'sche Leimsiederei an der 35. Straße und dem Fluß, deren Betrieb in jener Gegend unstatthaft ist unter den Bestimmungen der neuen Ordinanz, welche solche Betriebe nach einem abgegrenzten Gebiete im südwestlichen Stadttheile verweist. Es wird nun beabsichtigt, die Bestimmungen jener Ordinanz im Interesse der genannten Firma umzuändern.

Auf Betreiben des Herrn T. W. Barrett wurde eine im Jahre 1901 ertheilte Erlaubniß widerrufen, welche dem genannten Herrn gestattet haben würde, in der Nähe seiner Fabrikanlage ein Rangirgeleise legen zu lassen. Herr Barrett hätte für diese Erlaubniß eine Abgabe an die Stadt entrichten sollen. An diese ist er kürzlich gemahnt worden. Es stellte sich dann heraus, daß er um jene Erlaubniß niemals eingekommen ist und von derselben auch keinen Gebrauch gemacht hat.

Dem Finanz-Ausschuß überwiesen wurde ein auf Zahlung von $1500 lautender Schadenersatz-Anspruch des Schriftstellers Stanley Waterloo. Herr Waterloo verlangt den genannten Betrag als Entschädigung für den Verlust seiner Bibliothek, welche im Jahre 1898 infolge einer Ueberschwemmung zerstört worden ist, welche durch die Verstopfung eines städtischen Abzugskanals bedingt worden war.

Zu Vertretern der Stadt auf dem Konvent der „Mississippi River and Levee Improvement Association", welcher am 27. Oktober in New Orleans zusammentreten wird, ernannte der Mayor die Herren: Rollin B. Organ, John T. Connery, Spencer Ward, Leo Mrazeck, Paul O. Stensland, W. J. Carney, Oscar F. Mayer, H. M. Shabad, Edgar L. Masters, A. J. Kwasigrooch, Philip Henne, J. G. Garibaldi, Ole A. Thorp, W. J. English und John A. Lynch.

Kurz und Neu.

* Wie hervorragende hiesige Bankiers einstimmig erklären, hat der Zusammenbruch der beiden großen Geldinstitute in Baltimore auf das hiesige Bankgeschäft durchaus keinen Einfluß. Ihrer Behauptung nach haben lediglich örtliche Einflüsse jenen Krach herbeigeführt.

Eine angenehme Ueberraschung

Erwartet die Zweifler.

Wenn Ihr leset, daß Jemand, der Jahre lang gelitten hat, seine Gesundheit vollständig wiedererlangt hat durch Smith's „All-Heilmittel", so seid Ihr geneigt, die Angaben zu bezweifeln, thatsächlich glaubt Ihr sie überhaupt nicht. Der Grund hierfür ist, daß so viel von dem „All-Heilmittel" behauptet wird, daß es von Niemandem geglaubt wird; wenn der Anzeiger seine Behauptungen auf die Heilung von einer Krankheit beschränkt hätte, wie die Eigenthümer der Pyramid Pile Cure, so würde das Publikum viel mehr Glauben in die veröffentlichten Zeugnisse setzen. Diejenigen, die dieses großartige Mittel kennen, wissen, daß sie sich auf die Zeugnisse über den Werth des Mittels fest verlassen können, ebenfalls, daß die Heilungen, die durch dessen Anwendung erzielt wurden, geradezu wunderbar sind. Wir verbürgen uns für die Echtheit des hier veröffentlichten Zeugnisses und es ist nur eins von tausenden, die wir erhalten:

„Ich möchte Ihnen schreiben und mittheilen, wie Ihre Pyramid Pile Cure in meinem Falle wirkte. Seit den letzten fünf Jahren litt ich an Hämorrhoiden und gebrauchte alle Mittel, die mir empfohlen wurden. Obgleich etliche mir zeitweilige Linderung verschafften, heilte doch keines derselben. Diesen Sommer war es so schlimm, daß ich weder 'rauf noch 'runter gehen konnte, ohne Schmerzen zu haben; ich konnte meinen Haushalt nicht versorgen. Schließlich kaufte ich eine 50 Cents-Schachtel Ihrer Pyramid Pile Cure beim Apotheker, und es ist jetzt zwei Monate her, seit ich das Letzte der Schachtel gebrauchte, und seither hatte ich nicht mehr zu leiden. Ich muß sagen, daß es wirklich ein gutes Mittel ist.

„Ich bin so dankbar, daß ich es versuchte, denn ich weiß, es heilte mich, wenn dieses Leiden wiederkehren sollte, werde ich das Mittel sogleich wieder anwenden. Seit ich kurirt bin, habe ich es meinen Bekannten empfohlen, von denen ich wußte, daß sie ebenso leiden, wie ich litt, und ich weiß, daß sie auch dieses Mittel gebrauchen werden. Ich bin so dankbar, daß ich Ihr Heilmittel kennen lernte." Frau H. Hutt, 460 — 2. Str., Grand Rapids, Mich.

Pyramid Pile Cure wird von Apothekern für fünfzig Cents das Packet verkauft oder wird verschickt an irgend eine Adresse nach Empfang des Preises von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich. Schreibt an diese Firma um ihr Buch, welches die Ursache und Heilung von Hämorrhoiden beschreibt.

ditr

Miethshäuser-Boykott.

Die Hausmeister von 50 Miethshäusern am Streik.

Einhaltsbefehl erlassen.

Die Wagenbauer wollen nichts mehr bewilligen.—Gütliche Beilegung der Straßenbahner-Lohnfrage erwartet.—Die Großen gegen die Kleinen.

Nicht weniger als fünfzig Miethshäuser sind von der Gewerkschaft der Hausmeister gestern Abend in den „Bann" gethan worden, weil Dr. Geo. M. Chamberlin, der Besitzer von drei von 150 Familien bewohnten Miethshäusern, angeblich seinen Vertrag mit jener Gewerkschaft gebrochen hatte. Er wurde von dieser daher gleichzeitig um $100 gestraft, und es wurde verfügt, von 150 Familien bewohnten Miethshäusern, deren Agent C.R. Gleason ist, die Arbeit einstellen sollen, weil Gleason als Agent Dr. Chamberlins an dem angeblichen Vertragsbruch mitbetheiligt sein soll. Dieser bestand in der Anstellung von Nichtmitgliedern der Gewerkschaft. Letztere wird des Weiteren allen Besitzern von Miethshäusern Verträge unterbreiten, wonach nur Gewerkschaftsmitglieder beschäftigt werden dürfen. Gegen die geplante Aufstellung von Streikerposten vor den in Frage kommenden Miethshäusern erließ Richter Holdom auf Antrag von Dr. Chamberlin einen Einhaltsbefehl, auch verbot er der Gewerkschaft, die Ablieferung von Waaren an Bewohner jener Häuser zu verhindern. Dr. Chamberlins Häuser sind das „Palos", Calumet Ave. und 31. Str., das „Chamberlin", Indiana Ave. und 31. Str., und das „Greenwood", Greenwood Ave. und 43. Straße. Auch über das Familienhotel Bristol, 214 31. Str., wurde ein Boykott verhängt. Sobald kaltes Wetter eintritt, wird dieser Streit sich den Bewohnern der betreffenden Gebäude in unangenehmer Weise fühlbar machen durch mangelnde Heizung.

Die hiesigen Wagen- und Kutschenbauer haben in ihrer Verbandssitzung im Sherman House gestern Abend beschlossen, keine weiteren Forderungen ihrer Leute, seien dieselben nun solche auf Lohnerhöhung oder auf Verkürzung der Arbeitszeit, zu bewilligen, da die Arbeiter so gut bezahlt würden, wie es die Verhältnisse überhaupt gestatteten. Der Verband hat 136 Mitglieder.

Heute Nachmittag findet eine Zusammenkunft von Vertretern der Straßenbahner auf der Südseite mit den Direktoren der Chicago City Railway Co. statt behufs Besprechung der Forderung der Leute. Präsident Mahon vom Nationalverband der Straßenbahner ist gestern Abend heimgereist, da er binnen vier Tagen eine gütliche Erledigung der Angelegenheit bestimmt erwartet.

Marshall Field & Co. haben der Gewerkschaft der Frachtverlader die Wiederanstellung von zwei entlassenen Leuten zugesagt und die Gewerkschaft um eine Liste aller solcher Leute ersucht, welche angeblich ungerechter Weise von der Firma entlassen worden sind, mit dem Versprechen, dieselben wieder anzustellen, wenn wirklich kein hinlänglicher Grund zu ihrer Entlassung vorgelegen habe.

Zwanzig Bäcker der Vienna Model Bakery legten gestern infolge der angeblich ungerechtfertigten Entlassung zweier Kollegen die Arbeit nieder. Verhandlungen sind im Gange.

Die Vertreter der Möbelfahrer und Möbelfabrikanten haben sich soweit über alle Forderungen der ersteren, außer des höheren Lohnes, verständigt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Walter Charriere, Präsident der internationalen Gewerkschaft der Wäschereiarbeiter, und J. A. Barker, Vorsitzer des Verbandes der Wäschereibesitzer, unterhandeln seit heute über die Beilegung der seit dem 8. Juni in der Schwebe befindlichen Lohnfrage.

Wie schon in den Depeschenspalten der „Abendpost" mitgetheilt, hat in Indianapolis eine Versammlung von Vertretern von Baugewerken stattgefunden zur Gründung eines Nationalverbandes, welcher alle kleineren Gewerkschaften von Bauhandwerkern aufnehmen und so den vielen Streitigkeiten über Jurisdiktion ein Ende machen sollte. Neun große Gewerkschaften hiesiger Bauhandwerker waren in der Versammlung vertreten. Jetzt wird von einem Beamten der Dampfröhrenleger behauptet, daß jener Bund auf Anregung des Nationalverbandes der Bauunternehmer in's Leben gerufen worden sei und zwar zu dem Zwecke, zusammen mit dem Unternehmerbunde sowohl die kleinen Baugewerkschaften, wie die kleinen Bauunternehmer zu unterdrücken. Daher seien auch die hier im Gange gewesenen Unterhandlungen zwischen den Dampfröhrenlegern und ihren Arbeitgebern zur Einrichtung eines ständigen Schiedsgerichts plötzlich abgebrochen worden. Am Freitag soll nun der Baugewerkschafts-Distriktsrath aufgefordert werden, sich dem neuen Nationalverbande anzuschließen, und das dürfte das Signal zu bitteren Kämpfen innerhalb der betheiligten Gewerkschaften sein.

Mit 1800 gegen 25 Stimmen hat die Zigarrenmacher-Gewerkschaft Nr. 14 einen Verfassungszusatz zu Gunsten von Sympathiestreiks abgelehnt.

Hundert Depeschenjungen der „J. D. T." haben gestern Abend eine Gewerkschaft gebildet und sind um einen Freibrief bei der Federation of Labor eingekommen.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks der Einleger in Druckereien sind an der Weigerung, die Lohnforderungen zu ermäßigen, gescheitert. Der Ausstand und die Arbeitssperre sind heute wieder im Gange.

Heute finden unter anderen folgende Gewerkschaftsversammlungen statt:

Deutsche Anstreicher, Nr. 275, 55 N. Clark Str.
Holzverarbeiter, Nr. 1, 120 W. Lake Str.
Bauschreiner, Nr. 1, 122 LaSalle Str.
Schankwärter, Allemania, 232 Ost North Ave.
Deutsche Bauschreiner, Nr. 419, 576 Larrabee Str.
Matratzenmacher, Nr. 6899, 48 W. Randolph Str.

Pabst Blue Ribbon

PABST B MILWAUKEE

ist das Bräu der Bräue—das wahre Leben des Malzes, aufgefangen und in absoluter Reinheit erhalten, um Sie zu delektiren. Pabst hat sechzig Jahre lang die Thatkraft und Arbeit von tausend hochintelligenten Männern der Kunst dienstbar gemacht, ein vollkommenes Bier zu brauen—heute kommt kein Bier dem Pabst'schen gleich.

Publikum muß bluten.

Die Retail-Grocers nehmen angeblich unbescheidene Profite.

Nach der Angabe hiesiger Großhändler in Butter sacken die Retail-Grocers unbescheidene Profite ein. Das Pfund guter Butter kostet im Kleinverkauf gegenwärtig von 26 bis 30 Cents, während es die Händler selbst nur auf 20½ Cents zu stehen kommt. Nach der Angabe von Thomas Purcell, Mitglied der bekannten Butterfirma Purcell & Tinkham, ist der Preis von Butter im Großhandel in den letzten fünf Jahren noch nie so niedrig gewesen, als gerade jetzt. Dazu kommt noch, daß der hiesige Markt so reichlich versehen ist, wie schon seit Jahren nicht mehr; wurden doch beinahe drei Millionen Pfund Butter mehr nach hier gesandt, als in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres.

In New York und anderen Großstädten des Ostens, wo die Frachtkosten für den Versandt von Butter sich um einen Cent höher stellen, als hier, kostet gegenwärtig das Pfund Butter nur 23 Cents. Ueberhaupt sind hier alle Lebensmittel um 20 Prozent theurer, als in irgend einer anderen Stadt der Ver. Staaten, während sie billiger sein sollten. Rindfleisch z. B. kostete in der vergangenen Woche im Großverkauf um 27, Schweinefleisch um 23 Prozent weniger, als in der entsprechenden Woche des Vorjahres, dessen ungeachtet haben aber die Fleischer die Preise nicht herabgesetzt, oder doch wenigstens nicht in dem Grade, welcher dem Rückgang der Engrospreise entsprechen würde.

Vorschlag zur Güte.

Angeregt durch das große Feuerwerk, welches während der Jahrhundertfeier im Seeuferpark abgebrannt wurde, hat Herr George Fabyan, von der Firma Bliß, Fabyan & Co., dem Mayor den Vorschlag gemacht, eine allgemeine Feier des Vierten Juli in Gestalt eines großen Feuerwerkes in dem genannten Park zu veranstalten. Die Mittel hierzu sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden, und zwar denkt sich Herr Fabyan die Sache so, daß Jedermann, der sich sonst ein Privatfeuerwerk an jenem Tage geleistet hat, den betreffenden Betrag dem vom Mayor zu ernennenden Ausschuß einschickt. Auf diese Weise, so glaubt Herr Fabyan wenigstens, würde auch die Gefahr für Leib und Leben verringert werden, welche jetzt mit der zersplitterten Feier des glorreichen Vierten verbunden ist.

* Martha Schwanz, eine Aufwärterin im Clarendon Hotel, Nord Clark und Superior Str., wurde gestern Nachmittag als blatternkrank in aller Stille in das Blatternhospital geschafft. Als mehrere Stunden später die 250 Gäste des Hotels davon hörten, nahmen sie, eine Quarantäne befürchtend, schleunigst Reißaus. Einige flüchteten sogar über die Feuerleitern, andere sprangen aus den Fenstern.

$100 Belohnung nicht abgeholt.

Vor zwei Monaten offerirte die Stearns' Electric Paste Company eine Belohnung von hundert Dollars Jedem, der ihre elektrische Rat und Roach Paste gebrauchte und fände, daß sie nicht erfolgreich Ratten, Mäuse, Schwabenkäfer, Wasserkäfer usw. tödte. Hunderte von Leuten haben die Belohnung zu erlangen versucht, aber in keinem Falle sind sie in der Lage gewesen, sie zu beanspruchen, da die Elektric Paste wie gesagt das Haus von Ratten, Mäuse und Käfern säuberte. Es ist sicherer Tod und treibt Ratten und Mäuse aus dem Hause um zu krepiren. Apotheker und Grocers im Allgemeinen haben die Paste zu verkaufen, oder ein Packet wird portofrei versandt nach Empfang des Preises von der Stearns' Electric Paste Co., Chicago, Ill. Kleine Büchse, 25c; große Büchse, achtmal die Quantität, $1.00

6,20ot

Dem deutschen Lied geweiht.

In der neuen Halle des Harugari Männerchors findet der erste Sängerkommers statt.

Die Reihe der Einweihungsfestlichkeiten der neuen Sängerhalle, Nr. 1115 bis 1117 West 12. Straße, wurde gestern Abend durch einen Kommers zum Abschluß gebracht, zu welchem der Harugari Männerchor nur diejenigen Gesangvereine hatte einladen können, die mit ihm schon durch öfteres Zusammenwirken innig befreundet sind. Zu diesen gehören, außer den von seinem Dirigenten F. H. Hesse geleiteten — Katholisches Kasino, Ambrosius Männerchor und Westseite Sängerkranz — die unter Leitung von Gustav Ehrhorn, dem wackeren Pionier unter den hiesigen Gesangvereinsdirigenten, stehenden Männerchöre Orpheus, Liedertafel Vorwärts und Blue Island Liederkranz. Der schmucke Saal der Harugari-Männerchor-Halle bietet, wenn die Stühle in Reihen aufgestellt sind, annähernd siebenhundert Personen bequeme Sitzgelegenheit; zur Unterbringung der an langen Kneiptafeln sitzenden Sänger mußten gestern Abend auch die Gallerie und die Nebenräume in Anspruch genommen werden. Dr. Paul Rudorf, Präsident des festgebenden Vereins, begrüßte die Sangesbrüder. Im Namen der Vereinigten Männerchöre beglückwünschte Herr Amberg den Harugari Männerchor zu seinem neuen Heim. Das Orchester spielte deutsche Weisen. Die Gesangvereine wetteiferten im Vortrage stimmungsvoller deutscher Lieder mit einander. Musikalische Hochs wurden ausgebracht. Alle vergnügten sich prächtig.

Beträchtlicher Ueberschuß.

Jährliche Geschäftsausweise der C. B. & Q. Bahn und der Westseite-Hochbahn-Gesellschaft.

Die Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahngesellschaft veröffentlichte, den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, gestern Nachmittag ihren Jahresbericht. Die Einnahmen stellen sich nach demselben auf $62,638,378.82, die Ausgaben auf $40,542,472.76. Zu dem Ueberschuß, $22,095,906.06, kamen noch Erträge aus den der Gesellschaft gehörenden Landstrecken und aus Bonds im Gesammtbetrage von $346,539.98. Auf den Verkehrslinien der C., B. & Q. wurden 678,462,129 Personen, 78,000 mehr als im Vorjahre, und 4,931,185,014 Tonnen Frachtgüter befördert. Der Frachtverkehr hat im Vergleich zu 1902 um nicht weniger als 929,553,769 Tonnen zugenommen. Für Neueinrichtungen ihres Verkehrssystems und für neue Lokomotiven und Waggons hat die Gesellschaft im letzten Geschäftsjahre im Ganzen $8,377,302 ausgegeben.

Nach dem Jahresbericht, den die Metropolitan Westseite Hochbahngesellschaft gestern in der betreffenden Abtheilung der Staatsverwaltung zu Springfield einreichte, beziffern sich deren Ausgaben und Einnahmen während des am 30. Juni zum Abschluß gebrachten Geschäftsjahres wie nachstehend: Einnahmen aus dem Hochbahnverkehr, $2,094,008; Betriebskosten, $1,037,181; Reingewinn, $1,056,828. Dazu kommen noch aus anderen Quellen $10,462. Im Vorjahre hatten sich die Einnahmen auf $1,827,953, die Ausgaben auf nur $781,210 und der Ueberschuß auf $1,046,743 beziffert. Die diesjährige Einnahme, welche durch die Personenbeförderung erzielt wurde, ist um 14½ Prozent höher, als im Vorjahre.

Kurz und Neu.

* David W. David, der Clerk im Auditorium Hotel, welchen Mary Hayes aus Eifersucht gestern, wie berichtet, schwer verletzte, wurde gestern Nachmittag mit Clara May Seelhoff, in seinem Zimmer liegend, durch Pastor Studley getraut. Frl. Seelhoff, welche bei einer Freundin, Lulu Lentz, an der 16. Straße wohnt, besorgte, von dem Angriff benachrichtigt, selbst die Heirathslizens. „Ich hätte ihn geheirathet, und wenn fünfzig Mädchen hinter ihm her wären," sagte die junge Frau.

Das neue Deutschland.

Wie Clarence S. Darrow dasselbe gesehen hat.

Herr Clarence S. Darrow, der bekannte Rechtsanwalt, ist dieser Tage von einer längeren Europareise heimgekehrt, auf der er sich auch mehrere Wochen in Deutschland aufgehalten hat. Ein Vertreter der „Abendpost" sprach heute bei Herrn Darrow vor, um sich bei ihm nach den Eindrücken zu erkundigen, welche Land und Leute in der alten Heimath auf ihn gemacht haben.

„Es war nicht zum ersten Male, daß ich Deutschland besuchte," sagte Herr Darrow; „aber während ich auf meinen früheren Reisen hauptsächlich nach schönen Landschaften mich umgesehen habe, nahm ich bei meinem letzten Aufenthalt mehr Gelegenheit, mich mit dem Leben und Treiben in den deutschen Großstädten vertraut zu machen. Ich habe da aus erster Hand bestätigt gefunden, was ich ja auch schon früher gewußt und nie bezweifelt habe: daß Deutschland und sein Volk in der Frontreihe der Nationen stehen, welche jetzt auf der Bühne des Welttheaters die ersten Rollen spielen. Der deutsche Michel, welcher so lange geschlafen, ist nicht nur aufgewacht, sondern auch „wide awake". Auf Schritt und Tritt sieht man die allermodernsten Erfindungen und technischen Verbesserungen, welche bezwecken, es dem Erdensohn bequemer in seiner Umgebung zu machen, in allgemeinem Gebrauch. Wo man auch hinkommen mag im Reich, es sieht nett und sauber und wohnlich darin aus. Die wirthschaftliche Krise, von welcher das Land vor einigen Jahren heimgesucht worden ist, scheint völlig überwunden zu sein, und aller Orten wird eifrig gearbeitet. Die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, deren Bereich drüben ein weit größerer ist, als bei uns, liegt in geschickten Händen, und so ziemlich Alles was gethan wird, wird gut und gründlich gethan."

„Professor Small von der Chicagoer Universität, der kürzlich ebenfalls in Deutschland war, will von dortigen Professoren der Volkswirthschaft die bündige Zusicherung erhalten haben, daß Deutschland binnen wenigen Jahren die Ver. Staaten mit Krieg überziehen werde," bemerkte der Berichterstatter; „haben Sie ebenfalls von derartigen feindlichen Absichten etwas gehört?"

Herr Darrow lachte. „Mir schien's," sagte er dann, „daß man in Deutschland nicht eben eitel Liebe und Freundschaft für uns empfindet. Unsere Zollpolitik war von jeher nicht dazu angethan, diese Gefühle reifen zu lassen. Hie und da spukt in den Köpfen auch wohl die Idee, daß sich mit etwas gutem Willen und viel Nachhilfe seitens der Regierung in Süd-Amerika ein neues Deutschland, ein weites Absatzgebiet für die Industrie des Mutterlandes, müßte schaffen lassen, und daß als größtes Hinderniß für die Durchführung dieser Absichten die Monroe-Doktrin der Ver. Staaten über den Haufen geworfen werden müsse. Aber in den breiten Volksschichten sind diese imperialistischen Ideen nichts weniger als populär, und die numerisch stärkste politische Partei Deutschlands, die sozialistische, hat einen großen Theil des von ihr bei den letzten Wahlen erzielten Riesenerfolges unfraglich gerade ihrer offenen Stellungnahme gegen alle Ausdehnungs-Phantasterei zu verdanken gehabt. In anderen Kreisen wieder scheint der Eindruck vorzuherrschen, daß das Bestreben, Deutschland und die Ver. Staaten aufeinanderzuhetzen lediglich von England ausgehe, weil dabei nur dieses ein gutes Geschäft machen könnte. Natürlich hat man keine Lust, für John Bull irgend welche Kastanien aus dem Feuer zu holen, und so wird es denn wohl zu dem in Aussicht gestellten Kriege nicht kommen."

— Verschnappt. — „In Ihren Schuhen möchte ich nicht stecken!" — „Na, wer weiß, ob die Ihrigen bezahlt sind?"

— Eine Praktische. — „Käthe Walden sagt, Goethe sei ihr Lieblingsdichter. — Ich halte mich an einen lebenden."

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Girl with the Green Eyes."
Grand Opera House. — „John Ermine."
Garrick. — „Algy."
Studebaker. — „The County Chairman."
Chicago Opera House. — Baudeville.
Dish Temple of Music. — „Trilby."
Howards Theater. — „For a Million."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

„Weinbau unter Glas".

Im Anschluß an Mittheilungen über einen dem Weinbau dienenden Glaspalast in der Nähe des Frankfurter Stadtwaldes wird des Weiteren geschrieben: Die Rebenzucht in derartigen Glashäusern ist nichts Neues, sie ist seit längerer Zeit in England und neuerdings auch in Belgien (hervorragend in den Gärtnereien des Brüsseler Jockeyklubs) gepflegt worden. Sie geht indeß auf eine weit ältere Zeit zurück und war schon den Römern während des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung bekannt. Aufschluß hierüber gibt uns vor Allem der lateinische Dichter Martial (40 bis 102 n. Chr.), der uns in einem kleinen, „An Entellus" gerichteten, Gedichte (Buch VIII, 48 seiner Epigramme) eine anschauliche Schilderung einer derartigen Einrichtung gibt. Nachdem er die Besitzung seines Freundes mit den berühmten Gärten des sagenhaften Phäakenkönigs Alkinoos verglichen, sagt er wörtlich:

Invida purpureos urat ne bruma racemos
Et gelidum Bacchi munera frigus edat.

$33.00 Kalifornien, Oregon und Washington.

Chicago & Northwestern Bahn.

Täglich nach San Francisco, Los Angeles, Portland, Seattle und Tacoma und anderen Plätzen an der Pazific-Küste. Sehr niedrige Raten nach Helene, Butte, Spokane, Ogden und Salt Lake City. Tägliche und persönlich geführte Exkursionen in Pullman Touristen Schlaf-Waggons, durchfahrend ohne Umsteigen. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 731) und Wells Str.-Station. 6,8,10,12,14,16,20,22,24,26,28,30ok

Leset die „Sonntagpost".

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Morris Barth, Rebecca Birman, 38, 32.
Henry Piephe, Caroline Rieck, 41, 41.
John W. Good, Pet Maple, 35, 22.
Garrett Schouten, Nellie Partegeis, 32, 27.
Edward Weiner, Ada Kaufman, 25, 23.
Edwin Peterson, Gustava Johnson, 26, 26.
Rufus J. Thomasson jr., Dottie Saunders, 22, 18.
Peter Mannusog, Maria Fougatsaki, 28, 18.
John Malachina, Julia Ciaciakowska, 37, 24.
John J. Muldoon, Isabella Dwyer, 21, 18.
Carl Meinert, Rose Haller, 40, 29.
John Dvorak, Mary Starek, 21, 18.
Albert Roneman, Jennie Andree, 23, 20.
John Gilmore, Mary Finan, 45, 29.
Frank Minchin, Minnie Frances Reid, 47, 43.
Anton Jasienski, Maryanna Borgula, 25, 19.
Fred Salzer jr., Anna Thompson, 22, 19.
Juzef Zurenski, Stefanija Suwada, 23, 18.
Edward Maher, Emma Maher, 28, 25.
Ludvik F. Alexa, Anna Novotny, 23, 19.
George Tisch, Julia Luberman, 34, 24.
Frank L. Barnes, Elsie Bezold, 25, 21.
Giovanni Lebue, Lillie Donaldson, 26, 18.
Charles H. Green, Mary Eppenger, 34, 20.
Wm. F. Van Lanen, Clara Green, 28, 32.
Eddie Fick, Annie Schroeder, 20, 18.
Thomas Charles Butler, Maria A. Starr, 31, 23.
Fred Holminquist, Mary Nygren, 35, 28.
Henrich Trojchle, Louise Munno, 27, 27.
Thomas A. Johnstone, Anna E. Stonich, 21, 19.
Leopold J. Arnstein, Celia Cohn, 25, 22.
August Palm, Agnes Akerburg, 29, 22.
Wright J. Hutchinson, Bessie M. Benson, 23, 17.
Fred J. Marx, Winifred E. Loesch, 27, 26.
James E. Morris, Sarah E. Frost, 28, 27.

St. Louis Ave., 338 F. südl. von Ogden Ave., Ostfr., 25 bei 122½, E. P. Lereiche an Jessie E. Tereiche, $2,000.
12. Str., 120 F. östl. von Paulina Str., N.-Front, 48 bei 125, E. Becker an Christena Wolf, $2,300.
13. Str., Nordwest-Ecke Laflin Str., Südfr., 24 bei 124, Edward Fain an Reuben J. Cohen, $8,000.
21. Str., 175 F. westl. von Leavitt Str., Nordfr., 25 bei 125, H. Reutner an John P. Janssen, $2,225.
Taylor Str., W., Nr. 634, 21 bei 100, Ellen E. Higgins an Halin, Grawoig, $4,000.
Archer Ave., Nordost-Ecke 47. Str., Nordfront, 50 bei 100, Nachlaß von J. McCaffrey an Michael F. Curtis, $2,000.
Escanaba Ave., 121 F. nördl. von 82. Str., Westfront, 25 bei 121, L. A. Waite an Francis E. Hadley, $1,300.
Escanaba Ave., 273 F. südl. von 80. Str., Ostfr., 25 bei 121, South Chicago Building & Loan Association an Fred R. Benson, $2,300.
Essex Ave., Südwest-Ecke 83. Str., Ostfr., 122 bei 137, Patrick J. Mea an Marietti Bacon, $1,000.
41. Str., 100 F. westl. von Lawrence Ave., Nordfront, 25 bei 118, J. Bagley an Charles E. Bentley, $5,000.
106. Str., 49 F. westl. von Green Bay Ave., N.-Fr., 48 bei 125, T. R. Turner an Chas. Hirschfeld, $1,600.
Phillipps Ave., 48 F. nördl. von 81. Str., Ostfr., 50 bei 124, und anderes Grundeigenthum, A. Speight an Edward A. Wanner, $1,200.

Hotel Gogebic zu verkaufen.

Hotel und Cottages, Raum für 100 Gäste, durchweg vollständig möblirt, 35 Acres Land; neue Doppeldeck 56-Fuß Dampf-Jacht; feinste Gegend im Norden für Jagen und Fischen, zu erreichen via der Northwestern-Bahn; ein prächtiges Heim für Jagd- oder Fischer-Klub. Wegen Bedingungen und allen Einzelheiten wende man sich an J. F. Cleeveland, Land-Kommissär, 22 Fifth Ave., Chicago. 6,10,14,20,24,28ok

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cashboys, 16 Jahre alt oder darüber. Gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Nachzufragen beim Supt., „The Hub". mdimi

Verlangt: Kegeljunge. $4 per Woche, Mittagessen und Nachtessen! 2281 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider an alter und neuer Arbeit. Stetiger Platz. 1028 N. Clark Str.

Verlangt: Waiter, auch für Porterarbeit. 135 West Randolph Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturen. Streeter Bros., 147 State Str.

Verlangt: Guter, zuverlässiger, nüchterner Bartender. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. Adr.: T. 736 Abendpost.

Verlangt: Geschirrwäscher. 266 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Junge, in der Bäckerei zu helfen. Muß Erfahrung haben. 519 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Rockschneider und ein Mann für alte und neue Arbeit. 866 W. North Ave.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 2422 Wentworth Ave.

Verlangt: Mann, im Hause herum zu arbeiten. 82 Webster Ave.

Verlangt: Guter Bushelman in Färberei. Muß guter Preßer sein. Aelterer Mann vorgezogen. 423 Ost Division Str.

Verlangt: Ein deutscher oder deutsch-polnischer verheiratheter Sand-Teamster. Stetige Arbeit. Nachzufragen: 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. 872 W. Madison Str.

Verlangt: 2 Schneider. 142 LaSalle Str., Zimmer 38.

Verlangt: Ein Saloon-Porter, der aufwarten kann. 221 S. Peoria Str.

Verlangt: 2 Schuhmacher. Stetige Männer. 343 Roscoe Boulevard. dimido

Verlangt: Porter in Saloon. Muß Lunch schneiden und auch etwas Bartenden können. 763 Blue Island Ave.

Verlangt: Wurstmacher. $10 wöchentlich. 3451 Forest Ave.

Verlangt: Junger Mann zum Aufwarten und für Lunch-Counter. Marse & Marse, 85 Ost Madison Str.

Verlangt: Porter, welcher etwas kochen kann. — 537 31. Str.

Verlangt: Ein guter, zuverlässiger Porter. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: 100 Arbeiter für Indianer-Territorium, anderthalb Jahre Eisenbahnarbeit. Lohn $1.50. — Strecke Reisekosten vor. 122 LaSalle Str., R. 6.

Verlangt: Klempner, geschickter Arbeiter, um kleinere bessere Arbeiten in seiner eigenen Werkstätte anzufertigen. Etwas Einrichtung nothwendig. Roterberg, 145 Illinois Str.

Verlangt: 2 Rockmacher. 1256 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave. dimi

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acker-Farm in Langlade County, Wisconsin, 30 Acker kultivirt und unter Pflug. Rest gutes Nutzholz-Land. Alle Gebäude, gutes Wasser, mit oder ohne Vieh und Ackergeräthe zu verkaufen. Schreibt an den Eigenthümer A. Leistikow, Dudley, Wisconsin. 16ok,1wX

Henry Storch, Real Estate. Farmen zu verkaufen, von 5 Acre zu 160 Acre in Cook, Lake und Will County. Office: Shermerville, Cook County, Ill. Office-Stunden: Dienstags und Samstags. ok10,13,17,20

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Zu vertauschen gegen Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wisconsin- und Michigan-Farmen, mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 24sep,t&X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Kommt u. seht das 7-Zimmer Haus, das ich für Euch baue; Eure Freunde werden Euch sagen, daß dieses das bestgebaute Haus ist, das Ihr je gesehen habt. Nehmt Armitage Ave. Car bis Central Park Ave. und geht 3 Blocks nördlich. Ecke Humboldt Ave. 19ok,1wX

Nur $200 Cash und $20 monatlich bezahlt für eine moderne Brick Cottage. Südwestecke Fullerton und Central Park Avenue. ok17—21

Nordseite.

Zu verkaufen: Schönes 3-stöckiges Wohnhaus, Stein-Front. 720 Sedgwick Str., nahe Lincoln Park. Mäßiger Preis und günstige Bedingungen. Mathias Huß, Eigenthümer, 59 Dearborn Str. 12ok,X*

Zu verkaufen: Prächtige Eck-Lot, 32x125, Südost-Ecke Belle Plaine und Robey Str., zum billigen Preise von $1600, werth $2200. Asphalt-Straße. Offerte nur eine Woche offen. M. Huß, 59 Dearborn Str. 17sepX*

Häuser und Lotten auf der Nordseite, besonders in Lake View, billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu 5 Proz. zu verleihen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue, Abends offen. 10ok,sadido,1m

Zu kaufen gesucht: Kunde mit $2000 Baar sucht ein zweistöckiges Haus auf der Nordseite zu kaufen. Uebernimmt Schuld. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: $4800, Bargain. Modernes zweistöckiges Framehaus mit Lot, Store, 8 Zimmer im zweiten Stock, mit Bad u. s. w. Miethe $48 per Monat. An State Str. und 39. Str. Adr. W. 982 Abendpost. 19ok,1wX

Südwestseite.

Budweiser

Zum Schutze des Publikums ist der Name Budweiser in die Korken aller Flaschen des echten Budweiser eingebrannt.

Man beachte daher stets den Korken und bewahre Sich vor billigen Nachahmungen des

„König's der Flaschenbiere."

Orders promptly filled by

F. SONTAG, Manager Anheuser-Busch Branch, Chicago.

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber RockIsland u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,

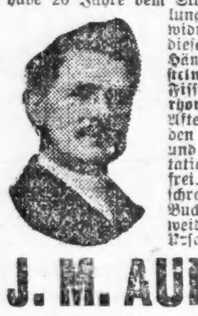
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm. 6ag,dojomodi*

Hæmorrhoiden,

Fisteln, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.



After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos und ohne Messer.—Konsultation und Untersuchung frei. — Sprecht vor oder schreibt nach meinem neuen Buch, „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihre Ursachen und Heilung."

J. M. AULD, M. D.
Spezialist in After- u. Eingeweidekrankheiten
80 Dearborn Str., Chicago, Ill.
okt1,6,11,15,20,25,29

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen zu besten Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. ddia,*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch deren ausländische Verbindungen. 8ag,sidoson*

Wenn alle anderen Heilmittel versagen,
gebraucht
HARTWIGS Lungen-Balsam,
der wird Euch heilen,
— oder —
wenn Ihr sofortige Linderung sucht, gebraucht sofort Hartwigs Lungen-Balsam. Dies ist kein Experiment. Leset, was einige unserer Chicagoer Leute sagen:

Chicago, 5. Februar 1900.

Hartwig Drug Co.
Werthe Herren: Ich habe Hartwig's Lungen-Balsam gegen einen schlimmen Husten gebraucht, nachdem zahlreiche andere Heilmittel völlig versagt hatten. Die Wirkung Ihres Balsams war ebenso überraschend wie erfreulich für mich. Ich empfehle ihn aufrichtig Jedem, der ähnlich leidet.
Ergebenst der Ihrige:
D. A. Krutskoff, 3635 Dearborn Straße.

Zum Verkauf in jeder Apotheke.—Preise: 25c, 50c u. $1 die Flasche. 1ok,bosadi,6mo

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Rheumatismus

u. die damit verwandten Krankheiten sind Störungen des Blutes, in den meisten Fällen hervorgerufen durch Erkältungen u. Ansammlungen von harnsauren Salzen. Die einzig wirklich zuverlässige Medizin zur sofortigen Beseitigung aller rheumatischen Krankheiten ist die berühmte deutsche Medizin

AGAR

$1 per Flasche. Jeder Apotheker hält die Medizin oder kann dieselbe schnell vom Wholesale-House besorgen. 1sp,sison*

$500 Belohnung, wenn der Electric elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht helfen, versucht diesen Gürtel. Preis $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 15ot,sabidsa

Ein treuer Rathgeber und ein wahrer Schatz

ist das gediegene Deutsche Werk „Der Rettungs-Anker" welches in verbesserter Auflage, mit vielen lehrreichen Abbildungen, über die Geschlechtskrankheiten ... Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verheirathen wollen ... Jeder sollte es lesen. Wird in deutscher Sprache, gut verpackt, gegen Einsendung von 25 Cts. in Postmarken frei versandt ...

Deutsches Heil-Institut,
No. 19 East 8th Street, New York.
(früher 11 Clinton Place.)

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich im Jahre 1892 in dem Boston Dental Parlors einsetzte ... ohne auch nur den geringsten Schmerzen zu verursachen. — Mrs. Eckardt, 1559 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W. $8 ... Silberfüllungen ... 50c
Goldfüllungen ... $1.00
Beste Gold-Kronen ... $5
Extrahirt ... 25c

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Behandelt dieselben gründlich und sicher ... Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Ohrensausen ... 261 Lincoln Ave. ... Sprechstunden 8—11 Vorm. ... Sonntag 8—12 Vorm.

Leidet Ihr an ASTHMA

oder Krankheiten der Athmungsorgane, dann thut Euch nicht zaudern ... Asthma ist keine unheilbare Krankheit ... Man schreibe an die Open Doors Asthma Cure Co., 594 MILWAUKEE AV., Chicago. 18,20,22ot

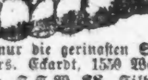
Heilt Euch selbst

French Specific heilt ... und unnatürliche Entleerung der Harnorgane bei Geschlechtskrankheiten ... Stahl Drug Co. ... 153 Van Buren Str., Rialto Bldg. ... 10ma,bisosn*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen ... Krankheiten der Männer, Frauenleiden ... Nur drei Dollars der Monat ... Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

BORSCH & COMP.
103 E. ADAMS STR.
Optiker.



Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Künstliche Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	* 7.45 B	[illegible]
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.40 B	* 7.00 B
Columbus, Pittsburg und Wheeling Expreß	* 3.30 N	* 9.00 B
New York, Washington u. Baltimore	* 5.30 N	* 5.00 N
Columbus, Wheeling Expreß	* 7.40 N	* 8.50 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntag.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Es war vorauszusehen, daß die Chicagoer Jahrhundertfeier auch als Vorwurf für den Rahmen größerer Vereinsveranstaltungen in diesem Winter benutzt werden würde. Der Zentral-Turnverein hat nun in dieser Hinsicht eine bahnbrechende Rolle übernommen. Er wird heute, morgen, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag in seiner Halle, Nr. 1103 bis 1115 Milwaukee Ave., einen großen „Chicago Zentennial-Bazaar" abhalten und den Besuchern viel der Kurzweil und die Manchem willkommene Gelegenheit darbieten, allerlei nützliche Sachen zu billigen Preisen anzukaufen. Der vortreffliche Turnlehrer des Vereins, Herr Otto Schmidt, hat ein abwechslungsreiches turnerisches Programm vorbereitet. Für den Eröffnungs-Abend werden außer Uebungen der Aktiven und einzelnen Klassen des festgebenden Vereins solche vom Turnverein La Salle, Gesangsvorträge des Teutonia-Männerchors, der Schiller-Liedertafel, des Gesangvereins „Amphion" und „Stereoptische Bilder aus der Geschichte Chicagos, 1803 bis 1835", in Aussicht gestellt. Für jeden Abend wurde eine neue Liste von turnerischen Uebungen und Vorträgen entworfen.

Der Almira-Turnverein hat die St. Louiser „World's Fair" auf etliche Tage in seine Halle verlegt. Am nächsten Samstag findet die Eröffnung statt. Darauf wird das Wunderwerk am 25., 28., 31. Oktober und am 1. November zu schauen sein. Das Innere der Halle des festgebenden Vereins, Nr. 1271—1275 Armitage Ave., ist in das Waarenlager eines Weltausstellungspalastes im Kleinen umgewandelt. Hunderterlei verlockende Gegenstände sind in reichgeschmückten Buden zur Ansicht und zum Verkauf ausgebreitet. Doch auch Unterhaltung mancherlei Art wird den Besuchern dargeboten. Der Beginn der mit dem Bazaar verbundenen Festlichkeiten wurde auf 7 Uhr Abends an den Wochentagen und auf 3 Uhr Nachmittags Sonntags festgesetzt.

Zu den strebsamsten und leistungstüchtigsten Gesangvereinen der Stadt gehört bekanntlich auch die Liedertafel Freiheit. Der aus 55 klangfrischen Stimmen bestehende Männerchor setzt sich zumeist aus jungen gebildeten Deutschen zusammen, die sich mit Lust und Liebe zu den von dem vortrefflichen Dirigenten Ottomar Gerasch geleiteten Gesangsproben einfinden. Am nächsten Samstag Abend veranstaltet dieser Verein in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., ein großes Herbstkonzert. Auf die Gesangsvorträge der Aktiven darf man sich schon im Voraus freuen. Humoristische Bühnenaufführungen, darunter „Die Schlittenfahrt", werden nicht verfehlen, die Lachlust der Besucher mächtig anzuregen.

Für sein am nächsten Samstag Abend in der Lincoln-Turnhalle stattfindendes Stiftungsfest hat der Lake View Damenverein die weitreichendsten Vorbereitungen getroffen. Noch immer hat dieser rührige Verein es verstanden, durch seine Festlichkeiten sich hervorzuthun und sich die rückhaltlose Anerkennung der Theilnehmer zu erwerben. Daß dieses 8. Stiftungsfest seine Vorgänger in dieser Hinsicht noch übertreffen wird, gilt unter den Mitgliedern und Freunden des Vereins schon deshalb so gut wie unausbleiblich, weil die Vorbereitungen in den Händen fleißiger, erfahrener und gewissenhafter Festordnerinnen liegen.

Am nächsten Samstag Abend hält der Willkommen-Klub ein großes Herbstfest in der neuen Sängerhalle, Nr. 1117 bis 1119 West 12. Straße, ab. Der festgebende Verein besteht aus Mitgliedern des Zweiges Fortuna Nr. 217 vom Orden der Makkabäer-Damen; er hat sich im Laufe seines zweiundeinhalbjährigen Bestehens bereits einen großen Freundeskreis erworben. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite hat sich alle Mühe gegeben, den Besuchern recht angenehme Stunden zu bereiten, um dadurch dem Feste einen befriedigenden Verlauf zu sichern. Damen im Alter von 18 bis 50 Jahren können nach Erlegung der gering bemessenen Aufnahmegebühren dem Verein als Mitglieder beitreten und sich bei jedem Mitglied zur Aufnahme melden.

Zum diesjährigen Nationalfest der Vereinigten Schweizervereine, das nächsten Sonntag in der Nordseite-Turnhalle stattfindet, werden vielumfassende Vorbereitungen getroffen. Die Aufführung von Szenen aus Schillers „Tell" hatte beim letzten Nationalfest einen so tiefgehenden, begeisternden Eindruck auf Herz und Gemüth der Besucher gemacht, daß schon damals von der Festbehörde beschlossen wurde, sie in diesem Jahre zu wiederholen. „Das Vorspiel", „Der Apfelschuß" und „In der hohlen Gasse zu Küßnacht" werden wieder mit der von Herrn Dr. Bertschinger komponirten Musik — den Chören „Der Ustig wot cho"; dem „Rütli-Lied" zum großen Schlußtableau „Der Schwur auf dem Rütli", der Tanzeinlage „Hochzeitsreigen", wie auch mit der melodramatischen Orchesterbegleitung in der Apfelschußszene—dargeboten. Das Sempacher Lied, mit welchem die Winkelried-Symphonie Dr. Bertschinger's, eine herrliche, mächtig ergreifende Orchesterkomposition, wuchtig ausklingt, wird diesmal unter Mitwirkung der Sängerchöre vom gesammten Publikum gesungen. Herr August Benz, Festpräsident, wird die Festrede halten. Nach Beschluß des Unterhaltungsprogramms, mit dessen Durchführung Nachmittags begonnen wird, großes Ballfest.

Die zahlreichen Freunde und Gönner der Schiller-Liedertafel sehen mit großen Erwartungen dem Konzert entgegen, welches der Verein am nächsten Sonntag in Schönhofen's großer Halle gibt. Der Chor der Aktiven wurde durch mehrere gute Gesangskräfte bedeutend verstärkt und leistungstüchtiger gestaltet; an fleißigem Besuch der Proben haben es die Sänger nicht fehlen lassen. Die Herren August Petri, Tenor, und Gustav Mentzel, Bariton, Beide Mitglieder des Vereins, werden sich in Solovorträgen vernehmen lassen, außerdem wirkt ein zwanzig Mann starkes, vorzügliches Orchester mit, das ebenfalls unter der Leitung des Hrn. Kern stehen wird. Sämmtliche Chorlieder sind neu einstudirt, einige werden zum ersten Male in Chicago zu Gehör gebracht. Der Anfang des Konzertes ist auf 7 Uhr 30 Minuten Abends festgesetzt; nach demselben Ball.

Die Badische Sängerrunde, einer der rührigsten und auf der Nordseite beliebtesten Gesangvereine, veranstaltet nächsten Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, in Pondorfs Halle ihr Herbst-Konzert, diesmal unter Mitwirkung der Concordia Liedertafel und des Schoenhofen Edelweiß-Männerchor. Alle Vorbereitungen sind getroffen, die Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Als eine der Hauptattraktionen wird sich unzweifelhaft die „Landmiliz von Blasewitz" erweisen, eine Mustertruppe in des Wortes verwegenster Bedeutung. — Jumbo, der dickste, und Liliput, der kleinste unter den Sängern, werden durch ein gefühlvolles Duett die Herzen des zarter besaiteten Publikums zu gewinnen suchen. Ein allgemeines „Tanzbeinschwingen" wird das Fest glücklich zum Abschluß bringen. Man sichere sich rechtzeitig von den Mitgliedern kostenfreie Eintrittskarten, die auch in der Sängerherberge bei Hans Stumpf, Nr. 272 North Ave., erhältlich sind.

Der Liederkranz der Ehrenritter und Damen hält am nächsten Sonntag, Nachmittags und Abends, in der Westseite-Turnhalle, Nr. 770—76 W. Chicago Avenue, sein elftes jährliches Herbstkonzert ab. Unter Leitung des bewährten Dirigenten Theo. Lorenz kommt ein sehr reichhaltiges und gediegenes Programm zur Ausführung, bestehend aus Chornummern, Quartetten, Duetten, Soli, instrumentalen und auch humoristischen Vorträgen. Der Nectar-Männerchor, die Harmonie von Harlem, Arion Singing Society und Damenchor Vorwärts werden sich daran aktiv betheiligen. Ferner gelangen humoristische Sachen, wie „Der verspätete Urlauber", und „Der Provinziale in Berlin", vorgetragen von Mitgliedern des Vereins, zur Aufführung, und Instrumentalnummern, wie auch komische Gesangsvorträge. Nach dem Konzert Ball. Das Arrangements-Komite besteht aus den Sängern E. Kohlmann, J. Bredehoft, H. J. Rudolph, K. Kromer, C. Otto, Wm. Jordan, Otto Miller und Fred. Krueger.

Sein elftes Stiftungsfest feiert der Sozialistische Sängerbund am nächsten Sonntag, Anfang 3 Uhr Nachmittags, in Brands Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., mit Konzert und Ball. Ein im hohen Grade genußversprechendes Programm wurde vorbereitet, an dessen Ausführung sich außer den Aktiven des festgebenden Vereins die Gesangsektion des Frauenvereins „Fortschritt", die Liedertafel „Freiheit", die Aktiven des Turnvereins „Garfield" und leistungstüchtige Solisten betheiligen werden. Die humoristische Bühnenaufführung „Der Philisterkrieg" bildet den Beschluß des Unterhaltungsprogrammes. Hierauf Ball.

Der Banner Wohlthätigkeitsverein hat in jeder Beziehung einen vorzüglichen Ruf; als Veranstalter genußreicher Festlichkeiten ist er jedoch in weitesten Kreisen bekannt. Die Ankündigung, daß dieser rührige Verein nächsten Sonntag, Nachmittags und Abends, in der Wicker Park-Halle, North Ave. und Milwaukee Ave., sein achtes Stiftungsfest feiern wird, dürfte von all' den vielen Freunden des Banner Wohlthätigkeitsvereins willkommen geheißen werden. Für ein genußreiches Unterhaltungsprogramm und Alles, was zur erfolggekrönten Feier des Stiftungsfestes nothwendig ist, sorgt das aus den Damen Auguste Schmidt, Präsidentin, Marie Aßmussen, Bertha Kater, Auguste Wasserstraß, Rena Susebach, Bertha Brettschneider, Martha Rippel, Sophie Nürnberg, Anna Brandt, Ida Kolberg, Anna Krautwald, Dora Frey und Lizzie Heß bestehende Festkomite. Nach der Unterhaltung Ball.

Frohes Leben wird am nächsten Sonntag, Nachmittags und Abends, in Folz' Halle, an North Avenue und Larrabee Str., herrschen. Die Gesangsektion der Treuen Schwesternloge Nr. 6 vom Orden der Herrmanns-Schwestern hält alsdann dort ihr großes Herbstkonzert mit darauffolgendem Ballfest ab. Die Sängerinnen werden ihre schönsten Lieder, darunter auch einige neueinstudirte, zu Gehör bringen. Dafür, daß die Unterhaltung nebst dem darauffolgenden Ballfest ein herzerfreuendes Vergnügen wird, wollen die Festordnerinnen ihr ganzes Können und ihr ernstes Bemühen einsetzen.

Für das am nächsten Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, in der großen Wicker Park-Halle, Nr. 501 bis 507 W. North Avenue, stattfindende Stiftungsfest der Harmonie-Loge Nr. 3 vom Orden der Herrmanns-Schwestern hat das aus den Damen Louise Lüders, Franziska Thum, Auguste Ulm, Marie Hamel, Frida Thompson, Therese Buchholz und Marie Butenschen bestehende Arrangementskomite alle Vorbereitungen so vorzüglich getroffen, daß Alles wie am Schnürchen gehen wird und alle Theilnehmer sich prächtig amüsiren werden. Die vielen Freunde der Mitglieder des festgebenden Vereins werden voraussichtlich die Bemühungen des Komites durch zahlreichen Besuch krönen.

Die Unity-Loge Nr. 18 vom Orden der Ritter und Damen von Amerika veranstaltet am nächsten Sonntag in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3145 und 3147 State Str., eine Fahnen- und Banner-Weihe, verbunden mit Konzert und Ball. Der Südseite-Damenchor, die Südseite-Liedertafel und Seipp's Sängerbund haben ihre Mitwirkung bei diesem Feste zugesagt. Ueberhaupt hat das Arrangementskomite alles Mögliche aufgeboten, um dieser Festlichkeit einen glänzenden Erfolg zu sichern und den Theilnehmern einige gemüthliche Stunden zu verschaffen.

Der Frauen-Krankenunterstützungsverein „Lily of the West" hat sich durch Veranstaltung von genußreichen Festlichkeiten wiederholt hervorgethan. So wird der letztwinterliche Preis-Maskenball des Vereins, der in der Vorwärts-Turnhalle stattfand, bei all' den fröhlichen Theilnehmern gewiß nicht so bald in Vergessenheit gerathen. Groß wird deshalb auch der Besuch des mit Konzert, komischen Vorträgen und Gesang verbundenen Stiftungsfestes sein, das der Verein am nächsten Sonntag in der neuen Halle des Harugari-Männerchor, Nr. 1117 bis 1119 West 12. Straße, nahe Western Avenue, begeht. Die Festordnerinnen — Hilda Franzen, Präsidentin, Hermine Fricke, Kathie Austin, Louise Lang, Ernestine Kersten und Christine Lewis — haben Alles gethan, was nur in ihren Kräften stand, um das Fest mustergiltig vorzubereiten.

Reichlich davon.

Genug weitere Beweise wie diese, und alle von Chicagoer Leuten.

Hier gibt es nichts zu deuteln
Kein besserer Beweis möglich.
Was ein Chicagoer sagt.
Ist der beste Beweis für das Chicagoer Publikum.
Leset diesen Fall.
Wir haben noch viele solche.

Frau H. Van Every, Herr H. Van Every, Marine-Ingenieur, wohnt in 1316 W. Madison Str., Westseite, sagt: „Seit mehreren Jahren war ich, trotz der Thatsache, daß ich beständig Medizin, über die ich las oder die mir meine Freunde empfahlen, gelegentlichen Anfällen von Kreuzschmerzen unterworfen. Keines der Mittel, die ich anwandte, wirkte so prompt, sicher und gründlich, als Doan's Kidney Pills, gekauft in dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str. Gegen Kreuzschmerz, Hüftgicht, Lumbago, man nenne es, wie man will, hat dieses Mittel nicht seines Gleichen.

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cts. per Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen—Doan's—und nehmt kein anderes.

Geht Ihr westlich diesen Herbst?

Ganz gleich, ob die Reise zum Vergnügen, in Geschäftssachen oder für die Gesundheit, auf einige Tage oder mehrere Wochen, in der Nähe, nach Oklahoma oder über den Kontinent nach California ist—Ihr werdet Dollars sparen, komfortabel reisen und alle Sehenswürdigkeiten sehen, wenn Ihr bei mir vorsprecht oder schreibt in Bezug auf die persönlich geleiteten, billigen Exkursionen via der Santa Fe-Bahn nach dem großen Südwesten und California. J. M. Connel, Gen. Agt., 109 Adams Str., Chicago. 15ok,bomodo

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baumgras, Peter, 76 J., 25 Ost 35. Str.
Cohen, Sarah, 30 J., 289 W. Division Str.
Fleck, Marie, 39 J., 787 W. Chicago Ave.
Friedmann, Barbara, 53 J., 1029 Fulton Str.
Grote, Mary A., 27 J., 1372 Lawndale Ave.
Giese, Fred, 59 J., 184 Racine Ave.
Heldweyer, Mary, 57 J., 3811 S. Park Ave.
Julien, Mary L., 51 J., 44 N. Clark Str.
Kestelort, Leo, 21 J., 234 Noble Str.
Keller, William, 61 J., 4221 Ellis Ave.
Mayer, Edward, 24 J., 4226 Indiana Ave.
Riedel, Lezzieta, 7 J., 661 W. 22. Str.
Sievers, Anna B., 69 J., 6146 S. Center Ave.
Siegel, Leo, 22 J., 1632 Lake Str.
Zimmermann, Johanna, 71 J., 631 Garfield Blvd.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Richard K. Smith; Verbindlichkeiten $1119; Bestände $267.
Adam W. Reuhl; Verbindlichkeiten $4091; Bestände $252.

Marktbericht.

Chicago, den 20. Okt. 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 82—84c; Nr. 3, roth, 81—82c; Nr. 2, hart, 81½c; Nr. 3, hart, 77—80c.
Sommerweizen, Nr. 1, 82—85c; Nr. 2, 81c; Nr. 2, 76—80c.
Mais, Nr. 2, 44½—44¾c; Nr. 2, weiß, 44½—44¾c; Nr. 2, gelb, 45½—45¾c; Nr. 3, 44—44½; Nr. 3, gelb, 45½—45¾c.
Hafer, Nr. 2, 34½—35c; Nr. 2, weiß, 38—39c; Nr. 3, 34—34½c; Nr. 3, weiß, 36—37c; Nr. 4, 34½—36½c.
Mehl, Winter-Patents, $4.00—$4.10 das Faß; „Straights", $3.80—$3.90; „Hard Patents", $4.30—$4.50; besondere Marken, $5.00—$5.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $6.00—$8.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Oktober, neu, 81c; Dezember 80½—80¾c; Mai 79c.
Mais, Oktober, 43¾c; Dezember 43¾—43⅞c; Mai 42½—42¾c.
Hafer, Oktober, 34⅞c; Dezember 35½—35⅝c; Mai, 36¾c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $6.15; Dezember $6.40; Januar $6.47½.
Rippchen, Oktober, $8.00; Januar $6.17½; Mai $6.27½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $11.00; Januar $11.77½; Mai $11.85—$11.87½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.35—$5.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $4.80—$5.25; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.30—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.00—$3.85; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.85.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $5.50—$5.70 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.15—$5.45, leichte, gemischte Waare, $5.20—$5.55; leichte ausgesuchte, $5.55—$5.80.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.70—$3.90; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.75—$4.15; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.20½—0.21
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 2, per Pfund	0.15½ —0.16
Cooleys, per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11
„Daisies", per Pfund	0.11½
„Young American", per Pfund	0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.08½—0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18½—0.20
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.23

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.12
Gänse, das Dutzend	4.00 —7.00
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.12½—0.13
Hühner, das Pfund	0.09½—0.10
do., „Springs", das Pfund	0.10½—0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09½
Fische—	
Trout, per Pfd.	0.07½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, per Faß	1.50 —1.75
do., gewöhnliche	1.00 —1.25
Zitronen, California, per Kiste	2.50 —3.00
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.50 —4.50
Ananas, Florida, per Kiste	3.00 —3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Pfirsiche, Michigan, ¼ Bushelkorb	0.65 —0.75
Birnen, Bushel	0.75 —0.90
Quitten, beste	3.00 —4.25
Weintrauben, Niagaras, 8 Pfund - Korb	0.20 —0.22
do., Michigan schwarze, per 8-Pfund-Korb	0.13 —0.20
Melonen, Osage, per Kiste	0.25 —0.50
Kronsbeeren, per Faß	7.25 —7.50
Kopfsalat, per Kübel	1.00 —1.50
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75 —1.00
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.50 —2.00
Blumenkohl, per Kiste	0.75 —0.90
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.20
Zwiebeln hiesige, per 70 Pfund	0.50 —1.00
Rüben, neue, 1½-Bushel	0.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.75 —0.85
Tomaten, per Kiste	0.25 —0.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75 —1.25
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.40 —0.50
Süßkorn, 4 Dutzend	0.30 —0.35
Gurken, per Dutzend	0.50 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	1.00
Wachsbohnen, per Sack	1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.20 —2.25
„Medium"	2.15
Rothe Nierenbohnen	2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Michigan, per Bushel	0.60 —0.62
do., minderwerthige, per Bushel	0.40 —0.45

Eine halbe Fahrt Plus $2.00.

Via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Orten in Arizona, Arkansas, Kolorado, Indianer-Territorium, Kansas, Louisiana, Missouri, New Mexiko, Oklahoma und Texas. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße. ip26—nov17,sadido

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jessie gegen William Merryweather, Verlassen; Anna gegen Frank Muttek, grausame Behandlung; John gegen Delia Marchessault, Verlassen; Maria gegen Alexander B. Leith, grausame Behandlung; Theresa gegen Arthur A. Lawrence, Verlassen; John gegen Maria Fernbach, Verlassen; Benjamin G. gegen Alice Gorton, Verlassen; Julia gegen Charles G. Williamson, Verlassen; Isabella gegen William H. Brown, grausame Behandlung; Hilda gegen George Edward Field, Verlassen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Joseph Turek, zweistöckiges Brickgebäude, 1132 Kedzie Ave., $5000.
John C. Driscoll, zweistöckige Barn, 819 Millard Ave., $1100.
Fran F. D. Kellogg, dreistöckige Residenz, 5001 Woodlawn Ave., $45,000.
Bianz Brewing Co., einstöckiges Brick-Eishaus, 531 95. Str., $7000.
Peter Schultz, einstöckige Frame-Cottage, 15 Winnemac Ave., $1800.
Peter Brewer, einstöckiges Brickgebäude, 1183 Lincoln Ave., $3000.

Volle Manneskraft.

Hindernisse zur Manneskraft beseitigt.

Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezialarzt.

Es ist die Bestimmung der Natur, daß jeder Mann volle Manneskraft besitzen soll; aber ehe sie Zeit hat, einen kräftigen Mann zu schaffen, haben Angewohnheiten, Ausschweifungen und geheime Krankheiten seinen Organismus geschwächt, welche ihn wunderbarer Gaben berauben, wenn sie ihm nicht erbarmungslos sein Leben gänzlich vernichten.

Da ich ausschließlich ein Spezialarzt in Männerkrankheiten bin, und da ich meine Fähigkeiten nur auf diese eine Klasse von Krankheiten konzentrire und jede wissenschaftliche Entdeckung anwende, die sich als werthvoll erwiesen hat in der Behandlung solcher Fälle, bin ich selbstverständlich besser im Stande, Männer zu heilen, als der gewöhnliche Arzt. Meine Behandlung heilt dauernd; die Theile werden kräftig und stark, und die Wiederkehr der Manneskraft ist sicher. Alle unnatürlichen Ausflüsse hören sogleich auf, und die verlorene Kraft kehrt wieder.

Varicocele geheilt ohne Schmerzen oder Schneiden.
Unvermögen oder Ausflüsse dauernd geheilt.
Geheime Krankheiten oder Beschwerden in kurzer Zeit kurirt.
Blutvergiftung in 30 bis 90 Tagen geheilt.
Nervenschwäche, hervorgerufen durch Uebertretung der Naturgesetze, weicht meiner Behandlung, und kein Mann, der bei mir in Behandlung ist, braucht Zweifel zu hegen, daß er nicht kurirt wird—vollständig und dauernd.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.
Konsultation frei.

Dr. WEINTRAUB, Spezialarzt,
(New Era Medical Institute)
246-248 STATE STR., 3. Floor.
gegenüber von Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags u. an Feiertagen von 10 bis 1 Uhr. di*

Privat-Krankheiten

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.
„Ich heile und heile schnell!"

Ein ehrlicher Doktor.

Gonorrhea	Absonderungen	Kleine Theile
48 Std. bis 5 Tage	sogleich aufgehalten.	vergrößert.
Verlorene Manneskraft	Beschwerden	Varicocele
30 bis 90 Tage.	5 bis 15 Tage.	3 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wirkt direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, macht diese stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Manneskraft.

Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten u. Ueberarbeitung ihrem Körper und Geist Schaden zufügten, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir wegen Behandlung vorsprecht. Junge Männer für die Ehe tauglich gemacht. Mein Preis für eine Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.
Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. disa*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.
Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,
(Nachfolger von Henry Schroeder)
465-467 MILWAUKEE AVE., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.
Wir haben eine Thurmuhr auf unserem Gebäude. didosa*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 3.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 4.40 N
Bost. u. F. L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.35 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.30 V
New York und Boston	* 9.30 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.30 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	8.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis und Springfield Daylight Special	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug, Jackson, Tenn. New Orleans u. Nashville	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.23 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 8.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.20 N
Omaha und Sioux City Nachtschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße. Phone 4470 Harrison, Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

* 8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloomington, Peoria Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.30 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V.	*9.30 N.
	*6.30 N.	*8.30 V.
	*11.00 N.	*1.10 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 N
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy	* 6.00 N	* 8.55 V
	***11.30 N	** 0.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V	* 8.30 V
	* 9.00 V	*11.45 V
	* 6.30 N	* 9.25 V
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 N	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 8.00 V	* 9.25 V
	* 6.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	* 9.00 N	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 V	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 V
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 N	* 9.45 V
	* 5.00 N	* 7.00 V
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 N	** 9.00 V
	* 3.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **8.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **8.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ‡ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Nickel Plate Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.30 V
Ankunft in Boston.. 10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.30 V
Ankunft in Boston.. 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.30 V
Ankunft in Boston.. 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibe an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE,
Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, **nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch.** Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare,** sowohl wie Strikturen, **Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends.
Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

(Originalkorrespondenz der „Abendpost“.)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Bei den Vlamen und Wallonen. — Belgische Spielhöllen. — Montjoie und Malmedy. — Der Elsenborner Uebungsplatz. — Im Dom zu Aachen. — Was kostet das Trinkhorn Karls des Großen? — Aachener Fischweiber. — Etwas über die Verdauung. — Das Aerzte-Elend in Deutschland.

Aachen, 7. Okt. 1903.

Auf ein eigenthümliches Völker- und Sprachengemisch stößt man in der nächsten Umgebung von Aachen, der berühmten Bäderstadt, da, wo sich die Grenzen von Preußen, Belgien und Holland in einer ebenso eigenthümlichen Zickzacklinie berühren. Deutsche, Wallonen und Vlamen leben dort mehr oder minder friedlich nebeneinander, und obschon ein jeder Stammesgenosse seine eigene Sprache redet, so verstehen sie sich doch sehr wohl untereinander. Das Deutsch der dortigen deutschen Grenzbevölkerung ist der niederrheinische, oder näher bezeichnet, der Aachener Dialekt, der etwas breiter als der Kölnische gesprochen wird und Nord- und Süddeutschen gleich schwer verständlich ist. Das Wallonische ist eine mit keltischen und germanischen Worten durchsetzte Mundart, der altfranzösischen nahe verwandt, deren Verständniß aber den Franzosen kaum minder schwer fällt, als den Deutschen und Holländern. Vergeblich habe ich mich in den letzten Tagen bemüht, einen wallonischen Satz zu verstehen; es ist und bleibt für mich und andere Leute, die es zu erlernen versuchten, ebenso unverständlich, wie Russisch, Chinesisch oder Türkisch.

Weniger Schwierigkeit macht das Vlämische, wenn man etwas „Plattbütsch“ versteht. Es weicht in der Schriftsprache kaum noch vom Holländischen ab und auch in der Aussprache unterscheidet es sich sehr wenig von dem Letzteren. Hier eine kleine Probe des Vlämischen:

Welan, Germaen en Belg, te zam, ten stryd,
Vor Vryheid, taal en vaderland!
Wohlan, Germane und Belge zusammen zum Streit,
Für Freiheit, Sprache und Vaterland.

Als sich die heutigen Niederlande von der verrotteten spanischen Herrschaft im 16. und 17. Jahrhundert frei machten, wurde das Vlämische von der französischen Schriftsprache immer mehr verdrängt, aber das Volk bediente sich noch immer des zu einem Dialekt herabgesunkenen Vlämischen. Erst als in dem 1830 neugeschaffenen Königreich Belgien die französische Sprache ausschließlich Amtssprache wurde, da machte sich unter den Gebildeten eine starke Bewegung geltend, das Vlämische wieder zur Geltung zu bringen. Dichter und Romanschriftsteller, Staatsmänner und Gelehrte traten zusammen und ihren eifrigen Bemühungen gelang es, daß das Vlämische im Staatswesen und in den Schulen Gleichberechtigung mit dem Französischen erlangte. Und dies mit Recht! Denn von den 6½ Millionen Belgiern sind dreifünftel Vlamen, die zwar zum Theil auch Französisch verstehen und sprechen, aber sich unter einander des Vlämischen bedienen.

Eine ähnliche Bewegung hat sich ja auch in dem benachbarten Luxemburg geltend gemacht, wo das Deutsche zu Gunsten einer handvoll Französlinge unter einem deutschen Fürsten vergewaltigt wird. Doch sehen wir uns die Nachbarschaft etwas näher an. Da ist zunächst das neuerdings vielgenannte Moresnet, zum Theil preußisch, belgisch und neutral, ein nur etwa 3 englische Quadratmeilen großer Bergwerksbezirk, dessen Mittelpunkt Altenberg ist, — Ville montague. Der neutrale Theil wurde bisher abwechselnd von Preußen und Belgien regiert, und da in Belgien das Hazardspiel erlaubt ist, so war in Neutral-Moresnet eine nette kleine Spielhölle eröffnet worden, die sich guten Zuspruchs erfreute, bis die moralisch besseren Preußen sie eines Tages durch Gensdarmen schließen ließen. Als ich neulich dort war, war die Bude noch zu und preußische Gensdarmen standen auf Posten, um die beabsichtigte Wiedereröffnung zu verhindern. Wie es scheint, soll nun die belgische Regierung gegen den preußischen „Gewaltstreich“ Einwand erhoben haben; aber wer die Preußen kennt, weiß, daß sie sich vor König Leopold nicht fürchten, der selbst ein großer Spieler ist und aus den Spielhöllen seines Landes, wie sein College in Monte Carlo, erklecklichen Nutzen zieht. Einen Krieg wird es schwerlich zwischen den beiden Mächten geben, aber wenn man die Leute in Moresnet hört, — sie sprechen deutsch, französisch, vlämisch und wallonisch, — so sollte man denken, die Mobilmachung stehe vor der Thüre. Doch kehren wir nach Aachen zurück und machen mit der Bahn einen Abstecher nach Montjoie, einem reizend gelegenen Städtchen, in dem die Einwohner zum Theil noch französisch und wallonisch sprechen. Besonders gilt das aber von dem benachbarten Malmedy, in dem man fast nur fremde Laute hört und man kaum vermuthet, sich in einer preußischen Kreisstadt zu befinden. Im „Cheval blanc“, wo man sehr gut aufgehoben ist, hörte ich alle drei Sprachen, bezw. Mundarten, aber das Wallonische war vorherrschend, wie auch die Einwohner, außer mit ihren Namen, die romanische Abstammung durch ihr Aeußeres verrathen.

Seit 1815 preußisch, sind die Leute aber gute Deutsche geworden, die auch deren Sprache sprechen. Aufgefallen sind mir die vielen hübschen jungen Damen, mit schwarzen Haaren und feurigen Augen, die — es war an einem Sonntag, — zur Kirche schritten, züchtig ihres Weges ziehend und die ihnen gespendeten Grüße der jeunesse dorée sittsam erwidernd.

In einer äußerst wüsten Moorgegend, nicht weit von der Station Bütsenbach, wo es fast nur arme Leute gibt, liegt bei dem früher ebenso armen Dorfe Elsenborn ein großer Militär-Uebungsplatz, auf dem sich die Truppen des 8. Korps zur fröhlichen Sommerszeit wacker tummeln dürfen. Viel Vergnügen soll nicht damit verbunden sein, und ich glaube es den Herren im bunten Tuch auf ihr Wort. Jetzt ist es aber still dort geworden und die Elsenborner zehren von den Erinnerungen und dem Fett, das sie in der Zeit angesetzt haben; wo die Kommißsoldaten dort mit Gott für König und Vaterland die Kniee durchdrückten.

Wie die belgische, so ist auch die holländische Grenze nicht weit von Aachen entfernt. In ¾-stündiger Fahrt erreicht man die Hauptstadt von Holländisch-Luxemburg, die an der Maas gelegene hübsche und verkehrreiche Stadt Maastricht, die in dem Unabhängigkeitskampfe der Niederländer gegen Spanien eine bedeutende Rolle spielte und deren Bewohner Vlamen sind, die übrigens auch geläufig Deutsch sprechen. Die deutsche Sprache erhält sich nicht allein in diesen Grenzgebieten, sondern sie macht sogar Fortschritte, wa sdem regen Geschäftsverkehr zwischen Deutschland einerseits u. Belgien und Holland andererseits zuzuschreiben ist. Jedenfalls schwindet der französische Einfluß immer mehr, Dank den Errungenschaften von 1870—71.

Als ich gestern dem einer großartigen und bringend nothwendigen Ausbesserung unterworfenen Münster einen Besuch abstattete und mir den außerordentlich reichen Domschatz zeigen ließ, traf ich dort eine Gesellschaft amerikanischer Damen und Herren, die zum Gaudium des Geistlichen, der die Gegenstände zeigte, und anderer Europäer jedes Stück auf seinen Werth taxirten und wohl gar fragten, wie viel es gekostet habe. Ja, einer der Herren, ein gemüthlicher alter Gentleman mit grauem Schnurrbart und rothem Gesicht, ohne Zweifel irgend ein „Colonel“, erkundigte sich sogar, ob das berühmte Jagdhorn Karls des Großen, ein aus Elfenbein gefertigtes Schaustück, von unermeßlichem Kunstwerth, nicht zu verkaufen sei! Da lachten aber selbst die Begleiter des alten Herrn, dem es mit seiner Frage voller Ernst war.

Aachen wimmelt stets von Fremden: Kranken und Schaulustigen, darunter die Söhne und Töchter Albions und Onkel Sams Nichten und Neffen in Hülle und Fülle. Für den Fremden, der hier nicht baden und Wasser trinken muß, ist es auf die Dauer aber sehr langweilig hier, umsomehr, als die Kranken fast ohne Ausnahme als verdächtige Persönlichkeiten auf sich selbst angewiesen sind. Die Aachener sind den Kurgästen gegenüber bei aller Höflichkeit sehr zugeknöpft, was nicht überraschend für den ist, der weiß, welcher Art Kranke dieses seit Römerzeiten berühmte Bad mit Vorliebe besuchen.

An Gasthöfen fehlt es hier nicht, auch die Umgebung ist hübsch, und zahlreich die Erfrischungslokale im Wäldergrün. Aber ich möchte doch nicht lange hier weilen, selbst als kerngesunder Mensch nicht, der hier viele Anknüpfungspunkte aus alter Zeit hat. Die Kurverwaltung thut übrigens Alles, um den Fremden den Aufenthalt angenehm zu machen und selbst der Verdauungsfähigkeit des Einzelnen schenkt sie Beachtung. So entnehme ich einem Badeblatt die nachfolgende Veröffentlichung des Reichsgesundheitsamtes über die Verdauungszeit der folgenden Speisen: Reis braucht 1 Stunde; rohe Eier 1 Stunde 30 Min.; rohe Milch 2 Stunden; Brot 2 Stunden; Bohnen 2 Stunden 30 Min.; Kartoffeln 2 Stunden 30 Min.; weiche Eier 3 Stunden; Fisch 3 Stunden; Austern 3 Stunden; Schweinebraten 4 Stunden; Rinderbraten 4 Stunden; Schwarzbrot 4 Stunden; Kohl 5 Stunden; harte Eier 5 Stunden. Die Zufuhr von Salzsäure beschleunigt die Verdauung um etwa 10 Prozent, ebenso die Zufuhr von kleineren Mengen Alkohol, während die Zufuhr größerer Mengen (1 Liter Wein oder Bier) die Verdauung weder beschleunigt noch verlängert. Wasser soll die Verdauung nicht beschleunigen, kaltes Wasser sie sogar beeinträchtigen! Ein Fingerzeig für diejenigen, welche gewohnt sind, Eiswasser bei den Mahlzeiten zu trinken.

Von Europens übertünchter Höflichkeit noch frei sind die Aachener Fischweiber, die ein Herz wie Gott es ihnen gegeben, im Busen fühlen, gleich jenem Seume'schen Kanadier, dem aber die geradezu verblüffende Grobheit abging, durch welche sich diese Zierden des Aachener Fischmarktes auszeichnen. Sie sind berühmt im ganzen Rheinland, und wer einmal die Schleußen zornentbrannter und zugleich humoristisch-satirischer Beredsamkeit über sich ergießen lassen möchte, der binde mit einer Aachener Fischfrau an! Ich habe es einmal vor vielen Jahren mit einigen gutaufgelegten Freunden gethan; aber mir ist damals die Lust vergangen, es wieder zu versuchen.

An Badeärzten ist hier kein Mangel. Im Gegentheil, es herrscht ein solcher Ueberfluß an Jüngern des Aeskulap, daß manche nicht einmal genug verdienen, um sich kümmerlich zu ernähren, geschweige denn eine Familie. Ueber das Aerzteelend wird so oft und mit Recht geklagt, daß man glauben sollte, die Zahl der Medizin Studirenden müsse sich ständig vermindern. Doch das ist nicht der Fall, und mit jedem Jahre wird die Lage der deutschen Aerzte trostloser. Viele wandern ja aus, nach den Ver. Staaten, nach Mexiko und Mittel- oder Süd-Amerika. Aber das ist nur ein schwacher Trost für die zurückbleibenden Berufsgenossen, von denen nur verhältnißmäßig wenige nach langjähriger, angestrengter, entbehrungsreicher Praxis auf einen grünen Zweig kommen. Da lohnt es sich noch besser, Naturarzt zu werden. Der spart die hohen Studienkosten, und da die Reichsgesetze ihn in seiner Thätigkeit schützen, so lange er niemand zu Tode kurirt, so kann er getrost mit wirklichen Aerzten in Mitbewerb treten.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt **Mrs. Winslow's Soothing Syrup** und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.
Mian.frsondi.1J

$16.00 Rundfahrt von Chicago nach St. Paul-Minneapolis.

Via Chicago & Northwestern Bahn.

Täglich bis zum 30. November. Rückfahrt am 15. Dezember. Züge fahren um 9:00 Uhr Vorm., 6:30 Abends, (elektrisch beleuchteter Northwestern Limited) 10:00 Uhr Nachts und 3:00 Uhr Morgens. Das Beste von Allem. Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721) und Wells Straße-Station.
ok7,8,10,12,14,16,20,22,24,26,28,30

Wie es gemacht wird.

Wie es gemacht wird, um in den Besitz ausländischer Titel und Würden zu kommen, lehrte eine in Berlin vor der Strafkammer des Landgerichts geführte Verhandlung. Die auf versuchten Betrug lautende Anklage richtete sich gegen den 64jährigen Agenten Sigismund Olschowski, der in Amerika den Doktortitel erworben hat. Er war früher Apotheker, beschäftigte sich aber in der letzten Zeit damit, Personen, die ihn darum angingen, Titel, Orden und Würden gegen Bezahlung zu verschaffen. Er vermittelt auch die Anfertigung von Prüfungsarbeiten. Der Kaufmann Reinhold Elfeld in Bremen hatte Sehnsucht danach, das rumänische Konsulat für Bremen zu erwerben. Er betrat im Juni 1901 den legalen Weg, sich an das Ministerium des Aeußeren in Bukarest und an die rumänische Gesandtschaft in Berlin zu wenden. Er bekam von dort keine Antwort, dagegen erhielt er nach einiger Zeit einen Brief aus Prag, in welchem ihm ein angeblicher Dr. Ponatscheck in Wien mittheilte, daß seine Ernennung zum rumänischen Konsul beschlossen sei, er aber ein Opfer von 5000 Mark bringen müßte. Sollte er dazu nicht bereit sein, so würde ein anderer Bewerber aus Bremen den Posten erhalte. Antwort wurde postlagernd Wien erbeten.

Herr Elfeld, der der Meinung war, daß er zu seinem Ziele gelangen würde, wenn er Schritte bei dem Fürsten Ghica und dem rumänischen Gesandten unternähme, wollte sich doch auch den anderen Weg nicht verlegen; er schrieb deshalb an Dr. Ponatschek postlagernd nach Wien und ersuchte um Beweise für die mitgetheilten Thatsachen. Als Antwort erschien bei Hrn. Elfeld eines Tages eine Frau, die sich Frau Dr. Ponatschek nannte und außerordentlich sicher auftrat. Sie unterhielt sich in englischer Sprache und war mit rumänischen Verhältnissen und den Wünschen des Hrn. Elfeld ganz genau vertraut. Sie sagte schnellste Erledigung der Angelegenheit zu und Hr. Elfeld, bei dem hierdurch jeder Zweifel behoben war, übergab ihr die verlangte Summe von Mk. 5000. Er wartete dann mehrere Wochen auf weitere Erledigung, schrieb auch unter der angegebenen Adresse nach Wien, erhielt aber keinerlei Bescheid. Die Mk. 5000 waren verloren. Dann kam von dem Dr. Olschowski, mit dem er früher schon einmal wegen Erwerbung eines Konsulats korrespondirt hatte, ein Brief, in welchem dieser ihm seine Vermittelung zur Verschaffung des rumänischen Konsulats für Bremen anbot. Es wurde gleich hinzugefügt, daß Hr. E. sich zu einer Stiftung von Mk. 10,000 bequemen müsse, wovon der größte Theil nach Bukarest gezahlt werden müßte. Der Angeklagte ließ durchblicken, daß er das Konsulat in kurzer Zeit beschaffen könne. Hr. Elfeld erklärte sich bereit, die Mk. 10,000 auf Depot zu geben und die Summe dem Angeklagten zu überlassen, wenn seine Ernennung zum Konsul perfekt geworden sein würde. Die Summe wurde denn auch in Werthpapieren bei der Firma Marzillier u. Co. hinterlegt.

Hierauf erfolgte längere Zeit nichts mehr. Auf wiederholte Briefe wurde Hrn. Elfeld von dem Angeklagten mitgetheilt, daß die Angelegenheit im Gange und in bester Ordnung sei. Eines Tages theilte ihm der Angeklagte mit, daß die Ernennung beschlossen sei, daß man ihn aber zum Generalkonsul machen wolle, daß er dazu aber eine weitere Stiftung von Mk. 8000 machen und Mk. 1000 für die Wasserversorgung in Bukarest, sowie Mk. 1000 für die Bukarester Feuerwehr zur Verfügung stellen müßte. Ferner wurde ihm mitgetheilt, daß ihn der Gesandte in Berlin empfangen wolle. E. ist dann auch vom Gesandten empfangen worden, der ihm sagte, daß in einiger Zeit die Entscheidung getroffen werden solle. Hr. E. hat dann längere Zeit von der Sache nichts mehr gehört, mehrmals an den Gesandten geschrieben, aber keine Antwort erhalten. Er hatte in den Schreiben u. a. auch darauf aufmerksam gemacht, daß er doch alle Bedingungen erfüllt habe, die von rechts und links her von ihm verlangt worden seien. Schließlich theilte ihm der Gesandte mit, daß es keine Art zur Erlangung eines solchen Postens sei, Hinterthüren zu öffnen, und daß nach den Schritten, die neben dem legalen Weg noch unternommen worden, die Sache endgiltig erledigt sei. Das Konsulat für Bremen hat Hr. Elfeld nicht erhalten, er verlangte infolgedessen sein Depot zurück und hat dieses auch unverkürzt zurück erhalten.

Der erste Staatsanwalt Pelz behauptete, daß der Angeklagte gar keine Verbindungen in Rumänien besitze, die es ihm ermöglichten, Hrn. E. den Konsulposten zu verschaffen. Der Staatsanwalt nahm an, daß es dem Angeklagten wohl bekannt gewesen, daß Hr. Elfeld, der im russisch-türkischen Kriege mitgewesen, der der rumänischen Regierung nahe stehe und sich des persönlichen Interesses des Fürsten Ghica erfreue, sicher das Konsulat erhalten würde. Darauf habe er gerechnet und nun sich den Anschein gegeben, als ob er es sei, der diesen Erfolg durch seine Bemühungen herbeiführe. Der Staatsanwalt glaubte auch Anzeichen dafür zu haben, daß der Angeklagte mit anderen zweifelhaften Firmen, die außerhalb Deutschlands Ordens- und Titelschacher betreiben, in naher Verbindung stehe, so mit einem gewissen Davidowski, einem B. Berlin und mit dem Bureau Walden in London, welches in den verschiedensten deutschen Zeitungen inserirt.

Der Angeklagte bestritt den engeren Zusammenhang mit diesen Unternehmungen und verwahrte sich gegen die Annahme, daß er unlauteren Verdienst erstrebt habe. Er blieb dabei, daß er Verbindungen in Rumänien habe u. mit deren Hilfe wohl erwarten konnte, Hrn. Elfeld den Konsularposten zu verschaffen. Er nannte einige Namen und behauptete, daß auch die Audienz, die der Gesandte Hrn. E. gewährt, indirekt auf seine Bemühungen zurückzuführen sei. Hr. E. habe die ganze Sache selbst verdorben, indem er ungeduldig gewesen und mehrere Eilbriefe an den Gesandten gerichtet habe. Dies sei übel vermerkt worden. — Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten des versuchten Betrugs für überführt und beantragte drei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof vermißt mit dem Vertheidiger die Requisition des versuchten Betruges nach jeder Richtung hin und erkannte deshalb auf Freisprechung.

Ueber 30 Jahre erprobt!

Dr. RICHTER'S weltberühmter

"Anker" Pain Expeller

ist das Beste was es giebt gegen

Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.

und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.

25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst

F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

Erinnerungen an die Paulskirche 1848.

Unter diesem Titel berichtet Prof. J. Sepp in München, der letzte Bayer aus der ersten deutschen Nationalversammlung, in den Grenzboten über die blutigen Vorgänge, die sich am 19. September 1848 in Frankfurt zutrugen. Er schreibt u. A.: Der Waffenstillstand zu Malmö, den Preußen mit der Krone Dänemark abgeschlossen hatte, und den die Paulskirche gelten ließ, gab Anlaß zu tumultuarischen Szenen. Die Versammlung auf der Pfingstweide war die Einleitung, wobei Zitz rief: „Man muß Fraktur schreiben, gehört wird man nicht mehr.“ Es galt die Sprengung der Nationalversammlung; schon zirkulirte eine Liste mit den Namen derer von den 258 Votanten für Waffenruhe, die als erklärte „Verräther des deutschen Volkes, der deutschen Freiheit und Ehre“ beseitigt werden sollten. Der 18. September war zum Angriff bestimmt. Mittlerweile waren aus Baden, Hessen und namentlich der Gegend von Hanau her Pöbelhaufen bei allen Thoren eingedrungen und pochten an die Pforten der Paulskirche. Germain Metternich, ein kassirter darmstädtischer Offizier, der sich so weit vergaß, von den Galerien aus auf die Deputirten zu spucken, machte den Anführer zum Barrikadenkampf. Die Barrikade wurde am Ende der Zeil errichtet.

Zum Glück hatte Schmerling, vorher der Bundestagspräsident, noch schnell von Mainz die österreichischen Truppen zu Hilfe gerufen, ehe der Telegraphendraht durchschnitten worden war. Die Kaiserlichen rückten ein, gelangten aber kaum in die Fahrgasse, als es aus den Fenstern knallte, und ein Offizier vom Pferde geschossen wurde. Es war nicht mehr geheuer, und vorwitzigen Abgeordneten, die den Kampf mit ansehen wollten, flogen die Kugeln um die Köpfe. Da die Soldateska nicht deutsch verstand und Freund oder Feind nicht zu unterscheiden vermochte, war mancher sogar den Bajonetten ausgesetzt. Mit Hilfe von Kanonen wurden die Barrikaden gestürmt, die Apotheke am Ende der Zeil war mit Kugeln gespickt. Abends lagerten die Soldaten bei Wachtfeuern auf dem Roßmarkte; es ist mir so gegenwärtig, als wäre es jüngst vorgefallen. Andern Morgens traf man den Fürsten Lichnowsky vor Beginn der Debatten zu Füßen der Rednertribüne; wie er wider die „Kanaille“ loszog. Ich bin nicht abergläubisch, schäme mich aber nicht, zu gestehen, es fiel mir auf, als ob ein Trauerschleier über sein Gesicht gezogen wäre. War es ein Ausdruck des Leidens der Seele, die nach wenigen Stunden vom Körper scheiden sollte? Welch leidenschaftliche Unvorsichtigkeit, daß er noch am Abend mit dem General Grafen von Auerswald zu Pferde stieg, um den revolutionären Haufen auf der Bornheimer Heide entgegenzureiten. Bald verwickelte er sich in die engen Gassen, so daß er weder vor- noch rückwärts frei war, sprang vom Pferde und verbarg sich in dem Keller des nächsten Hauses.

Sein Reitthier verrieth seine Anwesenheit; schon waren die Nachspürer im Begriff, die unterirdischen Räume zu verlassen, als sich eine Megäre noch bückte und unter einer Verschalung einen Rockzipfel entdeckte. Man schleppte Lichnowsky ins Freie — umsonst war seine Betheuerung, er wolle in Zukunft ein kräftiges Wort für das Volk reden, man drang mit Säbeln auf ihn ein, ein Schuß krachte, und er sank an einem Baume nieder. Inzwischen hatte auch General Auerswald eine Kugel mitten durch die Stirn erhalten. Die Nachricht verbreitete sich rasch durch die Stadt; am frühen Morgen machte ich mich auf, nach dem Fürsten zu sehen, und stieß auf den Kollegen Freiherrn v. Ketteler, nachmaligen Bischof von Mainz, der in derselben Absicht ausgegangen war. An der Katharinenkirche wurde er als Pfaffe verhöhnt und angespieen. Endlich fanden wir, was wir suchten, den Leichnam des Unglücklichen halb entblößt in einer Tischlerwerkstätte. Der eine Arm war stark zerfetzt, er hatte damit wohl die Hiebe aufgefangen, eine Kugel steckte im Leibe. Mein hochwürdiger Begleiter ordnete an, daß ihm eine Kerze angezündet werde; auf dem Rückwege traf ich den General Auerswald unter Dach ausgestreckt auf einem Lager. Er hatte als Bülows Adjutant den Befreiungskrieg mitgemacht; er stammte aus einem kriegerischen Geschlecht, aber es war ihm nicht vergönnt, den Tod in der Schlacht zu finden, er mußte durch Meuchelmord enden ....

Galizische Brände.

Man kann sagen, daß im Verlauf von 50 Jahren alle galizischen Städte periodisch abbrennen, manche zwei- oder dreimal in diesem Zeitraum, um dann — immer in alter Form, in alter Schlamperei und Planlosigkeit — aus der Asche neu zu erstehen. Was anderswo zur Sicherung gegen Feuersgefahr und gesundheitsschädliche Einflüsse ausgedacht und gesetzlich kodifizirt wird, scheint hier gar nicht zu existiren, und das Unglück kommt immer unverhofft. Die Geschichte des großen Brandes von Zloczow erzählt die „Zeit“ also: Am 17. ds. brach zufällig in einem Hause im Zentrum der Stadt Feuer aus. Obwohl es kaum 6 Uhr Abends war, obwohl das Feuer sogleich bemerkt und die Feuerwehr alarmirt wurde, so griff der Brand doch bei heftigem, in südwestlicher Richtung wehendem Winde, welcher alsbald zu einem förmlichen Orkan erstarkte, so rapid um sich, daß in einigen Minuten eine ganze Häuserreihe in Flammen stand, die Löschapparate gleich bei der ersten Probe beschädigt wurden, und an eine ausgiebige Rettung gar nicht mehr zu denken war. Alles, was in der Windrichtung lag, die am dichtesten bevölkerte Hälfte der Stadt, ein Theil des Ringplatzes, der sogenannte alte Markt und zwei Vorstädte brannten bis zu Ende aus. Das Feuer wüthete die ganze Nacht. Von den öffentlichen Gebäuden sind ein Theil des Gerichtsgebäudes, das christliche und das jüdische Hospital, das jüdische Greisenhaus, das griechisch-katholische Pfarrhaus sowie die Wohnung des griechisch-katholischen Vikars Opfer der Flammen geworden. Im ganzen sind nach der Schätzung des Bürgermeisters nahezu 700 Wohngebäude und an 500 Wirthschaftsgebäude verbrannt. Der materielle Verlust läßt sich auch annähernd nicht einschätzen, doch dürfte er im Vergleich zu der Summe der verbrannten Gebäude nicht sehr hoch sein, da die meisten Gebäude ziemlich elende Hütten, kleine, dicht aneinander gedrängte Häuschen, meistens aus Holz und Lehm ausgeführt, mit Holzschindeln oder Blech, manchmal auch mit Stroh gedeckt waren.

Vielleicht das Wunderbarste ist, wenn man die ungeheure, rauchende, an die vier Quadratkilometer umfassende Brandstätte betrachtet und sich die engen Gäßchen inmitten der Trümmer hindurchwindet, daß bei der ungeheuren Heftigkeit und Plötzlichkeit der Feuersbrunst nicht mehr Leute umkamen, als es thatsächlich der Fall war. Im ganzen sind bei dem Brande drei, resp. vier Menschenopfer zu beklagen. Eine Patientin im Hospital, welche seit zwei Tagen bereits in Agonie lag, verschied, als man sie aus dem brennenden Gebäude ins Freie hinaustrug. Ein Jude starb auf offener Straße an Herzschlag. Ene alte Jüdin warf sich in ihr brennendes Haus, um irgendeinen alten Fetzen zu retten, und kam nicht mehr zurück Außerdem verbrannte in dem Hospital die Leiche eines am Vormittag des 17. ds. Verstorbenen. Natürlich wird es jahrelang dauern und Millionen beanspruchen, bis die Stadt aus dem Schutthaufen neu ersteht. Es wäre nur zu wünschen, daß sie durch den unsanften Stoß des Schicksals doch zu neuem Leben aufgerüttelt werde Der abgebrannte Theil war der schmutzigste und ungesundeste, und die verschiedensten Bazillen sind es, welche beim Brande die meisten Verluste davongetragen haben. Die Brandkatastrophe war eigentlich eine unfreiwillige, aber lange schon nothwendige und ziemlich gründliche Desinfektion.

Eine Fahrt Plus $2.00 von Chicago

Rundfahrt - Rate via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Punkten in Kolorado, Idaho, Montana, dem kanadischen Nordwesten, Altmexiko, New Mexiko, Minnesota, Nord-Dakota, Manitoba, Wyoming und Arizona. Lange Zeit zur Rückfahrt. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lusier, G. P. & T. A., 113 Adams Straße.
lx26—nov17,jadido

— Schnelle Abhilfe. — Herr und Frau Meier klagen über den kalten Frühling. Herr Meier: „Ja, ja, so lange der Schlehdorn Blüthen hat, bleibt es kalt und rauh.“ — Karlchen: „Aber, Papa, warum reißt man denn da die Blüthen nicht ab?“

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Morgen—Mittwoch

läßt uns wiederum zeigen, eine wie große Hilfe zur Sparsamkeit Euch dieser Laden werden kann bei der Deckung Eures Bedarfs an warmen Kleidern.

Obgleich diese angezeigten Waaren wohlfeil sind, sind es doch gute Waaren von zuverlässiger Qualität.

Spezielle Offerten in zuverläßigen Kleiderstoffen und Futterstoffen

54-zöllige schwere Melton Suitings — volle Auswahl von Farben—billig zu 98c —Mittwoch, per Yard **58c**

Soeben erhalten — eine volle Auswahl von Cloakings—in all den bekannten Schattirungen—Preise rangiren von $2.50 bis herunter auf **79c**

50-zölliges reinwollenes Ladies Cloth — ungefähr 8 Schattirungen — per Yard **48c**

Allerbestes Moire-Futter — in allen wünschenswerthen Farben—diesen Mittwoch, per Yard **25c**

Farbige und schwarze Satinized Rester — werth bis zu 45c per Yard, zu nur **15c**

Ein neuer Futterstoff!—Paramount Satin, hauptsächlich für Drop Skirts gebraucht, per Yard **25c**

Plüsch-Capes

Winter-Jackets

Elegant bestickte Plusch Capes — Thibet-Einfassung ringsum — gefüttert mit französischem Sateen — mit vollem Sweep — verkauft zu **$4.95**

Salts' oder Dobson's Plüsch Capes — 30 Zoll lang — voller Sweep — guter Werth zu $7.50, zu **$5.95**

Damen-Korsets

Kinder-Skirts

375 Paris Korsets — in schwarz, drab und weiß — assortirte Facons — Odds und Ends — wirklicher Werth $1, zu **25c**

Flannelette Röcke für Kinder— mit Waists, Größen 1 bis 4 Jahre — billig zu 25c — verkauft zu **12c**

Auswahl von 100 Winter-Jackets für Damen—schwarz, Orford und Castor—halb anschließend[illegible] — werth bis zu $9—zu **$3.95**

[illegible] **Beaver Shawls**—umwendbar — in schwarz, grau und braun — spezieller Werth für Mittwoch **$5.00**

Kinder-Toques Reinwollene gestrickte Tocques für Kinder—alle Farben—regul. Werth 25c—Mittwoch— **15c das Stück**

Sateens Schwarze mercerized Sateens — garantirt echtfarbig — permanenter Finish — 15c Werth — zu **10c**

Eiderdowns Reinwollene Eiderdowns für Kindermäntel — volle Yard breit — werth 50c — per Yard **19c**

Flanelle Extra schwerer Shaker Flanell — nur 10 Yards an einen Kunden—per Yard **3½c**

Flannelettes Kleider - Flannelettes — beide Seiten gefließt — gewöhnlich zu 18c per Yard verkauft—zu **10c**

Bänder Reinseidene Satin Gros Grain Bänder — Nr. 7, 9, 12 und 16—werth 10c, zu **5c**

Spitzen Creamfarbige und weiße seidene Spitzen — werth bis zu 25c — Mittwoch, die Yard zu **10c**

Kragen Bestickte Turover Kragen für Damen — ungefähr 100 Dutzend — solange der Vorrath reicht — per Stück **3c**

Taschentücher Indigoblaue Taschentücher — echtfarbig — die große Sorte — 8c Qualität — zu **4c**

Männer-Unterzeug.

Reinwollene Camels Hair Unterhemden und Unterhosen für Männer—haben doppelte Front und Rücken—Größen 34 bis 50—zu **98c**

Extra schwere reinwollene Unterhemden und Unterhosen für Männer — Natural und Camels Hair — 34 bis 50c — zu **$1.25**

Hemden, Cardigan-Jacken.

Blaue Flanellhemden für Männer — haben doppelte Front und Rücken—speziell zu **$1.25**

Cardigan Jackets für Männer — in braun, schwarz und blau — einfach- oder doppelknöpfig — zu $3.50, $3.00, $2.75, $2.50 und **$2.00**

3. Floor Offerten.

Ungebleichter Muslin—extra schwere Sorte — regulärer Preis 8c, per Yard **5½c**

Türkischrothe Tischdecken — weiß karrirt, schwer befranst — echtfarbig — Größe 63 bei 81—$1.25 Werth—solange 10 Dutzend vorhalten **69c**

Schrupplappen, von Deutschland importirt — extra schwer — per Stück **3½c**

Nottingham Spitzengardinen — Musterpartie—leicht beschädigt— Verkaufspreis, per Stück **15c**

Rester von Linoleum — 1 und 2 Yards breit — 1 bis 10 Yards lang — reg. Preis 55c—Quadratyard **29c**

Steingut-, Glaswaaren.

Fancy dekorirte Suppen- oder Austernschüsseln, per Stück **5c**

Gas-Lampen Incandescent Gaslichter, mit 100 Kerzenstärke Mantel, garantirt für neunzig Tage — vollständig zu **55c**

Fancy Wassergläser mit doppeltem Goldrand — per Stück **5c**

Jelly-Gläser mit Blechdeckeln— per Dutzend **15c**

Für Fuhrleute und Kutscher.

Spezielle Offerten in Arbeitsröcken und Schaffell-Westen.

Oxford Covert Arbeitsröcke für Männer — Blanket gefüttert— Corduroy Sturmkragen—werth $2, zu **98c**

Schwarze oder braune Duck Coats für Männer—mit Schaffell gefüttert—großer Sturm-Corduroy Kragen—$5 Werth— zu **$2.98**

Schaffell-Westen für Männer—bester Schutz gegen Kälte für Fuhrleute — Größe 36 bis 48 — regulärer Preis $3, zu **$1.98**

Strumpfwaaren u. Fausthandschuhe

Schwere wollene Männersocken — grau und blau gemischt — mit doppelter Ferse und Zehe—15c Werth— das Paar zu **10c**

Schwarze fließgefütterte Kinderstrümpfe — gerippt—Größen 5 bis 9½—solange der Vorrath reicht—Paar **8c**

Wollene Fausthandschuhe für Kinder — in blau und fancy Farben—regul. 10c Werth—zu **5c**

Apotheker-Dept.

Harlem Oel, per Flasche **2c**

Deutscher Kamillen-Thee — frische Ernte—¼ Pfd.—zu **10c**

Seidlitz Pulver—volle 25c Schachtel, zu **9c**

Feine Gummi Fountain Syringe — 2 Quart Größe — 75c Werth — zu **39c**

Kurzwaaren — billig.

Stopfgarn — die Spule zu **1c**

Maschinen-Oel — 4 Unzen Flasche **2c**

Kings 200 Yard Spule Maschinen-Faden—per Spule **1c**

Nähnadeln — 3 Papiere zu **1c**

Lederbörsen — 10c Werth — zu **5c**